

Jahrbuch 2008/2009



Unser Auftrag: Der Dienstleister für das Deutsche Rote Kreuz



Verlagsprodukte

- Mitglieder- und Fachzeitschriften
- Schriften, Medien, Materialien
- DRK-Lehrunterlagen und Handbücher

verlag@drkservice.de
Tel.: 030 479004-50
Fax: 030 479004-54

Fundraising

- Mitgliederservice und -Gewinnung
- Telefonische Mitgliederansprache
- Mitgliederspendsenmarketing

fundraising@drkservice.de
Tel.: 030 479004-0
Fax: 030 479004-11

DRK-Einkauf

- Einkaufsportale
- rotkreuzshop.de
- DRK-Sonderkonditionen von namhaften Rahmenvertragspartnern

beschaffung@drkservice.de
Tel.: 030 479004-60
Fax: 030 479004-74

DRK-Seminare

- Für Fach- und Führungskräfte
- Auch Inhouse-Seminare möglich

seminare@drkservice.de
Tel.: 030 479004-52
Fax: 030 479004-54

Inhalt

| | |
|--|----|
| Vorwort | 4 |
| Präsidium | 5 |
| Mitglieder des Landesausschusses | 6 |
| Ehrungen | 8 |
| Ehrentafel | 10 |
| Rotkreuzgemeinschaften | 12 |
| Jugendrotkreuz | 20 |
| Sozialarbeit | 24 |
| Rettungsdienst | 34 |
| Öffentlichkeitsarbeit | 38 |
| Verwaltung | 40 |
| Wirtschaft und Finanzen | 44 |
| Landesschule | 46 |
| Blutspendedienst | 48 |
| Krankenhaus vom Roten Kreuz | 50 |
| Schwesternschaften | 51 |
| Mitgliederzahlen | 52 |
| Organigramm | 54 |
| Kreisverbände | 56 |
| | |
| Tabellen und Übersichten: | |
| Hilfsgüterlieferungen 2008 und 2009 | 14 |
| Dienste der Kreisverbände | 29 |
| Stationäre Einrichtungen der Kreisverbände | 32 |
| Personal und Einsätze im Rettungsdienst | 36 |
| Blutspenden 2008 und 2009 | 49 |

Impressum:

Herausgeber:
DRK-Landesverband
Baden-Württemberg e.V.
Landesgeschäftsstelle
Badstraße 41
70372 Stuttgart
Telefon (07 11) 55 05-0

Verantwortlich für den Text:
Hans Heinz,
Landesgeschäftsführer

Redaktion:
Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit
Udo Bangerter, Ulrike Klug

Fotos:
Archiv DRK-Landesverband Baden-
Württemberg, Badische Schwestern-
schaft, DRK-Blutspendedienst Hessen,
DRK-Archiv-GS, DRK-Landesschule,
DRK-Kreisverbände Böblingen, Göp-
pingen, Reutlingen, Ulm, Jugendrot-
kreuz, Krankenhaus vom Roten Kreuz,
Werbeagentur Hedrich

Satz, Repro und Layout:
INFOdienst GmbH
Im Weilig 2
76275 Ettlingen
Telefon (0 72 43) 59 74 16

Druck:
Krautheimer Werkstätten gGmbH
In der Au 15
74238 Krautheim

Aus Liebe zum Menschen

Was treibt uns eigentlich an zu unserem Engagement beim Roten Kreuz; was eigentlich ist es, das uns dazu bringt, uns so viele Stunden ausbilden zu lassen oder in Einsätze zu gehen, bei Tag und bei Nacht? Das ist eine Frage, der wir uns immer wieder stellen sollten. Die Antwort mag dann für jeden ein wenig anders sein - und doch gibt es eine verbindende Linie.

Viele verschiedene Aufgaben haben wir; einige werden mittlerweile als Hauptaufgabengebiete bezeichnet - Ergebnis einer jahrelangen Strategiediskussion, deren Resultate nun in neuen Satzungen festgeschrieben werden. Wie so oft war es ein mühsamer Prozess, allerdings mit Ergebnissen: Bereits im Verlauf der Debatte um die Ideen der „Strategie2010^{plus}“ hat sich unser Verband gewandelt. Das beobachten wir auch in unserem Landesverband, obwohl wir zu Beginn der Debatte zu deren Kritikern gehörten.

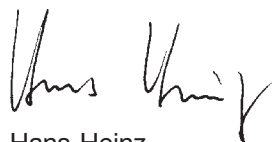
Wir betreiben Benchmarking und Qualitätsmanagement. Wir entwickeln ein verbandsweites Marketing, wir intensivieren mit der Familienbildung und der Schularbeit zukunftssträchtige Arbeitsfelder, wir öffnen den Verband für Menschen mit Migrationshintergrund. Wir denken über Verbandsgrenzen hinweg und kooperieren dort, wo es sinnvoll ist. Zugleich sichern wir die Wirtschaftlichkeit unserer bestehenden Angebote und damit auch die Leistungsfähigkeit unserer Verbände.

Unsere Zukunft steht und fällt mit der Glaubwürdigkeit und der Zuverlässigkeit unserer Angebote und unserer Arbeit. Sie ist umso besser, je engagierter und je motivierter jeder einzelne Aktive an seine Aufgaben heran geht. Das gilt für alle unsere Tätigkeiten: ob im Sanitätsdienst, in der Breitenausbildung, in den Bereitschaften, der Berg- und Wasserwacht, in den vielfältigen Pflege- und Hilfsangeboten der Sozialarbeit und auch im Jugendrotkreuz. Überall haben wir Grund, stolz zu sein auf unsere Helferinnen und Helfer, auf unsere vielen ehrenamtlich Aktiven genauso wie auf die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Nur wenn wir Hand in Hand arbeiten, können wir erfolgreich sein bei dem, was wir tun. Nur wenn wir uns unserer Motivation bewusst sind, können wir glaubwürdig das umsetzen, was der grundlegende Auftrag des Roten Kreuzes ist: Für all diejenigen da zu sein, die unsere Hilfe brauchen.

Das alles drückt das Motto der neuen Imagekampagne aus, das viel mehr ist als nur eine Plakatüberschrift. Es ist die Grundbotschaft des Roten Kreuzes, ein Versprechen und eine Verpflichtung zugleich: „Aus Liebe zum Menschen“.



Dr. Lorenz Menz
Präsident



Hans Heinz
Landesgeschäftsführer

Das Präsidium des Landesverbandes



Präsident:
Dr. Lorenz Menz



Vizepräsidentin:
Barbara Bosch



Vizepräsident:
Wolfgang Haalboom



Vizepräsident:
Dr. Eberhard Schwerdtner



Landesschatzmeister:
Bernd Engelhardt



Landesjustiziar:
Dr. Wolfgang Endemann



Landesarzt:
Dr. Bodo Brunckhorst



Landesbereitschafts-
leiterin:
Renate Kottke



Landesbereitschafts-
leiter:
Jürgen Wiesbeck



Landesleiterin der
Sozialarbeit:
Ute Baisch



Landesleiter des
Jugendrotkreuzes:
Michael Jenner



Landesleiter der
Bergwacht:
Günter Wöllhaf

Dem Präsidium gehören kraft Amtes an:



Landeskatastrophen-
schutzbeauftragter:
Harald Schugt



Oberin der Badischen bzw.
Württembergischen Schwes-
ternschaft vom Roten Kreuz
(für je eine Wahlperiode),
bis 2010: Oberin Barbara
Morlock-Schicks, Württem-
bergische Schwesternschaft



Landesgeschäftsführer:
Hans Heinz, MdL
(mit beratender Stimme)

Ehrenpräsidenten:

Dr. Kurt Gebhardt
SGH Ludwig Prinz von Baden

Persönlichkeiten für besondere Aufgaben:

Vorsitzender des Schiedsgerichtes:
Manfred Liebermann
Landeskonventionsbeauftragter:
Dr. Rudolf Goldmann

Stand: Juli 2010

Mitglieder des Landesausschusses

Neben den Mitgliedern des Präsidiums und den Vorsitzenden der Kreisverbände (siehe hierzu „Kreisverbände“ ab Seite 56) gehören dem Landesausschuss an:

Die Vorsitzenden der Fachausschüsse:

Vorsitzende des Sozialausschusses
Ute Baisch

Vorsitzender des JRK-Ausschusses
Manuel Riehm

Vorsitzender des Ehrungsausschusses
Heinz Bolz

Vorsitzender des Sanitäts- und Katastrophenschutz-
ausschusses
Prof. Dr. Wolfgang Kramer

Vorsitzender des Finanzausschusses
Peter Hofelich

Vorsitzender des Bergwachtausschusses
Karl Weiss

Vorsitzender des Rechtsausschusses
Peter Frank

Vorsitzender des Wasserwachtausschusses
Eberhard König

Vertreterin der Schwesternschaften
Patricia Feise, Bad. Schwesternschaft

Weitere Mitglieder als Vertreter der Rotkreuz- gemeinschaften:

Kreisbereitschaftsleiterin
Waltraud Mohr

Kreisbereitschaftsleiter
Rolf Wieder

Kreissozialleiterin
Ursel Müller-Eckstein

Leiter des JRK im Kreisverband
Rainer Kienzle

Leiter der Bergwacht im Kreisverband
Karl Weiss

Weiteres Mitglied als Vertreter der Kreisgeschäftsführer:

Frieder Frischling

Hinzugewählte Mitglieder:

Annemarie Griesinger
Dr. Reiner Heeb
Dr. Udo Andriof

Kraft Amtes:

Landeskonventionsbeauftragter
Dr. Rudolf Goldmann

Ehrenmitglieder:

Dr. Kurt Gebhardt
Ehrenpräsident

SGH Ludwig Prinz von Baden
Ehrenpräsident

Dr. Else Färber
Ehrenmitglied

Lotte Müller
Ehrenlandesbereitschaftsleiterin

Ständige Gäste:

Günter Held
Manfred Stähle

Stand: Juli 2010

Mitglieder der Fachausschüsse

Sanitäts- und K-Ausschuss:

Prof. Dr. Wolfgang Kramer, Pforzheim (Vorsitzender)
Angela Braun, Calw
Rainer Kegreiß, Böblingen
Waltraud Mohr, Stuttgart
Ignac Moser, Schwäbisch Gmünd
Ursel Müller-Eckstein, Stuttgart
Dieter Rettenmaier, Aalen
Harald Schugt, Heilbronn
Dr. Christiane Serf, Rhein-Neckar/Heidelberg
Anja Frey, Schwäbisch Gmünd

Sozialausschuss:

Ute Baisch, Stuttgart (Vorsitzende)
Ana-Maria Abanades, Rottweil
Erich Hogen, Nürtingen
Heike Steinicke, Rems-Murr
Renate Mohr, Karlsruhe
Ursel Müller-Eckstein, Stuttgart
Ulla Rapp, Göppingen
Silke Reitsam-Surbeck, Ravensburg
Silvia Schütz-Fatum, Aalen

Bergwachtausschuss:

Karl Weiss, Reutlingen (Vorsitzender)
Bruno Bieser, Schwäbisch Gmünd
Heinz Bolz, Stuttgart
Jörg Braun, Reutlingen
Ignac Moser, Schwäbisch Gmünd
Dietmar Müller, Ludwigsburg
Alexander Sparhuber, Göppingen
Armin Teuchert, Schwäbisch Gmünd
Thomas Weinmann, Tuttlingen

Jugendrotkreuzausschuss:

Manuel Riehm, Böblingen (Vorsitzender)
Sven Albert, Ludwigsburg
Maik Heins, Mosbach
Monika Hermann, Rems-Murr
Sarah Fähndrich, Mosbach
Angela Braun, Calw
Marc Finkbeiner, Stuttgart
Klaus Rau, Nürtingen-Kichheim/Teck
Rebekka Lachmann, Zollernalb
Vertreterin der Sozialarbeit N. N.

Ehrungsausschuss:

Heinz Bolz, Stuttgart (Vorsitzender)
Liane Augenstein, Pforzheim
SGH Ludwig Prinz von Baden, Mosbach
Daniela Baumgärtner-Bauer, Ludwigsburg
Gerhard Beck, Tauberbischofsheim
Karl Heer, Hohenlohe
Helmut Jahn, Hohenlohe
Roland Kässer, Schwäbisch Gmünd
Ursula Nusch, Stuttgart
Helga Sander, Tuttlingen

Finanzausschuss:

Peter Hofelich, Göppingen (Vorsitzender)
Alfons Herrmann, Biberach
Frank Himmelein, Nürtingen-Kirchheim/T.
Wolfgang Leonhardt, Esslingen
Ralf Pohl, Ludwigsburg
Bruno Schmid, Ulm
Linus Vetter, Mosbach
Jürgen Wiesbeck, Rhein-Neckar/Heidelberg
Dagmar Wiessner, Tübingen
Axel Strunck, Heilbronn

Rechtsausschuss:

Peter Frank, Tübingen (Vorsitzender)
Helmut Bezler, Aalen
Jörg Biermann, Karlsruhe
Frieder Frischling, Stuttgart
Manfred Hau, Tauberbischofsheim
Gerhard Russius, Tübingen
Thomas Seifer, Zollernalb
Michael Steindorfner, Böblingen
Hans-Jürgen Strothe, Rhein-Neckar/Heidelberg
Ulrich Stücker, Schwäbisch Hall/Crailsheim

Wasserwachtausschuss:

Eberhard König, Karlsruhe (Vorsitzender)
Urs Bruhn, Sigmaringen
Martin Fischer, Sigmaringen
Michael Häring, Heidenheim
Sven Hoffman, Göppingen
Wolfgang Schels, Göppingen
Manfred Sonntag, Bodenseekreis
Susie Sorg, Schwäbisch Gmünd
Rolf Vögtle, Sigmaringen
Karl Josef Wagner, Schwäbisch Gmünd

Stand: Juli 2010

Auszeichnungen und Ehrungen

Das Deutsche Rote Kreuz ehrte in den Jahren 2008 und 2009 eine große Zahl von Menschen für ihre Verdienste um das Rote Kreuz. Das DRK-Ehrenzeichen und die Leistungsspanne in Silber verleiht der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes. Die Verdienstmedaille, die Henry-Dunant-Plakette und die Ehrennadel in Gold verleiht der Präsident des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg.

DRK-Ehrenzeichen

Karl-Heinz Scheide,
ehrenamtlicher Projektkoordinator „Küche der Barmherzigkeit“ - Suppenküche in Eriwan“,
KV Schwäbisch Gmünd



Bei der DRK-Bundesversammlung 2008 ehrte Dr. Rudolf Seiters Pfarrer Karl-Heinz Scheide mit dem Ehrenzeichen.

Bettina Hamberger,
JRK-Landesjugendleiterin, KV Mosbach

Franz Weiss,
Ehrevorsitzender, KV Ludwigsburg

Waldemar Schiefer,
Helfer, KV Schwäbisch Hall

Dr. Götz Hartung,
Kreisverbandsvorsitzender, KV Ulm

Kurt Demel,
Vorsitzender OV Königsbach,
stv. Kreisverbandsvorsitzender, KV Pforzheim

Verdienstmedaille

Jürgen Ansel,
Leitender Notarzt, KV Schwäbisch Hall

Kurt Ganzenmiller
1. stv. Kreisvorsitzender und RKB, KV Heidenheim

Wilhelm Strehle,
Helfer und Ausbilder, KV Heidenheim

Ernst Seitzinger,
Helfer und Ausbilder, KV Heidenheim

Klaus Czernuska,
Kreisverbandsvorsitzender, KV Heilbronn

Richard Frank,
Kassierer und Schriftführer, KV Ulm

Elisabeth Waibel,
Helferin, KV Ulm

Eugen Maile,
Vorsitzender OV Röhlingen, KV Aalen

Elke Velm,
Bereitschaftsleiterin OV Hemmingen, KV Ludwigsburg

Gerhard Hahl,
Bereitschaftsleiter, KV Ludwigsburg

Dietmar Müller,
Kreisbereitschaftsleiter, KV Ludwigsburg

Ralf Horwath,
Bereitschaftsleiter, KV Ludwigsburg

Erwin Wahl,
Bereitschaftsleiter, KV Schwäbisch Gmünd

Otmar Noppenberger,
Helfer, KV Schwäbisch Gmünd

Otto Kadetschka,
Helfer, KV Schwäbisch Gmünd

Jürgen Feller,
Beisitzer im Vorstand, KV Schwäbisch Gmünd

Siegfried Sausgruber,
Bereitschaftsleiter, KV Tübingen

Paul Mohl,
Vorsitzender OV Reutlingen, KV Reutlingen

Willi Fischer (verstorben),
Kreisverbandsvorsitzender, Vorsitzender des Finanzausschusses des Landesverbandes, KV Zollernalb

Willi Kuch,
stv. Ortsvereinsvorsitzender, stv. Bereitschaftsleiter,
KV Bad Mergentheim

Oskar Schneider,
Rettungssanitäter, KV Karlsruhe

Ursel Müller-Eckstein,
Kreissozialleiterin, stv. Landessozialleiterin,
KV Stuttgart

Inge Maria Anker,
Bereitschaftsleiterin, KV Karlsruhe

Theresia Becker,
stv. Bereitschaftsleiterin, KV Karlsruhe

Joachim Pötig,
stv. Bereitschaftsleiter, KV Aalen

Anton Nuding,
Bereitschaftsleiter, KV Aalen

Siegfried Gräßle,
Helfer, KV Aalen

Erich Lehmann,
Bereitschaftsleiter, KV Ulm

Brigitte Keller,
Helferin, KV Ulm

Walter Lehmann,
stv. Kreisverbandsvorsitzender,
KV Ravensburg

Christine Krug,
Kreisbereitschaftsleiterin, KV Ravensburg

Udo Burkhardt,
Sanitäter, KV Karlsruhe

Julius Schmidt,
Ehrenbereitschaftsleiter, Gruppenführer EE 2,
KV Esslingen

Christa Edith Gronau,
Kreisbereitschaftsleiterin,
KV Esslingen

Peter Günther,
Helfer, KV Freudenstadt

Franz Körber,
Ehrenbereitschaftsleiter, KV Nürtingen

Rolf Mayer,
Kassierer, KV Nürtingen-Kirchheim/T.

Heinz Günther,
EH-Ausbilder und San-Ausbilder,
KV Nürtingen-Kirchheim/T.

Hannelore Zoller,
Ehrenbereitschaftsführerin, Helferin,
KV Karlsruhe

Dr. Thomas Haalboom,
Vorsitzender OV Maulbronn, KV Pforzheim

Jens Gaidetzka,
Zugführer EE 3 Enzkreis, Kreisausbildungsleiter,
Mitglied des Kreisvorstandes, KV Pforzheim

Ehrennadeln in Gold

Gerhard Mahle,
Geschäftsführer a. D., KV Göppingen

Hans Kerler,
stv. Geschäftsführer a. D., KV Göppingen

Hermann Sieger,
Konsul, KV Schwäbisch Gmünd

Volker Hornung,
Leitender Ministerialrat, Innenministerium

Michael Länge,
Redaktionsleiter, Gmünder Tagespost

Alfons Wenger,
Pfarrer i. R., Schwäbisch Gmünd

Hermann Bauer,
Bürgermeister, Schwäbisch Gmünd

Leistungsspange des DRK in Silber

Benjamin Pfefferle,
Helfer vor Ort, KV Göppingen

Christian Wagenfeld,
stv. Ausbildungsleiter, KV Göppingen

Henry-Dunant-Plakette

Dr. Eberhard Benz
ehemaliger Landesschatzmeister

Herbert Vogel,
Sparkassendirektor i. R., KV Heilbronn

Hans Hopfenzitz,
Bürgermeister a. D., KV Schwäbisch Gmünd

Prof. Dr. Reinhard Kuhnert,
Vorsitzender KV Schwäbisch Gmünd

Henry-Dunant-Plakette des DRK

Ortsverein Ravensburg

Weitere Ehrungen

764 Ehrungen für 25-jährige Mitgliedschaft,
521 Ehrungen für 40-jährige Mitgliedschaft
353 Ehrungen für 50-jährige Mitgliedschaft
156 Ehrungen für 55-jährige Mitgliedschaft
70 Ehrungen für 60-jährige Mitgliedschaft
21 Ehrungen für 65-jährige Mitgliedschaft
30 Ehrungen für 70-jährige Mitgliedschaft
5 Ehrungen für 75-jährige Mitgliedschaft
1 Ehrung für 80-jährige Mitgliedschaft

Wir gedenken unserer verstorbenen Mitglieder

Kreisverband Aalen:

Rupp, Anna
Rupp, Josef
Staudenmaier, Jürgen
Kästner, Erika
Neuffer, Käthe
Schmitthenner, Manfred
Bläßle, Josef
Janoschek, Rudolf
Hinderberger, Mathilde
Adametz, Josef
Peth, Hildegard
Saur, Josef
Ziegelbauer, Hariolf
Postler, Heinrich
Rapp, Sieglinde
Viert, Ewald
Lipp, Clemens
Schneider, Johann
Höger, Helmut, Dr.
Neukamm, Ludwig
Sobotta, Bertram
Held, Irmgard
Sommer-Funk, Liebgard
Mayer, Ilse
Schmiedle, Armin
Bauer, Hugo
Breitschopf, Maria
Werner, Wolfgang
Baumgärtner, Reiner
Schmidt, Markus
Weber, Klaus, Dr.
Weinert, Siegfried
Köder, Maria
Wienecke, Jürgen
Gall, Ludmilla

Kreisverband Biberach:

Schöllhorn, Meinrad
Falk, Arno
Saur, Bruno
Flanz, Maria
Stibi, Brunhilde
Ruopp, Barbara
Netzer, Elfriede
Bretzel, Josef
Stumm, Sieglinde

Kreisverband Böblingen:

Berner, Gretel
Brecchi, Ernesto
Brösamle, Fridolin
Knobloch, Friedrich
Kübler, Walter
Kusch, Hanns-Gottfried
Melzer, Franz
Merk, Walter
Pöss, Martha
Schneider, Eugen
Schuhmann, Dieter
Sigler, Richard

Kreisverband Calw:

Jeske, Rudi
Schwald, Peter
Zilles, Christopher

Kreisverband Esslingen

Weinmann, Waldemar
Ritter, Helmut
Mayer, Erika
Bläske, Agnes
Milkereit, Peter

Kreisverband Freudenstadt:

Beuter, Rainer
Braun, Manfred
Wein, Karl
Baumhackl-Fuss, Anita
Leicht, Christine

Kreisverband Göppingen:

Märkle, Ingeborg
Schnirch, Charlotte
Goes, Jutta
Wölfl, Johann
Wittmer, Franziska

Kreisverband Heidenheim:

Schmid-Katzer, Karin

Kreisverband Heilbronn:

Gebhard, Alexander
Keller, Fritz
Grundmann, Anita
Heinrich, Eberhard

Benz, Walter
Schüle, Marta
Szalay, Michael

Kreisverband Hohenlohe:

Haag, Hede
Schilling, Harald
Schoch, Sigrid-Ilse
Scheerer, Luise

Kreisverband Karlsruhe:

Strobel, Walter
Schwarz Müller, Emelie

Kreisverband Mannheim:

Ryczard, Krogulski
Heinz, Eitel
Schaefer, Willi, Dr.
Randoll, Walter
Merx, Anna
Osczipok, Günther
Klemm, Karl
Koch, Marianne
Bernhardt, Ludwig
Bauer, Ulrich
Schubert, Mareike
Kurz, Roland
Anselm, Rosemarie
Keidel, Georg
Koch, Horst
Landwehr, Klaus
Maaß, Doris
Iszo, Michael, Dr.
Schumm, Anne
Stöhr, Alfred

Kreisverband

Nürtingen-Kirchheim/T.

Wandel, Karl Dr.
Beisser, Berta
Kirschmann, Sophie
Lang, Roland
Breisch, Monika
Schäfer, Horst, Dr.
Authenrieth, Martha
Müller, Walter, sen.
Weber, Klaus
Burkhardt, Helmut

Kreisverband Pforzheim:

Blume, Marion
 Rapp, Arno
 Bernhagen, Walter
 Clauss, Horst
 Nitsche, Markus
 Hofsäß, Anneliese
 Baral, Karl-Heinz
 Auer, Alexander
 Weber, Otto

Kreisverband Ravensburg

Häusle, Hubert, sen.
 Hirsch, Edith

Kreisverband Rems-Murr:

Gassmann, Käthe
 Katzer, Robert
 Klink, Hilde
 Kurz, Siegfried
 Losch, Werner
 Nothdurft, Gerhard
 Sauerzapf, Rolf
 Schimko, Paul
 Schwenger, Ernst
 Steiner, Peter
 Stöcker, Manfred
 Uetz, Liesel
 Weller, Lotte
 Zboril, Walburga
 Schmückle, Martha
 Heidl, Herbert
 Roos, Willi
 Künzer, Eckhardt

Kreisverband**Rhein-Neckar/Heidelberg**

Burkhardt, Walter
 Geiser, Elisabeth
 Harbarth, Ralf
 Heinzmann, Arnold
 Herrmann, Erwin
 Jörder, Werner
 Jung-Pfeiffer, Elisabeth
 Kappeller, Elisabeth
 Klein, Karl-Heinz
 Klimm, Gerhilde
 Lindenbach, Willi
 Luitz, Herbert
 Müller, Hans
 Pföhler, Rita

Reinholz, Hans-Wolfgang, Dr.
 Römer, Klaus
 Rück, Elisabeth
 Schill, Wilfried
 Schmitt, Ruth
 Seiler, Kurt
 Speiser, Adam
 Tritsch, Rosel
 Wodopia, Johann
 Wülling, Hans

Kreisverband Rottweil:

Hezel, Berta
 Rosek, Bodo
 Fritz, Hildegard

Kreisverband**Schwäbisch-Hall/Crailsheim**

Sorg, Roland
 Ketzer, Karl
 Mangold, Ilse
 Winkler, Gertrud
 Hinderer, Heinrich
 Oppelt, Ursula
 Kaiser, Bernd

Kreisverband Sigmaringen:

Blank, Hermann
 Gruneisen, Peter
 Zyschka, Ursula
 Merk, Karl
 Krumm, Ursula
 Wilhelm, Günther, Dr.
 Bosch, Josef
 Köcher, Martha
 Lichtenberger, Alfred
 Restle, Josef
 Fröhlich, Martha

Kreisverband Stuttgart

Petto, Valentin
 Richert, Ursula
 Jany, Josef
 Eberlein, Günter
 Kurrle, Erdmann
 Dolpp, Karl
 Haas, Walter
 Fieß, Dieter
 Richt, Hermann
 Dietze, Kurt
 Cakil, Fethiye

Fritz, Anneliese
 Weber, Balthasar
 Leistl, Georg
 Rapp, Elisabeth
 Blume, Margot
 Wanner, Heinz
 Stauch, Patrick
 Zeiger, Franz
 Beesch, Günther
 Schulze, Heidi

Kreisverband Ulm:

Mack, Kreszentia
 Salzmann, Silke
 Steetz, Mathias
 Leichtle, Hans
 Bopp, Hans
 Schmid, Simon
 Schellhammer, Marion

Kreisverband Wangen:

Schwenk, Erwin
 Späth, Willi
 Sowoidnich, Rosi
 Schuck, Hubert
 Müller, Maria
 Gmeinder, Adalbert



Im Zeichen der Menschlichkeit

Auslandshilfe

Der DRK-Landesverband Baden-Württemberg betreibt in Kirchheim/Teck ein Logistikzentrum zur Abwicklung von Hilfsgütertransporten.

Neben vielen andern Hilfsgütern werden Pflegebetten, Rollstühle, Gehhilfen, aber auch gut erhaltene PC und Schulmöbel nach Bulgarien, Mazedonien, Moldawien, Kroatien, Litauen, Rumänien, in die Ukraine und in den Kosovo gebracht. Sämtliche Hilfsgüterlieferungen werden mit den jeweiligen Rotkreuzverbänden in den Empfängerländern abgewickelt.

Im August 2007 hatte die Geschäfts- und Servicestelle Osteuropa bei der Baden-Württemberg-Stiftung das Referat Internationale Soforthilfe der Landesgeschäftsstelle mit der Fortführung des Betriebes dieses Logistikzentrums beauftragt. Da die Hilfsgüter aus Baden-Württemberg sehr begehrt sind, hat die Stiftung die ursprünglich bis Juni 2009 begrenzte Beauftragung bis Ende 2010 verlängert.

In den letzten 24 Monaten erreichten 38 Hilfsgüterlieferungen ihre Empfängeradressen in Osteuropa.

Die Kreisverbände beteiligten sich im Rahmen ihrer bilateralen Partnerschaften zu ausländischen Rotkreuzeinrichtungen und haben in den letzten zwei Jahren ebenfalls acht Hilfsgüterlieferungen durchgeführt. Nach dem Erdbeben in Haiti im Januar 2010 kam das Camp-Modul mit Schwerpunkt Verpflegung, das der Landesverband Baden-Württemberg im Auftrag des DRK-Bundesverbandes im Rahmen der Internationalen Soforthilfe konzipierte, von Kirchheim/Teck aus zum Einsatz.

Bulgarien und Mazedonien

Neben fünf Kinder- und Behinderteneinrichtungen wird auch eine Suppenküche in Samokov mit täglich 260 Portionen für Bedürftige unterstützt von Spenden finanziert.

Nach einem mit Hilfe des DRK-Landesverbandes eingerichteten Ambulanten Pflege- und Betreuungsdienstes in Sofia konnte mit Unterstützung der Stiftung EVZ ein weiterer Ambulanter Pflegedienst in Varna den Betrieb aufnehmen.

In Mazedonien werden soziale Einrichtungen in Negotino und Vivica unterstützt, in Skopje wurde als erstes landesweites Pilotprojekt eine Betreuungsstelle für Obdachlose eingerichtet. Hier erhalten die Obdachlosen Unterstützung und eine medizinische Betreuung.

Armenien

Der Landesverband Baden-Württemberg hat die bundesweite Koordinierungsfunktion und regionale Federführung aller Armenienprojekte inne. Der seit dem Jahre 1991 bestehende Partnerschaftsvertrag ist mit Leben erfüllt. Dazu gehörten Fortbildungsveranstaltungen für armenische Erste-Hilfe-Ausbilder, ein Management-Training für Führungs- und Leitungskräfte des Armenischen Roten Kreuzes, eine Rettungshelferausbildung, Fortbildungen für Angehörige der Rettungsgruppe Spitak sowie Projekte zur Verbreitung von Erste Hilfe Kenntnissen in entlegenen Dörfern.

Das im Oktober 2006 eingeweihte Sozialzentrum „Haus der Hoffnung“ im Eriwaner Stadtbezirk Kanaker Seytun, einem Viertel mit einem hohen Anteil an alten, bedürftigen Menschen, nahm seinen Betrieb er-

folgreich auf. Das Haus beherbergt eine neue Bleibe für die Suppenküche, eine Sozialstation sowie eine Kleiderkammer. Die Suppenküche ging im Oktober 2009 in die 16. Saison.

Die im Jahre 1994 durch Gerhard Maier gegründete „Küche der Barmherzigkeit - Suppenküche für Eriwan“ erreicht über 500 bedürftige Menschen. Von Oktober bis April erhalten sie wochentags unentgeltlich eine warme Mahlzeit. In den 14 Jahren der Existenz der Suppenküche verteilten unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der armenischen Hauptstadt Eriwan mehr als 1,1 Millionen Essenportionen an Bedürftige.

Eine Erbschaft und die jährliche Zuwendung eines Bürgers ermöglichte es, die Hauspflege für 45 bettlägerige und pflegebedürftige alte Menschen fortzusetzen. Außerdem trägt die Hilfe aus Deutschland dazu bei, die Verpflegung von ca. 250 Kindern in fünf Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe sicherzustellen sowie ein Straßenkinderprojekt in Gyumri zu fördern. Sowohl der Ostalbkreis als auch die Stadt Schwäbisch Gmünd unterstützen finanziell die verschiedenen Hilfsprojekte in der Region.



Bedürftige Menschen erhalten in der Suppenküche täglich warmes Essen.

Aufgabenbereiche

Ehrungen, Internationale Angelegenheiten, Zivil- und Katastrophenschutz

Interne und externe Ehrungen, ServiceTeam Ehrenamt, Auslandsarbeit

Fachdienste, Erste-Hilfe-Programme und Bereitschaften

Gemeinschaftsübergreifende Sicherheitsfragen, Ausstattungs-, Struktur- und Rechtsfragen, Psychosoziale Notfallversorgung, Schnittstellen zum Rettungsdienst, Organisationsentwicklung, Dienstvorschriften und Ordnungen der Bereitschaften, Führungskräftequalifizierung, Großveranstaltungen, Unterstützung der Landesbereitschaftsleitung

Ehrenamtsförderung und Freiwilligenarbeit

Personalmanagement, Koordination von Schulungs- und Qualifikationsmaßnahmen, verbandsinterne QM-Systeme, Entwicklung neuer Angebote für Ehrenamtliche, Projektmaßnahmen zum Ehrenamt

Internationale Soforthilfe, Einsatzmanagement, Rettungshunde

Humanitäre Auslandshilfe, Hilfsgütertransporte, Unterstützungseinheit Katastrophenschutz, Lagezentrum, Fahrzeuge, Ausstattung, Logistikzentrum und Zentrallager in Kirchheim u. Teck, Sachspenden, Einsatzlogistik

Bergwacht, Wasserwacht

Grundsatzangelegenheiten und Fachberatung, Staatszuschüsse, Angelegenheiten der Landesleitungen, Koordination Prüfungs- und Schulungsangelegenheiten

Jugendrotkreuz

Aus- und Fortbildung, Internationale Begegnungen, Großveranstaltungen, Jugendrotkreuz und Schule, Jugendbegleiter, Haus des Jugendrotkreuzes, Angelegenheiten der Landesleitung, Gremien- und Verbandsarbeit

Hilfsgüterlieferungen 2008/2009

| Land | Transporte | Tonnage | Wert |
|---------------|------------|------------|---------------------|
| Armenien | 3 | 14 | 60.000 Euro |
| Kroatien | 2 | 13 | 57.000 Euro |
| Litauen | 3 | 13 | 66.000 Euro |
| Rumänien | 4 | 50 | 128.000 Euro |
| Mazedonien | 12 | 75 | 271.000 Euro |
| Moldawien | 2 | 15 | 56.000 Euro |
| Ukraine | 4 | 16 | 102.000 Euro |
| Bulgarien | 8 | 43 | 159.000 Euro |
| Gesamt | 38 | 239 | 849.000 Euro |

Katastrophenschutz

Die vergangenen beiden Jahre waren geprägt von wesentlichen Entscheidungen des Landes und des Bundes zur Neustrukturierung des Bevölkerungsschutzes. Nach wie vor sind es schwere Schadensereignisse, bei denen nicht nur ein funktionierender Rettungsdienst im Alltag wichtig ist, sondern auch gut ausgebildete ehrenamtliche Einsatzkräfte der Katastrophenhilfe für außerordentliche Situationen notwendig sind. Das Deutsche Rote Kreuz nimmt seine Verpflichtung ernst, mit den staatlichen Stellen eng zusammen zu arbeiten. In Baden-Württemberg ist das Rote Kreuz der Hauptleistungsträger des Katastrophenschutzes, für den das Land verantwortlich zeichnet.

Das Land Baden-Württemberg ist den Empfehlungen des Landesverbandes gefolgt und hat die notwendige Anhebung der investiven Ausgaben für Ausstattung und Fahrzeuge des staatlichen Katastrophenschutzes für die Hilfsorganisationen von bislang 500.000 Euro auf künftig jährlich drei Millionen Euro im Haushalt des Landes grundsätzlich akzeptiert. Außerdem werden durch das Konjunkturpaket II des Bundes innerhalb der nächsten zwei Jahre notwendige Ersatzbeschaffungen und Investitionen im Fahrzeugpark des

Katastrophenschutzes realisiert werden können. Der DRK-Landesverband Baden-Württemberg geht davon aus, dass die 15 Millionen Euro Bundesmittel, die durch fünf Millionen Euro aus Haushaltsmitteln des Landes aufgestockt werden, zu einem großen Teil in die Verbesserungen der Leistungsfähigkeit des Sanitäts- und Betreuungsdienstes investiert werden.

Das Angebot des Landesverbandes Baden-Württemberg sich bei der Aufstellung der fünf Medizinischen Task Forces zu beteiligen, steht in allen vier Regierungsbezirken vor einer erfolgreichen Umsetzung. 19 Kreisverbände stehen bereit, um das Personal für die verschiedenen Leistungsmodul zu stellen.

Die Einsatzeinheiten des Katastrophenschutzdienstes können eine Vielzahl von Verletzten und Betroffenen versorgen. Im Landesverband Baden-Württemberg wirken nahezu 6.000 multifunktional einsetzbare ehrenamtliche Helferinnen und Helfer in den zukünftig 120 Einsatzgruppierungen mit. Die Führungskräfte unterziehen sich regelmäßigen Aus- und Fortbildungen. In zahlreichen Fachgremien des Innenministeriums sind DRK-Fachleute vertreten.

In enger Abstimmung mit den anderen im Katastrophenschutz akti-

Weitere Auslandsprojekte

| Land | Projekte |
|----------|--|
| China | Unterstützung des Partnerverbandes in Hubei bei Hilfsmaßnahmen für Flutopfer. |
| Ukraine | Mit finanzieller Unterstützung der Landesstiftung Baden-Württemberg wurde das Hilfsprojekt „Mobile Soziale Brigaden“ des Ukrainischen Roten Kreuzes zur hauswirtschaftlichen Betreuung von bedürftigen Personen erfolgreich abgeschlossen. |
| Russland | Unterstützung der ambulanten sozialpflegerischen Dienste des Russischen Roten Kreuzes in der Region Swerdlowsk/Jekaterinburg mit finanzieller Unterstützung der Bundesstiftung „Erinnerung, Verantwortung, Zukunft“. |
| Peru | Projekt „Medicina Andina - Förderung der Heilpflanzenmedizin, Dorfapotheken und Gesundheitsprojekte in den peruanischen Anden“. |
| Armenien | Aus Mitteln der Bundesstiftung „Erinnerung, Verantwortung, Zukunft“, der Baden-Württemberg-Stiftung und des Bayrischen Roten Kreuzes erhalten 96 ehemalige Opfer des Nationalsozialismus in den Städten Eriwan und Vanadzor sowie in der Region Tavush medizinische und psychologische Hilfen. |



Beim NATO-Gipfel 2009 in Baden-Baden und Kehl waren rund 500 Rotkreuzhelfer auf einen Ernstfall bestens vorbereitet.

ven Hilfsorganisationen hat das Rote Kreuz ein organisationsübergreifendes Konzept einer Schnelleinsatzgruppe für die Erstversorgung von Verletzten und Erkrankten entwickelt und in die Struktur der Einsatzeinheiten gebunden. Nun können standardisierte schnelle Einsatzgruppen bei größeren Unglücksfällen alarmiert und eingesetzt werden.

Erst die ehrenamtlichen Einsatzkräfte und deren Einsatzqualität machen aus technischem Material ein wirkungsvolles Hilfsinstrument im Krisen- und Katastrophenfall. Der DRK-Landesverband steht für eine verlässliche und gut ausgebildete Personalausstattung. Ein Höhepunkt des Einsatzgeschehens war der Großeinsatz des DRK-Landesverbandes und seiner Kreisverbände anlässlich des NATO-Gipfels in Baden-Baden und Kehl. Insbesondere das Personenauskunfts-wesen war aktiv, aber auch die Unterstützungsleistungen durch die Einheiten des Katastrophenschutzes standen bereit.

Die Einsatzeinheiten des Katastrophenschutzes dürfen nur nach behördlicher Anordnung im Katastrophenfall eingesetzt werden. Doch gibt es Ereignisse, die zu groß für den regulären Rettungsdienst, aber noch kein Katastrophenfall sind. Beispiele sind große Busunfälle oder die Evakuierung von Bewohnern bei einer Bombenentschärfung. Für diese Ereignisse zwischen regulärer Rettungsdienstversorgung und Massenansturm von Verletzten sind die Schnelleinsatzgruppen unverzichtbar. Dank der neuen Struktur der Einsatzeinheiten finanziert das Land Baden-Württemberg in jedem Stadt- und Landkreis Fahrzeuge und Ausstattung mindestens einer Schnelleinsatzgruppe. Darüber hinaus stellen die Kreisverbände des Landesverbandes noch zirka 50 organisationseigene Gruppierungen. Die Führungskräfte der Einheiten des Katastrophenschutzes nach Landesrecht müssen sich unter anderem einer Qualifikation im einsatztaktischen Bereich unterziehen. In den Jahren 2008 und 2009 be-

suchten rund 800 Teilnehmer die in vier Teile gegliederten Ausbildungsveranstaltungen an der DRK-Landes-schule Baden-Württemberg in Pfalzgrafenweiler.

DRK-Unterstützungseinheit

Der ehemalige DRK-Hilfszug Baden-Württemberg wird nach einer Unstrukturierung im Jahre 2008 als „Unterstützungseinheit“ im Zentral-lager in Kirchheim/T. in veränderter Form weitergeführt. Diese Einheit unterstützt die Kräfte der Kreisverbände bei einem großen Schadensereignis insbesondere in logistischer Hinsicht mit Transport-, Technik- und Kommunikationsressourcen. Im Rahmen der DRK-Auslandshilfe ist das Lager in Kirchheim logistische Basis für zahlreiche Hilfsgüter wie LKW, Trinkwasser-aufbereitungsanlagen, Zelte, Feldküchen und sonstiges Unterkunfts- und Betreuungsmaterial.

Rettungshunde

Im DRK-Landesverband Baden-Württemberg gibt es derzeit 18 Rettungshundestaffeln in den Kreisverbänden Bad Mergentheim, Böblingen, Calw, Göppingen, Heiden-



heim, Karlsruhe, Ludwigsburg, Mosbach, Nürtingen-Kirchheim/Teck, Pforzheim, Ravensburg, Rems-Murr, Reutlingen, Rhein-Neckar/Heidelberg, Schwäbisch Hall, Sigmaringen, Stuttgart. Sechs weitere Staffeln sind im Aufbau. In der neu konzipierten „Trümmergruppe“ des Landesverbandes wirken geeignete Rettungshundeteams aus verschiedenen Kreisverbände mit. Die im Jahre 2006 begonnene Ausbildung für Trümmer-einsätze setzte sich intensiv fort.

Wettbewerbe

Beim Landesentscheid 2008 in Biberach gewann die Wettbewerbsgruppe Ernsbach-Sindringen aus dem Kreisverband Hohenlohe, im Jahre 2009 konnte die Wettbewerbsgruppe Schwäbisch Hall aus dem Kreisverband Schwäbisch-Hall/Crailsheim in Ravensburg den Vergleich für sich entscheiden. Zuvor hatten sich die Gruppen in Bereichsentscheiden für den Landeswettbewerb qualifiziert.

Auch die Verpflegungsgruppen maßen sich bei zwei Feldkochwettbewerben. Im Jahre 2008 gewann in Öhringen die Gruppe aus Sprantal des Kreisverbandes Karlsruhe, im Jahre 2009 siegte die Gruppe des Ortsvereins Ringingen aus dem Kreisverband Zollernalb in Balingen.

Lebensmittelsicherheit

Um den seit 2005 gültigen Regelungen im Lebensmittelrecht Rechnung zu tragen, wurde im DRK-Landesverband Baden-Württemberg der Lehrgang „Fachkraft für Lebensmittelsicherheit“ eingeführt. In acht Unterrichtseinheiten beschäftigen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Lehrganges mit der Rechtssystematik des Lebensmittelrechts, insbesondere den Verordnungen der Europäischen Union und anderen Themen, wie dem Le-



Beim Landeswettbewerb 2008 in Biberach zeigten DRK-Bereitschaften ihr hohes Ausbildungsniveau.

bensmittelhygienerecht. Die Teilnehmer lernen mit möglichen Risiken beim Einkauf, der Zubereitung und der Ausgabe von Lebensmitteln umzugehen und zu reduzieren.

Erste-Hilfe-Programm

Das Rote Kreuz ist zwar Marktführer der Erste-Hilfe-Ausbildungsangebote im Land, steht jedoch zunehmend im Wettbewerb, vornehmlich in den Ballungsgebieten des Landes. Wettbewerbsvorteile sind sicherlich die durch die DRK-Ausbildungsordnung und Qualitätsmanagementmaßnahmen vorgegebenen organisatorischen Qualitätsmerkmale, wie z. B. die Begrenzung der Teilnehmermenge auf max. 20 Personen und ein konsequentes

Übungsangebot. Potenzial besteht in einem fortentwickelten Marketing und einer verbesserten Zielgruppenansprache.

Die beiden DRK-Landesverbände Baden-Württemberg und Badisches Rotes Kreuz führen mit der AOK Baden-Württemberg landesweit eine Vortragsreihe „Erste Hilfe bei Kindernotfällen“ durch. In einhalbstündigen Kurzveranstaltungen werden Eltern über die Vermeidung von Kindernotfällen durch eine richtige Vorsorge und über die wesentlichsten Erste-Hilfe-Maßnahmen am Kind informiert.

Ab 2010 steht das vom Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe geförderte Programm „Medizinische Erstversorgung mit

Teilnehmer Erste-Hilfe-Programm

| | 2008 | 2009 |
|---|--------|--------|
| Art der Ausbildung | | |
| Ersthelfer in Betrieben - Grundlehrgang - (Kostenträger: Berufsgenossenschaften) | 26.220 | 24.832 |
| Ersthelfer in Betrieben - EH-Training (Kostenträger: Berufsgenossenschaften) | 35.953 | 36.579 |
| Medizinische Erstversorgung für Kinder und Jugendliche mit Selbsthilfeeinheiten (Kostenträger: Bundesregierung) | 11.507 | 11.238 |

Selbstschutzzinhalten“, das vorwiegend an Schulen durchgeführt wird, unter neuen organisatorischen Bedingungen. Im Gegensatz zu den Jahren bis 2009, in denen das DRK in Baden-Württemberg die alleinige Bildungsträgerschaft innehatte, wird das Programm in einer Bietergemeinschaft durchgeführt, in der das DRK die Hälfte der zugewiesenen Kontingente erhält. Die Hilfsorganisationen ASB, DLRG, JUH & MHD teilen sich die andere Hälfte. Zur Koordination und Organisation wurde die Landesarbeitsgemeinschaft Erste Hilfe (LAG-EH) geschaffen.

Die Berufsgenossenschaften und Unfallkassen als Unfallversicherungsträger der Betriebe und Einrichtungen der öffentlichen Hand geben eine Zertifizierung durch die Qualitätssicherungsstelle der Berufsgenossenschaften vor. Dieser Prozess ist weitgehend abgeschlossen, die DRK-Kreisverbände bestehen die Erstermächtigungsbesuche durch den Vertreter der Qualitätssicherungsstelle ohne Probleme.

Wegen der vertraglichen Vorgaben der Berufsgenossenschaften musste das Fortbildungssystem der Ausbildungskräfte im Erste-Hilfe-Programm umgestellt werden. Konnten bisher die Kreisverbände eigene Fortbildungen durchführen, steht künftig die Fortbildung unter alleiniger Verantwortung des anerkannten Bildungsträgers des DRK-Landesverbandes, der DRK-Landeschule. Hierfür wurden im Jahre 2009 insgesamt 26 Lehrbeauftragte im Erste-Hilfe-Programm qualifiziert und ein differenziertes Fortbildungsangebot mit über 30 fachlich-medizinischen und methodisch-pädagogischen Fortbildungsthemen aufgebaut, die die Kreisverbände nach Bedarf buchen können.



Notfallnachsorgeteams leisten Beistand und psychische Soforthilfe.

Psychosoziale Notfallversorgung

Knapp zehn Jahre nach dem Aufbau der ersten Fachdienste in den Kreisverbänden und des entsprechenden Bildungssystems auf der Landesebene hat der DRK-Bundesverband mit der Herausgabe von Rahmenrichtlinien einheitliche Standards definiert. Erfreulicherweise entsprechen die Richtlinien weitgehend dem Status Quo der Kreisverbände und des Landesverbandes.

Die Erfahrungen aus dem Einsatz beim Amokereignis in Winnenden und Wendlingen am 11. März 2009 wurden in unterschiedlichen Fortbildungsveranstaltungen aufgegriffen und über Konsequenzen nachgedacht. Die Erkenntnisse aus diesem tragischen Ereignis sind in die Bildungsvorgaben in der Führung von Psychosozialen Notfallversorgungslagen eingeflossen.

Seit einigen Jahren hat das Innenministerium des Landes einen Notfallkrisenplan für Schulen als verbindliche Vorgabe erlassen. Ergänzend dazu bietet die AG PSNV des Landesverbandes eine eintägige Qualifizierung für Lehrer/innen an. Mit dem Seminar „Psychosoziale

Notfallversorgung an der Schule“ sollen die Bemühungen des Innenministeriums bei der Umsetzung der Notfallkrisenpläne und bei der Qualifizierung von Schullehrkräften in der psychosozialen Unterstützung von Schülerinnen und Schülern in akuten Krisenfällen mit praxisorientierten Lerninhalten und Informationen ergänzt werden.

Führungskräftequalifizierung

Im Rahmen eines Modulsystems werden für die ehrenamtlichen Leitungs- und Führungskräfte der Bereitschaften aufeinander abgestimmte und aufbauende Bildungsmodule angeboten. Die Landesleitung der Sozialarbeit hat für ihre Leitungskräfte die Teilnahme an den Bildungsmodulen der Führungskräftequalifizierung empfohlen. Das Modulsystem bietet für Leitungskräfte, die eine entsprechende berufliche Qualifizierung haben, auch die Möglichkeit eines Quereinstiegs. Dieses von der Landesbereitschaftsleitung zertifizierte Verfahren haben bislang über 20 Kräfte genutzt.

Das Modul „Grundlagen des Personalmanagements“, das bislang

für die Ebene der Führungskräfte auf der Kreisverbandsebene gedacht war, wurde für Führungskräfte auf der Bereitschaftsebene angepasst und von der Landesbereitschaftsleitung zur Umsetzung empfohlen. Bereits nach den ersten Lehrgängen ist ein positiver Effekt auf das Personalmanagement in den jeweiligen Bereitschaften erkennbar.

Wasserwacht

Die Wasserwacht im DRK-Landesverband Baden-Württemberg erfüllt mit sechs Wasserwacht-Ortsgruppen ihren Auftrag im Rahmen des Wasserrettungsdienstes und der Schwimm- und Rettungsschwimmbildung zusammen mit der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft (DLRG).

Die Leistungszahlen und die Mitgliederentwicklung blieben in den Jahren 2008/2009 im Vergleich zu den Vorjahren konstant.

Die Zielsetzung ist nach wie vor, dass auch der DRK-Wasserwacht Landesfördermittel zur Verfügung gestellt werden.

Bergwacht

Die Finanzsituation der DRK-Bergwacht Württemberg hat sich im Vergleich zu den Vorjahren auf Grund interner Sparmaßnahmen entspannt. Auch der Förderstau im Bereich der Einsatzfahrzeuge ließ sich u. a. durch einzelne Fahrzeugspenden abmildern.

Der Versuch einer dezentralen Verwaltung bei den Kreisverbänden brachte für die Geschäftsstelle der Bergwacht nicht die gewünschte Entlastung.

Der Ausbildungsstand ist sehr gut, es gibt keine Nachwuchsprobleme und die Aktiven erfüllen ihren ehrenamtlichen Dienst, im unwegsamen Gelände, in der Bergwacht Sommer- und Winterrettung und im Naturschutz kompetent und zuverlässig.



sig. Dies wird durch die neu gewählte Technische Landesleitung weiter ausgebaut.

Die Mitgliederzahlen nahmen im Vergleich zu den Vorjahren zu. Im Jahre 2008 hatte die DRK-Bergwacht Württemberg 1.123 aktive Mitglieder, weiterhin elf Jugendgruppen mit 20 Jugendleitern und 121 Jugendlichen sowie 1.791 Fördermitglieder.

Außerdem gab es 104 abrechnungsfähige Einsätze. Die Hilfsleistungen im Bereich der Ersten Hilfe stiegen auf rund 500. Die Totenbergnungen fielen von 14 auf 11.

Teilnehmer bei Ausbildungsveranstaltungen der Rotkreuzgemeinschaften

| | 2008 | 2009 |
|--|--------------|--------------|
| Breitenausbildung | | |
| Qualifizierung von Ausbildungskräften im EH-Programm | 160 | 178 |
| Fortbildung für Ausbildungskräfte im EH-Programm | 170 | 1.270 |
| Zielgruppenorientierte Weiterbildung von Ausbildungskräften im EH-Programm | 156 | 181 |
| Betriebssanitätsdienst | 374 | 315 |
| Pflege in der Familie | 0 | 22 |
| Zwischensumme | 860 | 1.966 |
| Fachdienste | | |
| Qualifizierung von Führungskräften | 426 | 532 |
| Fortbildung von Führungskräften | 36 | 44 |
| Qualifizierung von Ausbildungskräften im Sanitätsdienst | 66 | 56 |
| Fortbildung für Ausbildungskräfte im Sanitätsdienst | 83 | 58 |
| Fernmeldedienst | 42 | 8 |
| Technik und Sicherheit | 18 | 0 |
| Verpflegungsdienst | 55 | 35 |
| Zentrale Grundausbildung NFM (Notfallmedizin) Bergwacht | 16 | 18 |
| Zwischensumme | 742 | 751 |
| Tagungen | | |
| Rotkreuzbeauftragte | 34 | 54 |
| Rotkreuzärzte | 25 | 0 |
| Kreisbereitschaftsleiter | 101 | 63 |
| Kreisausbildungsleiter | 87 | 87 |
| Zwischensumme | 247 | 204 |
| Fachübergreifende Ausbildung | | |
| Management Ehrenamt und Freiwilligenarbeit | 22 | 0 |
| Personalgewinnung im Ehrenamt | 0 | 29 |
| Rotkreuzeinführungsseminar | 18 | 86 |
| Seminarleiter Rotkreuzeinführungsseminar | 18 | 10 |
| Prozessbegleiter | 8 | 12 |
| Erwachsenengerechte Unterrichtsgestaltung | 25 | 7 |
| Qualifizierung von Führungskräften | 432 | 469 |
| Psychosoziale Notfallversorgung - Ausbildung | 75 | 55 |
| Psychosoziale Notfallversorgung - Fortbildung | 85 | 97 |
| Psychosoziale Notfallversorgung - Weiterbildung | 46 | 0 |
| Ausbildung für Leiter/innen und stv. Leiter/innen und Helfer/innen des KAB | 19 | 14 |
| Zwischensumme | 748 | 765 |
| Gesamtsumme | 2.597 | 3.686 |

Ehrenamt sichert Qualität der Rotkreuzarbeit



„Für eine Aufgabe solcher Art kann man keine Lohnarbeiter brauchen. In der Tat werden bezahlte Helfer mit der Zeit roh, andere lassen sich durch Ekel abschrecken oder werden träge infolge Ermüdung. So braucht man also freiwillige Helferinnen und Helfer, die im Voraus ausgebildet, geschickt mit ihrer Aufgabe vertraut sind...“

Henry Dunant, Gründer des Roten Kreuzes, in „Eine Erinnerung an Solferino“, 1862.

Ehrenamtliches Engagement leistet einen wesentlichen Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt. Die Vielfalt der Bereiche, in denen Freiwilligenarbeit realisiert wird, spiegelt ihre große Bedeutung wider.

Ehrenamtliche Arbeit ist Leistung für andere. Diese erfolgt zwar unbezahlt und hat daher keinen Preis - wohl aber einen ökonomischen Wert. Doch wurde ehrenamtliche Arbeit lange Zeit kaum als ökonomischer Beitrag zur Wohlfahrt wahrgenommen. Sie geht z. B. nicht in die Berechnung des Bruttoinlandsproduktes ein, das als wesentlicher Wohlfahrtsindikator gilt und zur Darstellung der wirtschaftlichen Situation eines Landes herangezogen wird. Sozialpolitisch jedoch wird die ökonomische Bedeutung von Ehrenamt und Freiwilligenarbeit wahrgenommen, auch wenn das Aus-

maß mangels Dokumentation nicht immer klar erkennbar ist.

Im Roten Kreuz spielt Ehrenamt eine bedeutende Rolle: nur durch ehrenamtlich Tätige kann die Freiwilligkeit - einer der Grundsätze des Roten Kreuzes - bestätigt werden. Ehrenamt ist das Rückgrat des Roten Kreuzes. Egal, ob in der Sozialarbeit, in den Bereitschaften, der Wasserwacht, der Bergwacht oder im Jugendrotkreuz: es ist die Arbeit mit und für Menschen, die das Ehrenamt beim Deutschen Roten Kreuz prägt. Die Rotkreuzhelfer übernehmen Verantwortung - für andere und für sich selbst. Mehr als 50.000 Ehrenamtliche engagieren sich neben der Schule, ihrem Beruf allein im DRK-Landesverband Baden-Württemberg.

Seit 2009 ist in der Landesgeschäftsstelle eine neue Referenten-

stelle für Ehrenamtsförderung und Freiwilligenarbeit eingerichtet.

Der Auf- und Ausbau des Ehrenamtes in der Sozialen Arbeit ist einer der Schwerpunkte. Ebenso die Ehrenamtsgewinnung und -förderung, die Entwicklung neuer Angebote für Ehrenamtliche sowie die Beratung und Unterstützung der Kreisverbände. Die Vernetzung der Gemeinschaften liegt dabei gleichwertig im Fokus wie Projektmaßnahmen zum Ehrenamt.

Sich im eigenen Verband zu vernetzen und die Kommunikation von Aktivitäten zu forcieren sind die Ziele einzelner Veranstaltungen und Projekte. Zum DRK-Frühstückstreff unter dem Motto „Rotes Kreuz: Zukunft gestalten“ im März 2010 trafen sich haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus allen Gemeinschaften im JRK-Haus in Kirchheim/Teck. Die Themen „Demografischer Wandel“, „Zukunftsorientiertes Marketing“ und „Prozessbegleiter“ waren dabei genauso für alle Gemeinschaften gewählt, wie das Impulsreferat „Menschen erreichen“ von Susanne Ebner aus dem Österreichischen Roten Kreuz.

Auch für das Ehrenamt stellen die Grundlagen von Qualitätssicherung eine enorme Hilfestellung und gleichzeitig eine Wertmarke dar. „EQ“ steht für Ehrenamt und Qualität und somit für die ehrenamtliche Arbeit in allen Gemeinschaften. Einen Überblick über diese Art der Qualitätssicherung gewannen die Menschen aus den unterschiedlichsten Kreisverbänden und Arbeitsbereichen bei einem Infotag. Datenschutz, Einbindung in das System „Kreisalarm“, Richtlinien zur Mitwirkung bei Dienstesätzen - die Vernetzung und Vereinheitlichung von Konzeptionen bietet eine Erleichterung bei der täglichen Arbeit von und mit Ehrenamtlichen.



Bewegend und zukunftsorientiert

Erlebnis der Superlative: Ende Juni 2009 machten sich 115 Jugendrotkreuzler auf die Reise nach Solferino, um an den Feierlichkeiten zum 150. Jubiläum der Schlacht von Solferino teilzunehmen. Das Italienische Rote Kreuz hatte eine Zeltstadt für 7.000 Menschen errichtet. Länder und Gemeinschaften informierten auf einem „Humanitarian Boulevard“ täglich über ihre Arbeit, Demonstrationen von Einsätzen wurden abgehalten, Workshops durchgeführt. Auf dem Rahmenprogramm standen auch ein Besuch im Rotkreuzmuseum, in der Gebeinskapelle, des Denkmals des Roten Kreuzes und der Burg von Solferino. Höhepunkt war der traditionelle Fackelmarsch „Fiaccolata“ mit 14.000 Teilnehmern.

Bildungsarbeit

Es sind die Aus- und Weiterbildungslehrgänge, die die wichtigste Grundlage für die Arbeit des Jugendrotkreuzes (JRK) auf Landes- und Kreisebene bilden: Insbesondere Gruppenleiterlehrgänge vermitteln den angehenden Gruppenleitern wichtiges Know-how. Rund 2.000 Teilnehmer absolvierten in den Jahren 2008 und 2009 ihre Gruppenleitergrundausbildung - im Jahre 2009 noch ergänzt durch eine Lehrgangsstaffel zur Qualifikation von neuen Ausbilder/innen für die Gruppenleiterausbildung. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter der Jugendrotkreuz-Lehrgänge und Gremien tagten jährlich - dies waren Foren für Weiterbildung, Austausch und Planung. Hier standen Erlebnis- und Theaterpädagogik im Mittelpunkt. Diese Veranstaltungen sind ein wichtiges Element der Qualitätssicherung und inhaltlichen Entwicklung der Jugendrotkreuzarbeit im Landesverband.

Zudem setzte sich das Jugendrotkreuz intensiv mit den Themen „Vielfalt in der JRK-Arbeit“ und „Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Kindeswohlgefährdung“ auseinander.

JRK-Kampagne

Mit der bundesweiten Kampagne „Deine Stärken. Deine Zukunft. Ohne Druck!“ bezog das Jugendrotkreuz wieder aktiv Stellung zu einem aktuellen jugendpolitischen Thema. Das Jugendrotkreuz macht damit aufmerksam auf Zukunfts-

und Versagensängste bei Kindern und Jugendlichen. Höhepunkte der Kampagne bildeten ein landesweiter Aktionstag im Rahmen der Landesgartenschau in Bad Rappenau und die „Tour de DACHL“, die im Sommer 2008 die Kampagne mit einer Fahrradtour rund um den Bodensee „auf die Straße“ brachte. Eine Vielzahl von Aktionen auf Kreisverbandsebene rundete die Kampagne ab.

JRK-Wettbewerbe

Die Wettbewerbe des Jugendrotkreuzes sind für viele JRK-Gruppen ein Höhepunkt im Jahresprogramm. Sie zeichnen sich sowohl durch ihren Bildungs- und Begegnungscharakter als auch durch friedlichen Wettstreit aus. In insgesamt fünf Themenbereichen sind

Vielseitigkeit, Allgemeinwissen, Kenntnisse zu Umweltfragen und zur Verkehrserziehung, spezielles Rotkreuzwissen, aber auch soziales Engagement und praktische Hilfe gefragt.

JRK-Bundeswettbewerb 2009 in Neudenaun

17 JRK-Gruppen - die Landessieger ihrer jeweiligen Landesverbände - waren im Oktober 2009 in Neudenaun im Kreisverband Mosbach zu Gast, um den JRK-Bundessieger zu küren. Rund 400 Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Alter zwischen sechs und zwölf Jahren sowie Helferinnen und Helfer von Bundes-, Landes- und Kreisverband bevölkerten ein Wochenende lang den Jagsttalort Neudenaun. Nicht nur der Wettbewerb bot ein tolles und



Das „Bärenhospital“ kam beim Landeswettbewerb 2008 in Heidenheim zum Einsatz.

Wettbewerbe des Jugendrotkreuzes

| | 2008 in Heidenheim | | 2009 in Adelsheim | |
|------------|-----------------------------------|------------|-----------------------------------|-------------|
| Stufe | Stufe II | Stufe III | Stufe Bambini | Stufe I |
| Alter | 13 - 16 | 17 - 27 | 6 - 9 | 10 - 12 |
| Teilnehmer | 180 Gruppen aus 25 Kreisverbänden | | 130 Gruppen aus 23 Kreisverbänden | |
| Sieger | Unteralbach | Berghausen | Neidlingen | Markelsheim |



Beim Erste-Hilfe-Turnier der Schulsanitäter 2009 in Tauberbischofsheim...

abwechslungsreiches Programm. Neben dem Parcours standen viele Angebote unter dem Motto „Vielfalt ist unsere Stärke“ auf dem Programm, an denen sich die jungen Leute messen konnten.

Nach einem Showprogramm durfte sich die Gruppe aus Markelsheim, Kreisverband Bad Mergentheim, freuen, dass sie vor Hessen und Rheinland-Pfalz die Krone des Bundessiegers gewonnen hatte.

Internationale Jugendarbeit

2008 reiste eine JRK-Delegation nach Armenien, um dort mit dem langjährigen Partner, dem armenischen Jugendrotkreuz, an deren Kampagne gegen HIV-Infektionen mitzuarbeiten. Im Folgejahr war eine armenische Delegation zu Gast im Landesverband und es entstand ein gemeinsamer Videofilm. Jugendrotkreuzler hatten zudem



...zeigten die Schüler, dass sie gut ausgebildete Ersthelfer sind.

viele Möglichkeiten, sich für andere internationale Begegnungen, die über den Bundesverband ausgeschrieben wurden, zu bewerben und daran teilzunehmen.

Jugendrotkreuz und Schule

Lehrkräfte wie auch Schulleitungen nehmen die Angebote der DRK-Schularbeit sehr gut an. Lehrerinnen und Lehrer haben sich an der DRK-Landesschule in Pfalzgrafeweiler bei jährlich sechs Ausbildungsveranstaltungen zu Ausbildungskräften im Erste-Hilfe-Programm qualifiziert.

Mittlerweile ist der Schulsanitätsdienst zu einer praktisch landesweit bekannten Einrichtung an den weiterführenden Schulen geworden. Rund 600 Schulen haben im Landesverbandsgebiet Schulsanitätsdienste eingerichtet oder bieten für die Schüler Erste-Hilfe-Arbeitsgemeinschaften durch Lehrkräfte oder DRK-Fachkräfte an.

Hilfreich für die weitere Entwicklung von Schulsanitätsdiensten ist sicherlich der bundesweit gültige Beschluss, dass das DRK die Erste-Hilfe-Grundausbildung für Schulsanitäter kostenfrei anbietet. Die Barmer Ersatzkasse unterstützt weiterhin jede neu gegründete Schulsanitätsdienstgruppe mit einer Tasche mit Verbandmaterial. Auch die jährlichen Schulsanitätstage und Erste-Hilfe-Turniere für fortgeschrittene Schulsanitätsdienste erfreuen sich großer Beliebtheit und sind in jedem Jahr voll ausgebucht.

Mitarbeiter verschiedener DRK-Landesverbände und des Generalsekretariats haben die Broschüre „Erste Hilfe für den Bildungsplan! Impulse für die Grundschule“ erarbeitet, die die Perspektiven von Erste-Hilfe-Themen in der Grundschule aufzeigt und zur Umsetzung anregt. Generell lässt sich beobachten, dass sich in denjenigen

Kreisverbänden, die personelle Ressourcen für die Schularbeit bereitgestellt haben, alle Bereiche der Schularbeit (Vorschulprogramm, Grundschulprogramm, Juniorhelferprogramm, Schulsanitätsdienst, Jugendbegleiterprogramm, EH-Ausbildungen) gut entwickeln.

In einigen DRK-Kreisverbänden gibt es Angebote im Rahmen des Jugendbegleiterprogrammes. Praxisorientierte Arbeitshilfen für DRK-Jugendbegleiter haben in der Zwischenzeit der DRK-Landesverband und der Kreisverband Ulm entwickelt. Auch der Bereich Gesundheitsförderung der Sozialarbeit engagiert sich im Jugendbegleiterprogramm mit Fortbildungsangeboten und den Arbeitshilfen „Rhythmus und Bewegung für Kids“, „Denkfutter für Kids“ und „Yoga für Kids“. Ein „Fachtag Schularbeit“ diente einmal im Jahr zur Fort- und Weiterbildung der haupt- und ehrenamtlichen Koordinatoren Schularbeit in den DRK-Kreisverbänden mit Informationen über die differenzierte Schularbeit im Landesverband.

Das Haus des Jugendrotkreuzes

Das Haus des Jugendrotkreuzes ist die zentrale Freizeit- und Bildungseinrichtung für das Jugendrotkreuz im DRK-Landesverband Baden-Württemberg. Auch wird das Haus stark von anderen Jugendverbänden und Organisationen frequentiert.

Das Haus bietet gut ausgestattete Seminarräume, einen großen Veranstaltungssaal mit moderner Medientechnik, einen Speisesaal für 60 Personen, optional eine Selbstversorgerküche, einen Zeltplatz, zahlreiche Spiel- und Sportmöglichkeiten wie z. B. einen Niedrigseilgarten sowie einen Aufenthaltsraum. Von den 48 Betten sind 16 Schlafplätze behindertengerecht ausgestattet. Jeden Sommer tref-



Im Notfall leisten Schulsanitäter schnelle Hilfe.

fen sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Jugendrotkreuzes zu einem Arbeitswochenende „Schöner Wohnen“ im Haus. Die dann geleisteten zahlreichen Verbesserungen im Innen- und Außenbereich steigern die Attraktivität des Hauses.

Verbandsentwicklungsprozess „JRK-BWegt!“

Nach der im Jahre 2007 auf Bundesebene eingeführten neuen JRK-Struktur beauftragte die Kreisjugendleitertagung 2008 die JRK-Landesleitung einen Verbandsentwicklungsprozess auf Landesebene zu initiieren. Eine zehnköpfige

Lenkungsgruppe hat sich im Laufe des Prozesses mit Zielen und Selbstverständnis der Landesebene sowie Kriterien, die für eine neue JRK-Struktur gelten sollen befasst und diese immer wieder mit den Vertretern der Kreisverbände diskutiert. Es soll eine neue Struktur für das Jugendrotkreuz entstehen - transparent, klar, flexibel und ressourcenschonend.



Teilnehmer bei Ausbildungsveranstaltungen des Jugendrotkreuzes

| | 2008 | 2009 |
|------------------------------|--------------|--------------|
| Gruppenleitergrundausbildung | 422 | 405 |
| Sonstige JRK-Lehrgänge | 130 | 240 |
| Lehrgänge Schularbeit | 45 | 60 |
| Schulsanitätstag | 280 | 320 |
| Erste-Hilfe-Turnier | 160 | 170 |
| JRK-Kinderfest | 150 | 0 |
| JRK-Wettbewerbe | 590 | 560 |
| Internationale Begegnung | 40 | 138 |
| JRK-Tagungen | 250 | 220 |
| Summe | 2.067 | 2.113 |



Pflegequalität ist sehr hoch

Viele soziale Angebote werden von Idealismus und großem Engagement getragen. Um eine Aufgabe langfristig erfolgreich anbieten zu können, geht an einer Professionalisierung kein Weg vorbei, unabhängig davon, ob die Aufgabe haupt- oder ehrenamtlich bewältigt wird. Zur Professionalisierung gehören die Sicherung finanzieller Ressourcen, Aus- und Fortbildungen, die Interessensvertretung nach außen und idealerweise ein ausgewiesenes Qualitätsmanagement. Es ist Aufgabe der Landesgeschäftsstelle, die Kreisverbände in all diesen Punkten zu unterstützen.

Beispielsweise hat das DRK vor über zehn Jahren begonnen, sich mit Fragen der Qualitätssicherung und des Qualitätsmanagements auseinanderzusetzen. Zur Unterstützung der örtlichen Verbände wurde eine hauptamtliche Stelle geschaffen, zunächst mit dem Schwerpunkt auf der ambulanten Pflege. Zu Beginn standen Aus- und Fortbildungen zum Qualitäts-

beauftragten, -manager und -auditor im Vordergrund. Als nächstes wurden Qualitätszirkel und gegenseitige Audits organisiert und begleitet. Für die Erstellung von Qualitätshandbüchern gab es Unterstützung. Inzwischen liegen Handbücher nicht nur für die stationären Altenhilfeeinrichtungen und die ambulante Pflege vor, sondern auch für die Bewegungsprogramme und Migrationsarbeit. Viele Kreisverbände und Einrichtungen haben dann mit der Zertifizierung einen weiteren Schritt getan. In der ambulanten Pflege gibt es seit 2009 ein DRK-eigenes Siegel, das sich inzwischen beinahe alle Dienste nach intensiven Audits erarbeitet haben. Maßnahmen zur Qualitätssicherung sind inzwischen beinahe alltäglich geworden - ein gelungenes Beispiel, wie durch einen Input und die fachliche Begleitung durch die Landesgeschäftsstelle ein flächendeckendes Angebot zur Professionalisierung der sozialen Arbeit entstanden ist.

Stationäre Altenhilfe

Das Rote Kreuz betreibt 50 stationäre Einrichtungen für ältere Menschen und bietet damit ein umfangreiches Angebot an unterschiedlichen Wohn- und Betreuungsformen. Die Landesgeschäftsstelle begleitet die Einrichtungen bei allen konzeptionellen, pflegefachlichen und investiven Fragen und unterstützt bei Pflegesatzverhandlungen. Die Qualifizierung von Fach- und Leitungskräften ist ein weiterer Schwerpunkt der Fachberatung.



Die Bewohner des Seniorenzentrums helfen bei der Gartenpflege mit.

Ausschlafen und sich nachmittags im Blumenbeet die „Finger schmutzig machen“, das können die Bewohner des DRK-Seniorenzentrums im baden-württembergischen Oerdingen im Kreisverband Reutlingen: Die älteren Menschen werden durch vielfältige Angebote mit Gemeinwesenbezug und der zentralen Lage im Ortskern in das Dorfleben integriert und bestimmen weitgehend ihren eigenen Lebensrhythmus. Dafür arbeitet das Seniorenzentrum eng mit Angehörigen, Betroffenen und Kostenträgern zusammen und vernetzt seine Dienstleistungen zu einem innovativen Wohn- und Lebenskonzept. Das Ziel ist, für die Menschen im hohen Alter ein Höchstmaß an Lebenszufriedenheit herzustellen. Dieses

Gesamtkonzept wurde im April 2009 in Berlin mit dem Zweiten Platz des Deutschen Altenhilfepreises prämiert.

Neben dem DRK-Seniorenzentrum in March bei Freiburg hat auch der Kreisverband Böblingen in Rutesheim 2009 ein zusätzliches Haus eingeweiht.

Mehr als die Hälfte der Mitgliedseinrichtungen haben mittlerweile zusätzliche Betreuungskräfte eingestellt, die demenziell erkrankten Bewohnerinnen mit zahlreichen Be-

treuungs- und Beschäftigungsangeboten vielfältige Aktivitäten und somit Abwechslung vom normalen Alltag ermöglichen.

Hausnotruf

Die vergangenen beiden Jahre waren im Hausnotruf - trotz allgemein schwieriger wirtschaftlicher Lage und Unsicherheiten vor allem auch bei älteren Kunden - geprägt von einer sehr positiven Entwicklung. Insgesamt 21.800 Kunden hatte der Hausnotrufbereich zum Ende des Jahres 2009. Konkret bedeutet dies eine Zunahme um 6 % bzw. 1.300 Neukunden, die nun Nutznießer des Hausnotrufes sind und denen ein sicheres Leben in den eigenen vier Wänden auch im Alter ermöglicht wird. Damit setzt sich der seit eini-

Aufgabenbereiche

Grundlagen

Auf- und Ausbau sozialer Dienste
Förderung des Ehrenamtes
Fachberatung
Finanzierung
Aus- und Fortbildungen
Qualitätsmanagement

Hilfe in besonderen

Lebenslagen

Kleiderläden
Tafelläden
Fahrdienste für behinderte Menschen
Mutter-Kind-Kurvermittlung
Individualhilfen

Altenhilfe

teilstationäre und stationäre Altenhilfe
betreutes Wohnen
Tagespflege
Seniordienstleistungen
Ambulante Pflege
Angebote für demenziell erkrankte Menschen

Gesundheitsförderung

Bewegungsprogramme
Seniorenreisen

Kinder-, Jugend- und Familienhilfe

Kurse der Familienbildung
Kindertageseinrichtungen

Migrationsarbeit

Beratungsangebote für Migranten
Interkulturelle Öffnung

Landesnachforschungsdienst/Landesauskunftsbüro

Suchdienst
Familienzusammenführung
Personenauskunft

Einrichtungen

DRK-Haus Adelheidstift,
Kureinrichtung für Mütter mit behinderten Kindern,
erwachsene Behinderte



Ambulante Pflege

Derzeit betreiben 17 Kreisverbände einen eigenen ambulanten Pflegedienst mit den Grundangeboten „Pflege bei Pflegebedürftigkeit“ und „Behandlungspflege auf Arztanordnung im Falle von Krankheit“. Hinzu kommen kooperative Dienste, die mit den Kreisverbänden vor Ort eng zusammenarbeiten und sich vom DRK als Verband vertreten lassen. Ergänzend bieten viele Pflegedienste und auch andere Kreisverbände weitere Pflege- und Unterstützungsangebote an, um das Leben zuhause zu erleichtern. Dazu gehören:

- Nachbarschaftshilfe
- Gruppenangebote für Demenzerkrankte und Senioren
- Besuchs- und Begleitdienste
- Pflegefachberatung
- Kinderkrankenpflege
- Ausflüge für Menschen mit Behinderung, Pflegebedarf oder Rollstuhlfahrer
- (Pflege-)Kurse für pflegende Angehörige und Ehrenamtliche

gen Jahren anhaltende Trend des stetigen Wachstums im Hausnotruf fort, nicht zuletzt auch wegen der umfangreichen Marketingmaßnahmen innerhalb des Landesverbandes und der Kreisverbände.

MobilRuf

2008 begann das Rote Kreuz, gemeinsam mit einem Schweizer Mobiltelefonhersteller, ein auf GPS-Basis ortungsfähiges Mobiltelefon für die Kunden im MobilRuf zu entwickeln. Damit erhalten die Kunden ein nun auch technisch zeitgemäßes MobilRufgerät, bedienerfreundlich und auch optisch sehr ansprechend. Experten aus dem DRK-Landesverband und aus den DRK-Kreisverbänden Böblingen, Stuttgart, Mannheim, Rems-Murr und Heidelberg brachten sich auf Bundesebene intensiv in die Entwicklung und in die Testreihen mit dem Gerät ein.

Menüservice

Das umgangssprachlich „Essen auf Rädern“ genannte Angebot des DRK ermöglicht vielen Kunden eine deutliche Entlastung bei der Nahrungszubereitung. Aus einer Vielzahl von seniorenrechtlichen Speisen

können Gerichte ausgewählt und bestellt werden. Die Kunden freuen sich aber nicht nur über den mobilen Mittagstisch, sondern auch auf die „Rotkreuzler“, die das Essen liefern und immer ein nettes Wort für die älteren Menschen finden.

Intensive Preisverhandlungen mit den beiden größten Lieferanten führten zu stabilen Preisen.



- Aktivierende Hausbesuche zum Erhalt der Beweglichkeit
- Einkaufsdienste und Hilfe rund um Haus und Garten
- Gesprächskreise für pflegende Angehörige

Im Verbandsgebiet wurden im Jahre 2009 von 45.000 ambulant versorgten Pflegebedürftigen über 850 Personen durch das DRK versorgt. Der Marktanteil des DRK ist mit zwei Prozent noch sehr niedrig.

Ambulante Pflege ist weit mehr als ausschließlich ein ambulanter Krankenpflegedienst. In den letzten Jahren haben sich die Pflegedienste zunehmend zu vielseitigen Dienstleistungserbringern entwickelt - für Menschen mit Pflege- und Hilfebedarf, die möglichst lange ihre Unabhängigkeit zu Hause wahren möchten. Diese Entwicklung ist nicht nur der Strategie 2010^{plus} geschuldet, wonach die Ambulante Pflege ein Hauptaufgabenfeld im DRK ist. Sie ist auch logische Konsequenz aus demografischer Entwicklung, der Situation auf dem Pflegemarkt und den politischen Weichenstellungen durch die Reform der Pflegeversicherung.

In einer umfangreichen Erhebungs- und Planungsphase gelang es 2008 und 2009 erstmals für alle ambulanten DRK-Pflegedienste im Land Daten zur Wirtschaftlichkeit und Marktanteilen zu ermitteln. Anschließend wurden mit Kreis- und Landesentwicklungsplänen konkrete Ziele bis 2010 vereinbart und kontrolliert. Initiiert von der Projektgruppe und dem neu gegründeten Arbeitskreis ambulante Pflege lag die Priorität auf der schnellen wirtschaftlichen Stabilisierung in dem stark wachsenden Markt der ambulanten Pflege.

2009 beschloss die Fachkonferenz Ambulante Pflege ein Landesprojekt „Weiterentwicklung in der Am-

bulanten Pflege“ mit dem Ziel, operative Verbesserungspotenziale zu erschließen, die Dienste für die Zukunft gut aufzustellen und weiteren Kreisverbänden den (Wieder-)Einstieg in das Arbeitsfeld zu erleichtern. Jeder Dienst unterzog sich einem „Betriebscheck“, mit dessen Hilfe individuelle Verbesserungsmaßnahmen entwickelt wurden. Parallel wurden regionale Arbeitskreise mit Produktentwicklung und Marketingmaßnahmen betraut.

Erste Erfolge stellten sich 2009 vor allem bei der Wirtschaftlichkeit ein. Erstmals konnten die Dienste im Landesdurchschnitt ihre Kosten decken.

Damit ist bei vielen Diensten die Belastungsgrenze erreicht. Weitere, von den Kostenträgern in Preisverhandlungen unterstellte Optimierungspotenziale sind nur noch schwer umzusetzen. Dies wird zukünftige Preisverhandlungen stark beeinflussen.

Die hohen Anstrengungen für organisatorische Verbesserungen gingen jedoch zu Lasten von Kundengewinnungsmaßnahmen. Der Marktanteil im Verbandsgebiet sank von 2,0 % auf 1,9 %. Die Zahl von Pflegebedürftigen steigt stärker, als die DRK-Dienste wachsen. Unterstützt vom Landesverband entwickelte der Bundesverband Instrumente und organisiert einen verstärkten Austausch von Best-Practice-Modellen. Aufgrund der demografischen Herausforderungen und der hohen Relevanz des Arbeitsfeldes Pflege erfolgen im Landesverband große Anstrengungen in der praktischen Begleitung der Dienste und in der strategischen Positionierung des DRK.

Ein einheitliches gegenseitiges Auditsystem zur Überprüfung des Qualitätsmanagements ist implementiert und fast alle Dienste ha-



ben das DRK-Qualitätssiegel des Landesverbandes erhalten. Die Dienste unterziehen sich Betriebschecks um ihre operativen und organisatorischen Prozesse zu verbessern. Zwischen den Führungskräften findet ein regelmäßiger und fachlich geprägter Austausch statt. Im Marketing wurden gemeinsame Flyer und Werbeaktionen entwickelt.

Seniorenreisen

Das abwechslungsreiche Reiseprogramm des DRK-Landesverbandes wurde weiterhin gut von den Senioren angenommen. Egal ob Flug- oder Busreise, In- oder Ausland, die See oder die Berge, bei der Vielfalt der Angebote ist für jeden etwas dabei. Ausschlaggebend für die Teilnahme ist für viele ältere Menschen das Wissen, dass sie nicht alleine unterwegs sind. Immer steht ihnen eine DRK-Kurbegleitung zur Seite, die sowohl das „Gesellige“ organisiert, als auch bei allen Fragen und Problemen behilflich ist. Beliebt waren Kurreisen nach Bad Reichenhall und Bad Wörishofen. Zudem fanden sich Busreisen sowie Flugreisen nach Spanien, Portugal und Griechenland im Programm. Abgerundet wurde das Angebot durch Städtereisen, eine Donaukreuzfahrt und Kurzreisen an den Bodensee und in den Schwarzwald.

Dass die Reisen über Weihnachten und Neujahr konstant beliebt sind,



zeigt, welche bedeutende soziale Funktion die Reisen haben. Sie ermöglichen es Senioren die Feiertage nicht alleine, sondern in geselliger Runde zu verbringen.

Des Weiteren war der DRK-Landesverband 2009 erstmalig mit einem eigenen Stand auf der größten Publikumsmesse für Touristik und Freizeit in Europa, der CMT in Stuttgart, vertreten. Viele Senioren wurden auf die Reisen aufmerksam und ließen sich am Stand beraten.

Gesundheitsförderung/ Bewegungsprogramme

Das Rote Kreuz mit seinen qualifizierten Leitungskräften in den Bewegungsprogrammen ist ein Markenzeichen der Gesundheitsförderung in Baden-Württemberg. Mit



Einrichtung des Landesverbandes

DRK-Fachklinik Adelheidstift

Mit einem neuen Namen und einem therapeutisch erweiterten Zielgruppenangebot geht das Adelheidstift ins Jahr 2010. Nach einer gegenüber dem Jahre 2008 in 2009 verbesserten Belegungssituation baut das Adelheidstift mit diesem Schritt seine Position als Spezialanbieter auf dem Markt der stationären Rehabilitationsleistungen für Menschen mit Behinderungen weiter aus.

Das Team des Adelheidstiftes und sein neuer Einrichtungsleiter, Olaf Starke, stärken damit das neben der Durchführung von Mutter-Kind-Kuren für Eltern behinderter Kinder zweite Standbein der Rehabilitationseinrichtung. Mit entwickelten Angeboten für sogenannte Anschlussheilbehandlungen und Anschlussrehabilitationen bei erwachsenen Menschen mit Behinderung soll die bundesweite Nachfrage nach diesen hochspezialisierten Leistungen abgedeckt werden.

Insbesondere in Kooperation mit der Deutschen Rentenversicherung in Bayern und Baden-Württemberg sowie mit den Allgemeinen Ortskrankenkassen (AOK) zeichnet sich für die DRK-Fachklinik Adelheidstift vor allem für die Behandlung älterer behinderter Menschen nach einem orthopädischen (z. B. Hüft-TEP) und kardiologischem Eingriff eine hohe Nachfrage ab.

Diese in aller Regel hoch standardisierten ohne Komplikationen ablaufenden Operationen stellen nach erfolgter Akutbehandlung Krankenhäuser der Regelversorgung aufgrund des spezifischen Betreuungs- und Therapiebedarfes bei Menschen mit geistigen und körperlichen Behinderungen vor erhebliche Probleme der Anschlussversorgung. Daher sind Klinik-Sozialdienste froh, ihr gut akutversorgtes Klientel in kompetente Hände weiterreichen zu können, denn bestehende Stoffwechselerkrankungen und Gewichtsprobleme können eine Heilung komplizieren. Das Adelheidstift bietet mit seinem seit Jahren bewährten Zusatzprogramm zur Gewichtsreduktion bei Menschen mit geistiger Behinderung „EBE“ einen geeigneten Ort, um die Nachhaltigkeit der erfolgten operativen Eingriffe langfristig sicherzustellen. Schließlich geht es darum, den nach der OP kurzzeitig erforderlichen körperlichen Pflegebedarf wieder möglichst auf den Status vor dem Eingriff zurückzuführen (Reha vor Pflege).

Die Fachklinik Adelheidstift trägt damit demografischen Trends in der Rehabilitation Rechnung. Vor allem aber sichert das Adelheidstift mit diesen Schritten das Versorgungsangebot der Mütter mit behinderten Kindern, die absehbar für das Jahr 2010 von der weiter restriktiven Bewilligungspraxis der Krankenkassen im Bereich der Mutter-Kind-Kur mit betroffen sein werden.



einer Ausnahme bietet jeder Kreisverband Gymnastik, Wassergymnastik, Tanzen, Yoga und Gedächtnistraining an. Obwohl immer wieder erfahrene Übungsleiterinnen wie auch Teilnehmerinnen aus gesundheitlichen-, Alters- oder familiären Gründen ausscheiden, bleiben die Zahlen seit vielen Jahren konstant.

Die Marktanalyse 2008 hat ergeben, dass in unserem Landesverband jede Woche über 30.000 ältere und hochaltrige Menschen in rund 2.000 Gruppen an einem Angebot der Gesundheitsförderung teilnehmen. Die Mehrheit der Teilnehmenden ist zwischen 65 und 79 Jahre, über 80-jährige Menschen sind aber auch in vielen Gruppen vertreten. Der Anteil von sozial benachteiligten Menschen und Migranten liegt bei unter 20 %, der Anteil von chronisch kranken Menschen bei unter 40 %.

Etwa 1.100 Übungsleiterinnen haben die mehrwöchige Ausbildung absolviert und erfolgreich mit einer Lehrprobe abgeschlossen. Ihre regelmäßige Fortbildung, 32 Unterrichtseinheiten in drei Jahren und ein aktueller Erste-Hilfe-Nachweis, sichert ein abwechslungsreiches Angebot, das die neuesten Erkenntnisse der Sportmedizin und der Gesundheitswissenschaften einbezieht.

Über 1.000 Übungsleiterinnen, Kursleiterinnen und Yogalehrerinnen machen sich in 70 Lehrgängen mit 3.568 Teilnehmertagen fit für die Arbeit in den Kreisverbänden.

„Denkfutter für Kids“, „Rhythmus und Bewegung für Kids“ und „Yoga für Kids“ heißen drei neue Angebote der Gesundheitsförderung. Schon die Namen machen deutlich, dass eine andere Zielgruppe als die älteren Menschen angesprochen werden soll, nämlich Schülerinnen und Schüler der Nachmittagsbe-

treuung an Schulen. Für diesen Personenkreis wurden zusammen mit dem Jugendrotkreuz Materialien für Jugendbegleiter an Schulen entwickelt und die ersten Jugendbegleiter ausgebildet.

Kinder-, Jugend- und Familienhilfe

Schwerpunkt der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe sind die Kurse der Familienbildung, die in den letzten beiden Jahren eine starke Ausweitung erfahren haben. Von 2008 auf 2009 stieg die Zahl der in der Familienbildung aktiven Kreisverbände von acht auf 22 an. Sie halten vielfältige Angebote der DRK-Familienbildung vor, beginnend bei den Angeboten für die ganz Kleinen und ihre Eltern, dem Eltern-Baby-Programm. Als Fortsetzung sind die Spiel- und Kontaktgruppen vorgesehen, die sich an Kinder ab einem Jahr richten, begleitet von Müttern und Vätern. Das DRK beteiligt sich außerdem an der Bildung von Eltern, die durch das Land Baden-Württemberg mit Bildungsgutscheinen unterstützt wird. Das speziell dafür konzipierte Programm nennt sich „Grundkurs Stärke - eine starke Familie - von Anfang an“. Insgesamt

Soziale Dienste

| | |
|---|----|
| Kleiderkammern | 32 |
| Hausnotruf | 34 |
| Bewegungsprogramme | 32 |
| Mahlzeitendienste | 30 |
| MobilRuf | 29 |
| Kreisauskunftsbüro | 26 |
| Betreutes/ begleitetes Reisen | 24 |
| Häusliche Pflegedienste | 17 |
| Fahrdienste | 15 |
| Angebote für Familien | 22 |
| Betreutes Wohnen | 13 |
| Betreuungsgruppen für demenziell Erkrankte | 12 |
| Tafelläden | 12 |
| Migrationsersterbe- ratungsstellen | 7 |
| Jugendintegrations- programme | 5 |

Zahlen der in den Kreisverbänden angebotenen sozialen Dienste (Stand: Juli 2010).

samt treffen sich rund 200 Gruppen, die von 40 Kursleiterinnen begleitet werden, einmal in der Woche zum gemeinsamen Bewegen und Spielen und zum Austausch mit anderen Eltern. Pädagogische



Im DRK-Familienzentrum in Göppingen werden Kinder im Vorschulalter mit einem umfassenden Konzept ganztägig betreut.

Themen und Rat bei allen Fragen zur Erziehung sind fester Bestandteil der Gruppen.

Gut betreut werden Kinder in den Kindertageseinrichtungen der Kreisverbände Ravensburg und Wangen. Anfang 2010 eröffnete der Kreisverband Göppingen seine Kindertageseinrichtung, die zwei Gruppen von Kindern ein ausgefeiltes pädagogisches Betreuungskonzept bietet.

Erstmalig konnte sich der Bereich der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe im Rahmen des Kongress „Invest in Future“ im Oktober 2009 in Stuttgart präsentieren. Federführend waren das DRK-Generalsekretariat in Kooperation mit dem Landesverband Baden-Württemberg, der die Organisation übernahm.

Kleiderläden

Eine gute Möglichkeit, sich kostenlos oder gegen eine geringe Gebühr mit gut erhaltener gebrauchter Kleidung zu versorgen, bieten die rund 55 Kleiderkammern und Kleidershops, die von Kreisverbänden und Ortsvereinen unterhalten werden. Für Menschen mit niedrigem Einkommen und Menschen, die Sozialleistungen benötigen, sorgt dieses Angebot für eine spürbare finanzielle Entlastung.

Viele Menschen, die auf die Versorgung mit billigen Kleidungsangeboten angewiesen sind, schämen sich jedoch als Almosenempfänger zu gelten. Etliche DRK-Kreisverbände haben deshalb sogenannte „Kleiderläden“ eröffnet. Diese Kleiderläden sind sehr ansprechend gestaltet, bieten Bedürftigen und nicht Bedürftigen die Möglichkeit gut erhaltene, modische Kleidung zu erwerben. Der Verkauf an Bedürftige hat Vorrang, sie zahlen einen deutlich reduzierten Preis.

Mit dem Erlös aus dem Verkauf an nicht bedürftige Kunden werden die

Betriebskosten finanziert, oft werden in diesen Kleiderläden auch Arbeitsgelegenheiten für Arbeitslose geschaffen.

Tafelläden

Eine wichtige finanzielle Entlastung für Menschen mit niedrigem Einkommen bedeuten die „Tafeln“, Läden mit Lebensmitteln, die im normalen Handel aus diversen Gründen nicht mehr verkauft werden können. Entweder läuft das Haltbarkeitsdatum bald ab oder die Ware genügt ästhetischen Ansprüchen nicht mehr. DRK-Kreisverbände und Ortsvereine betreiben entweder allein oder in Kooperation mit anderen Trägern etwa 28 Tafeln.

Der Betrieb einer solchen Tafel ist aufwändig: es sind Spender zu werben, die Lebensmittel müssen abgeholt werden, Regale sind einzuräumen, verdorbene Ware muss aussortiert werden. Der Verkauf ist zu organisieren, die Räume müssen gereinigt werden, mindestens ein Mitarbeiter braucht eine Ausbildung zur Fachkraft für Lebensmittelhygiene. Nur durch das Engagement zahlreicher Ehrenamtlicher lässt sich der Betrieb einer Tafel sichern,

nur so können auch günstige Preise ermöglicht werden.

Das DRK engagiert sich aber auch darüber hinaus für Menschen in schwierigen sozialen Lagen: es gibt Angebote für Obdachlose, darunter ein Übernachtungsheim, Beschäftigungsprojekte wie Möbellager sowie für ALG-II-Empfänger diverse Arbeitsgelegenheiten.

Migrationsarbeit/ Interkulturelle Öffnung

Auch in den Jahren 2008/2009 konnten sich Zuwanderinnen und Zuwanderer an die bundesmittelgeförderten Migrationserstberatungsstellen (MBE) des DRK wenden. Nach wie vor sind in Baden-Württemberg sieben MBE-Beratungsstellen an unterschiedlichen Standorten etabliert. Die Beraterinnen und Berater vor Ort unterstützen neu Zugewanderte bei Problemlagen. Für die MBE-Beraterinnen und -Berater werden regelmäßige Austauschtreffen und Schulungen organisiert und die Handlungskompetenzen erweitert.

Interkulturelle Öffnung war auch 2008/2009 ein wichtiges Schlagwort für den Landesverband Ba-



Das Angebot der Tafelläden nehmen immer mehr Menschen in Anspruch.



Die Beratung von Migranten ist Bestandteil der Rotkreuzarbeit.

den-Württemberg. Ein Präsidiumsbeschluss über die Umsetzung der Interkulturellen Öffnung und die interne Steuerungsgruppe „Öffnung des Verbandes“ erwirkten eine breite Sensibilisierung zur Thematik. Durch das Modul „Migrantinnen und Migranten in der Rotkreuzarbeit“ wurden viele Menschen erreicht und hinsichtlich interkultureller Kompetenzen gestärkt. Mehrere interkulturelle Aktivitäten innerhalb der Kreisverbände waren die Folge: dazu gehörten die Reihe „Ältere Migrantinnen und Migranten in Deutschland“ in russischer und türkischer Sprache und die Vernetzung und Durchführung gemeinsamer Veranstaltungen mit Migrantenorganisationen. Um die Vielfalt der Aktivitäten und das Einbeziehen von Migrantinnen und Migranten in die Rotkreuzarbeit zu verdeutlichen, erschien 2008 die Dokumentation „Interkulturelle Öffnung“. Sie beschreibt die interkulturellen Aktivitäten der einzelnen Kreisverbände. Bei allen 2008/2009 zu beobachtenden guten Beispielen muss das Ziel der „Interkulturellen Öffnung“ als fester Bestandteil in allen Gemeinschaften ausgebaut werden.

Flüchtlingsarbeit

Seit Ende der siebziger Jahre waren viele Menschen aus Osteuropa, Asien und Afrika auf der Flucht: vor den Folgen des Krieges in Laos, Kambodscha und Vietnam, der russischen Besatzung in Afghanistan, den Kämpfen in Äthiopien und Eritrea, der Unterdrückung in der Türkei, in Uganda oder in Chile, aber auch vor Hungerkatastrophen in Somalia.

Anlässlich der Diskussion um die Integration von Zugewanderten und der Aufnahme von Bedürftigen aus dem Irak erstellte das DRK im Jahre 2009 eine Analyse der Eingliederung der aufgenommenen Kontingentflüchtlinge. Reflektiert wurde auch die Integration der bereits hier geborenen Kontingentflüchtlinge.

Lotterie „GlücksSpirale“

Vor 40 Jahren wurde die GlücksSpirale als Gemeinschaftswerk des Nationalen Olympischen Komitees, des Deutschen Lotto- und Totoblocks und des Fernsehens zur Finanzierung der Olympischen Spiele in Deutschland gegründet. Das Motto hieß damals „Glück für Spie-

ler und soziale Einrichtungen“. Dieser Grundgedanke wurde bis heute beibehalten.

Derzeit profitieren durch einen festgelegten Zweckertrag von zirka 28 Prozent des Spieleinsatzes, das sind rund 50 Millionen Euro pro Jahr, bundesweit zahlreiche Zuschussempfänger, so auch das Deutsche Rote Kreuz.

Der Landesverband erhielt im Jahre 2008 Mittel der GlücksSpirale in Höhe von rund 210.000 Euro, im Jahre 2009 gar 290.000 Euro.

Diese Zuschüsse halfen auch in den vergangenen beiden Jahre viele Projekte und Maßnahmen zu fördern:

- Angebote der Familienbildung
- Interkulturelle Öffnung des Verbandes
- Weiterentwicklung ambulante Pflege
- Aus- und Fortbildungen, z. B. in der Gesundheitsförderung
- Ehrenamtsförderung
- Aufbau landesweiter Dienstleistungen für Senioren

Auch konnten in den Jahren 2008 und 2009 dank der GlücksSpirale-Zuschüsse zwei neue Personalstellen in der Abteilung Sozialarbeit bezuschusst werden, die inzwischen aus Eigenmitteln weiter finanziert werden.

„Aktion Mensch“

Die Unterstützung aus Mitteln der Deutschen Behindertenhilfe „Aktion Mensch e.V.“ im Umfang von knapp 25.000 Euro ermöglichte es neun Ferienmaßnahmen mit jungen bzw. erwachsenen Menschen mit und ohne Behinderungen in unserem Landesverbandsbereich durchzuführen.

Mit Bezuschussung von rund 100.000 Euro wurden außerdem zwei Fahrzeuge für die Beförderung von Menschen mit Behinderungen angeschafft.

Suchdienst

Auch 2008 und 2009 gingen noch Suchanfragen ein von Menschen, die nach Angehörigen suchen, die sie im Verlauf des Zweiten Weltkrieges oder in den Wirren danach verloren haben. Bislang konnte der DRK-Suchdienst 1,2 Millionen Schicksale von Vermissten klären, ebenso viele Kriegsschicksale sind aber weiterhin ungeklärt.

Immer häufiger sind es Kinder und Enkel, die wissen möchten, was aus ihren Vorfahren, insbesondere den Vätern und Großvätern, die als Soldaten in den Krieg ziehen mussten, geworden ist. Denn immer ist es tröstlich zu wissen, was aus den Verschollenen wurde und wo sie begraben liegen.

Erstaunlicherweise gelingt es immer noch Schicksale von Vermissten zu klären. Insbesondere dann, wenn die Suchenden noch viele Informationen über die Verschollenen besitzen. Auch gehört die Suche nach Vermissten in aktuellen Katastrophen und Konflikten zur Aufgabe des Roten Kreuzes. Irak, Somalia, Sri Lanka, Sudan sind nur einige der Länder, in denen Menschen im Rahmen kriegerischer Konflikte vermisst werden. Mit Red-Cross-Messages versucht das Rote Kreuz den Kontakt zwischen Menschen in den Gefängnissen der Krisengebiete aber auch in Flüchtlingslagern mit ihren in Deutschland lebenden Angehörigen wiederherzustellen. Auch bei Katastrophen wie dem

Tsunami in Südostasien und den Erdbeben in Haiti und Chile wird das Rote Kreuz mit seinem Suchdienst aktiv.

Neben den Suchangeboten nehmen Menschen aus den Krisengebieten auch gern das Angebot der Familienzusammenführung in Anspruch. Im Jahre 2009 war die Beratung und Unterstützung von Personen aus dem Irak mit Angehörigen in den Flüchtlingslagern von Damaskus und Amman eine wichtige Aufgabe.

Trotz der stark rückläufigen Einreisezahlen bei Spätaussiedlern wird das Beratungsangebot des DRK weiterhin gerne in Anspruch genommen. Besonders in den Ballungsgebieten. Häufig kommen An-

Stationäre Einrichtungen der Kreisverbände

Kreisverband Aalen

- Altenhilfezentrum „Wiesengrund“ in Aalen
- Altenhilfezentrum „Schillerhöhe“ in Aalen
- Pflegeheim in Bopfingen
- Pflegeheim in Hüttlingen
- Pflegeheim in Lauchheim
- Pflegeheim in Oberkochen
- Tagespflege in Aalen
- Pflegehotel in Aalen

Kreisverband Böblingen

- Pflegeheim „Haus am See“ in Böblingen
- Pflegeheim in Herrenberg „Haus am Sommerrain“
- Pflegeheim „Haus am Ziegelhof“ in Holzgerlingen
- Pflegeheim „Haus am Rankbach“ in Renningen
- Pflegezentrum in Sindelfingen
- Pflegeheim „Haus am Zehnthof“ in Aidlingen
- Pflegeheim „Franziska-von-Hohenheim-Stift“ in Jettingen
- Pflegeheim „Widdumhof“ in Rutesheim
- Pflegeheim „Aus am Marktplatz“ in Rutesheim
- Seniorenzentrum in Magstadt

Kreisverband Heidenheim

- Pflegeheim „Karl-Kaipf-Heim“ in Herbrechtingen
- Altenhilfezentrum „Im Olgagarten“ in Steinheim
- „Haus der Pflege“ in Heidenheim

Kreisverband Heilbronn

- Seniorenresidenz in Bad Friedrichshall
- Seniorenresidenz „Neckarterrassen“ in Heilbronn

Kreisverband Mannheim

- Pflegeheim „Albert-Schweitzer-Haus“ in Mannheim

Kreisverband Mosbach

- Pflegeheim „Luise von Baden“ in Schefflenz
- DRK-Seniorenheim „Waldbrunn“ in Waldbrunn-Waldkatzenbach

Kreisverband Nürtingen

- Seniorenzentrum „Fickerstift“ in Kirchheim/Teck
- Seniorenzentrum „Neckarstift“ in Kirchheim/Teck
- Seniorenzentrum „Haus im Park“ in Wendlingen
- Seniorenzentrum „Haus Kalixtenberg“ in Weilheim
- Seniorenzentrum „Steingautstift“ in Kirchheim/Teck
- Tagespflege „Isolde-Kurz-Haus“ in Weilheim

Kreisverband Pforzheim/Enzkreis

- Seniorenzentrum „Am Erlenbach“ in Mühlacker

Kreisverband Reutlingen

- DRK-Seniorenzentrum in Oferdingen

Kreisverband Schwäbisch Hall-Crailsheim

- Pflegeheim „Haus Vohenstein“ in Rosengarten

Kreisverband Stuttgart

- Seniorenzentrum „Haus auf dem Killesberg“

Einrichtungen kooperativer Mitglieder:

- DRK-Pflegeheim in March
- Senioren- und Pflegeheim Schmitz in Karlsruhe
- Pflegeheim „Luisenheim“ der Badischen Schwesternschaft vom Roten Kreuz in Karlsruhe
- Altenhilfezentrum „Breitwiesenhaus“ in Gerlingen
- Altenhilfezentrum „Haus Guldenhof“ in Ditzingen
- Pflegeheim „Regine-Köhler-Heim“ der Württembergischen Schwesternschaft vom Roten Kreuz in Stuttgart
- Pflegeheim der Württembergischen Schwesternschaft vom Roten Kreuz in Sindelfingen
- „Ludwig-Wilhelm“-Pflegestift in Baden-Baden
- „Bürgerheim“ in Villingen-Schwenningen
- Seniorendienste in Bad Wimpfen
- Seniorenresidenz in Möckmühl
- Tagespflege, Int. Bund, Mannheim



Die Aufnahme von personenbezogenen Daten auf einer Begleitkarte ist für die Arbeit Suchdienst unerlässlich.

fragen zu Fällen, in denen die Antragstellung vor zehn bis 20 Jahren erfolgte. Eine wichtige Rolle spielt auch, dass aufgrund der vielfältigen Verschärfungen im Aufnahmeverfahren sehr viele Familien auseinandergerissen wurden. Das DRK berät in allen Fragen der Familienzusammenführung und versucht so gut es geht zu helfen, um die oft seit Jahren getrennten Menschen wieder zusammenzuführen.

Um die Qualität der Beratung zu sichern, bietet der Landesverband für die Mitarbeiter in den Kreisverbänden Fortbildungen an und informiert zu allen wichtigen Fragen.

Landesauskunftsbüro

Das Deutsche Rote Kreuz betreibt in Baden-Württemberg 31 Kreisauskunftsbüros, die die verantwortungsvolle Aufgabe der Personenauskunft übernehmen. Sie sind ausschließlich ehrenamtlich geführt. Bei einer großen Anzahl von Verletzten und Vermissten durch schwere Unfälle, durch Naturkatastrophen und andere Ereignisse wer-

den die Personendaten der Betroffenen gesammelt und elektronisch mit den Suchanfragen der Angehörigen abgeglichen, um Auskunft über den Verbleib der Gesuchten geben zu können.

Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, werden alle Leiter der Kreisauskunftsbüros umfangreich geschult. Für die Helfer an der Personenauskunft, die Kenntnisse in der Gesprächsführung sowie auch psy-

chologisches Einfühlungsvermögen benötigen, gibt es sogenannte Hotlineschulungen.

Den wohl größten Einsatz hatte die Personenauskunft Baden-Württemberg beim NATO-Gipfel Anfang April 2009 in Kehl, Baden-Baden und Straßburg. Aufgabe der Personenauskunft war die Abwicklung der gesamten Personenauskunft für alle am NATO-Gipfel beteiligten Personen und DRK-Helferinnen und -Helfer. Dieser Einsatz wurde mehrere Monate lang geplant und organisiert. Über 100 Ehrenamtliche haben mit 9.000 Einsatzstunden dazu beigetragen, dass diese Herausforderung erfolgreich bewältigt werden konnte.

Sehr belastend war der Einsatz der Personenauskunft bei dem Amoklauf in Winnenden. Im Einsatz waren Helfer aus den Kreisverbänden Rems-Murr, Stuttgart, Ludwigsburg und Zollernalb. Einige Helfer der Personenauskunft halfen an der Hotline des Regierungspräsidiums Stuttgart aus, um die dortigen Kräfte zu entlasten.

Weiterhin gab es mehrere kleinere Einsätze und die Beteiligung an verschiedenen Übungen, z. B. die Mithilfe bei einer Bombenevakuierung oder bei Marathonläufen.

Teilnehmer bei Ausbildungsveranstaltungen der Sozialarbeit

| | 2008 | 2009 |
|---|------|------|
| Kreissozialleitung | 12 | 35 |
| Gesundheitsförderung/ Bewegungsprogramme | 576 | 569 |
| Migrationsarbeit | 31 | 52 |
| Landesnachforschungsdienst | 133 | 135 |
| Stationäre Altenhilfe | 154 | 270 |
| Ambulante Pflege | 112 | 130 |
| Mobile Soziale Dienste | 87 | 110 |
| Arbeitsgemeinschaft Marketing | 0 | 50 |



Kompetente und schnelle Hilfe

Der Rettungsdienst ist das Aushängeschild und eine der Hauptsäulen des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg. Aufgrund des wachsenden Kostendrucks im Gesundheitswesen haben sich die Bedingungen im Rettungsdienst in den letzten Jahren enorm verschärft.

Ziel des Deutschen Roten Kreuzes ist es auch weiterhin der Bevölkerung eine optimale rettungsdienstliche Versorgung zu gewährleisten. Der DRK-Landesverband Baden-Württemberg hat vor diesem Hintergrund seine Aktivitäten zur Erreichung dieses Ziels im Land Baden-Württemberg weiter verstärkt.

Wie in den Jahren 2006 und 2007 waren die Themen BOS-Digitalfunk und Intensivtransport-System Schwerpunkte in der Verbandsarbeit. Als weitere Schwerpunktthemen kamen in den Jahren 2008 und 2009 die Einhaltung der Hilfsfristen und die Qualitätssicherung im Rettungsdienst hinzu.

Leistungen im Rettungsdienst

Der DRK-Landesverband führte 2009 in Baden-Württemberg rund 87 Prozent des Rettungsdienstes (Notfallrettung und qualifizierter Krankentransport) durch. An 152 Rettungswachenstandorten (ohne Notarztstandorte) waren im Jahre 2009 zur Einhaltung der gesetzlichen Hilfsfrist 96 Notarzteinsatzfahrzeuge sowie 288 Rettungswagen notwendig.

Die gemäß den gesetzlichen Anforderungen zur qualifizierten Besetzung der Fahrzeuge im Rettungsdienst (Rettungsassistent, Rettungsassistent, Rettungshelfer) erforderlichen Leistungen erbrachten im vergangenen Jahr insgesamt 2.330 hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Diese Mitarbeiter wurden von einer Vielzahl an ehrenamtlichem Personal und Zivildienstleistenden unterstützt.

Der bereits in den Vorjahren sich abzeichnende Trend einer steigenden Anzahl von Rettungsdiensteinsätzen

und Krankentransporten verfestigte sich in den Jahren 2008 und 2009. So verzeichnet der DRK-Landesverband Baden-Württemberg in der Notfallrettung von 2007 auf 2008 eine Steigerung der Einsatzzahlen von 7,9 %. Die Anzahl der qualifizierten Krankentransporte stieg im gleichen Zeitraum um rund 3 %. Von 2008 auf 2009 waren es in der Notfallrettung 3 % mehr, im Krankentransport 1 %.

Einhaltung der Hilfsfrist

Die Rettungsdienstmitarbeiter des DRK leisten nicht nur kompetente, sondern auch schnelle Hilfe. Das Deutsche Rote Kreuz unternimmt seit Jahren große Anstrengungen, um die gesetzliche Hilfsfrist einzuhalten.

Die Hilfsfrist ist Grundlage für die Planung der Rettungswachenstandorte und der Vorhaltung im Rettungsdienst. Rettungswagen wie auch der Notarzt müssen in 95 % aller Einsätze innerhalb von zehn bzw. maximal 15 Minuten nach Eingang der Notfallmeldung in der Leit-

stelle am Notfallort eintreffen. Die Hilfsfrist im Bereich Rettungswagen wurde 2009 in 20 Rettungsdienstbereichen des DRK-Landesverbandes erfüllt (2008: 19). Zu beachten ist hierbei, dass selbst kleinste Überschreitungen um Sekunden bereits zu statistisch relevanten Hilfsfristüberschreitungen führen: bezogen auf das letzte Jahr ist darauf hinzuweisen, dass in fünf der neun Rettungsdienstbereiche mit einer Überschreitung die Hilfsfrist-einhaltung bei über 94 % liegt und damit die Forderung nur knapp verfehlt wurde.

Um die Hilfsfristeinhaltung weiter zu verbessern, arbeitet das DRK auf Landesebene maßgeblich in verschiedenen Arbeitsgruppen und Gremien zur Optimierung der Notfallrettung mit. In den Rettungsdienstbereichen, in denen die Hilfsfrist verfehlt wurde, wurden von den paritätisch mit Kosten- und Leistungsträgern besetzten Bereichsausschüssen Maßnahmen zur Verbesserung der Hilfsfrist eingeleitet. Diese Verbesserungen umfassen



Rettungswagen und Notarzt treffen nach ca. zehn Minuten am Unfallort ein.

Aufgabenbereiche

Strategie/Innovation/Grundsatzfragen

Beobachtung/Bewertung von Markt und Entwicklungen, Entwicklungsplanung, Rechtsberatung (Europarecht, Rettungsdienstgesetz, DRK-Rahmendienstordnung, Gerichtsurteile)

Fachliche Prozesse

Rettungsleitstellen, Fachliche Standards, Kennzahlen/Benchmarking, Qualitätsmanagement

Betriebswirtschaftliche Beratung

Erfassung von Kosten- und Leistungsdaten, Auswertung der Kostenblätter, Bereitstellung von Kosten- und Leistungsstatistiken, Kostenanalysen, EDV, Schiedsstellen

Investitionsförderung

Förderanträge, Beratung der Kreisverbände bei Fördermaßnahmen, Überwachung der Fördermaßnahmen, Verwendungsnachweise

Funktechnik

Planung, Errichtung und Verwaltung von Funk- und Relais-einrichtungen, Funkgenehmigungen, Leitstellentechnik, Projekt Digitalfunk

Gremienarbeit

Interessenvertretung des DRK-Rettungsdienstes, Image- und Lobbyarbeit

Aus- und Fortbildung

Planung der Rettungssanitäter- und Rettungsassistentenausbildung, Verteilung der Ausbildungsplätze an Kliniken und Rettungswachen, Verwendungsnachweise, Fortschreibung von Lehrinhalten in der Rettungsdienstausbildung, Qualitätsmanagement, Aus- und Fortbildung

Personal und Einsätze in Notfallrettung und Krankentransport

| | 2009 | 2008 | 2007 | 2006 | 2005 |
|---------------------------|---------|---------|---------|---------|---------|
| Einsätze Notfallrettung | 426.173 | 15.357 | 383.379 | 364.216 | 358.174 |
| Einsätze Krankentransport | 504.170 | 499.178 | 495.402 | 447.605 | 443.907 |
| Mitarbeiter | 4.108 | 4.096 | 3.819 | 4.062 | 4.031 |
| Zivildienstleistende | 150 | 203 | 235 | 241 | 349 |

nicht nur die Überprüfung der Leitstellensoftware, sondern auch den Einsatz weiterer Fahrzeuge sowie die Installation neuer Rettungswagen. Ein Indiz für den Erfolg der Arbeit des Deutschen Roten Kreuz in diesen Gremien ist die seit Jahren eingetretene Verbesserung in der Einhaltung der Hilfsfrist in den einzelnen Rettungsdienstbereichen.

Kostensituation

Die Budgets von Notfallrettung und Krankentransport erhöhen sich seit 1993 lediglich gemäß der vom Bundesgesundheitsministerium festgelegten Grundlohnsteigerung. Dieser Satz deckt jedoch bei weitem nicht die tatsächlichen Steigerungen der Personalkosten ab. Zudem fehlt ein Parameter, wie die teilweise stark ansteigenden Sachkosten, z. B. der Benzinpreise oder Versicherungen, abgedeckt werden.

Durch die im Rettungsdienstgesetz sinnvoll vorgeschriebene Mindestbesetzung der Rettungsmittel und die im Bereichsplan vorgegebene Anzahl der Fahrzeuge besteht insbesondere im personellen Bereich, welcher 80 % der Kosten ausmacht, für das DRK keinerlei Spielraum mehr für Einsparungen. Somit sind die Budgets für Notfallrettung sowie die Benutzungsentgelte für den Krankentransport bei vielen Kreisverbänden nicht mehr auskömmlich. Die aktuellen Diskussionen zu massiven Kostensteigerungen im Gesundheitsbereich sowie zu den Zusatzbeiträgen tragen wei-

ter zu einer sehr restriktiven Haltung der Krankenkassen bei.

Um das Spannungsverhältnis zwischen Finanzierung und einer optimalen Versorgung der Bevölkerung meistern zu können, ist ein wesentlicher Teil der Arbeit des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg daher die Beratung der DRK-Kreisverbände in wirtschaftlichen Fragen und die Verhandlungen mit den Kostenträgern auf Landesebene. Weiter arbeitet der DRK-Landesverband in vielen Gremien auf Landesebene an einer Optimierung der rettungsdienstlichen Versorgung mit.

BOS-Digitalfunk

Der Rettungsdienst in Baden-Württemberg soll nach Abschluss des flächendeckenden Ausbaus des digitalen Funknetzes, frühestens zum 1. Januar 2011, auf den Digitalfunk umschalten. Dies hat weitreichende Konsequenzen insbesondere für die 27 Rettungsleitstellen des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg, die vollkommen umstrukturiert werden müssen. Die Arbeiten zur Umstellung von Analog- auf Digitalfunk und der damit verbundenen Umstrukturierung des bisherigen Funksystems werden vorangetrieben. Dies geschieht vornehmlich in einer landesweiten Projektorganisation, in der das Rote Kreuz die Projektleitung des Teilprojektes Rettungsdienst II übernommen hat. Als stärkster Leistungserbringer bearbeitet der DRK-Landesverband federführend zahlrei-

che technische Einzelfragen, die sich insbesondere mit der Definition der Anforderungen des Rettungsdienstes an das neue Funknetz befassen. Weitere Themen mit DRK-Beteiligung sind: Schulung der Mitarbeiter, Beschaffung der Endgeräte und Festlegung der künftigen taktisch und technischen Rahmenbedingungen.

Seit Mitte 2009 arbeitet eine Projektgruppe unter Leitung des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg an der ersten Migration einer Integrierten Leitstelle in Baden-Württemberg. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse werden bei künftigen Leitstellenmigrationen in Baden-Württemberg eine maßgebliche Rolle spielen und helfen Fehler zu vermeiden.

Qualitätsmanagement

Schon seit Jahren ist im Verbandsbereich ein Qualitätsmanagement installiert. Derzeit sind beim DRK-Landesverband 21 Kreisverbände nach DIN ISO 9001:2000 zertifiziert und damit der Großteil aller am Rettungsdienst beteiligten Kreisverbände.

Die noch nicht zertifizierten Kreisverbände werden in ihren Bemühungen zur Umsetzung des QM-Systems weiterhin durch eine Reihe von Seminaren und Workshops an der DRK-Landesschule unterstützt. Das zur Unterstützung der Zertifizierungsbemühungen der Kreisverbände erstellte QM-Musterhandbuch wird laufend fortgeschrie-



ben, ergänzt und auf die aktuellen Anforderungen angepasst.

Weitere Unterstützung durch die DRK-Landesgeschäftsstelle erfolgt über Schulungen, Fortbildungen und Tagungen der Qualitätsmanagementbeauftragten der Kreisverbände. Mittlerweile ist eine Vielzahl von Rettungsdienstmitarbeitern im Qualitätsmanagement ausgebildet: es gibt 277 Qualitätsbeauftragte, 103 Qualitätsmanagementbeauftragte, 154 interne Auditoren sowie 21 Qualitätsmanager.

Leitstellenstruktur

Unter maßgeblicher Beteiligung des DRK-Landesverbandes wurden die im Jahre 2007 verabschiedeten Hinweise zur Weiterentwicklung der Leitstellenstruktur der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr in Baden-Württemberg fortgeschrieben. So hat im Jahre 2009 der Landesausschuss für den Rettungsdienst ein Papier zu den Qualifikationsanforderungen sowie zur Qualifizierung für Leitstellendispo-

nenten in Integrierten Leitstellen verabschiedet. Damit wurde ein weiterer Grundstein für die Arbeit in Integrierten Leitstellen gelegt.

Intensivtransporte

Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt der Abteilung Rettungsdienst war die Mitarbeit bei einer im Zuge des Modellprojektes eingerichteten Unterarbeitsgruppe sowie die Ver-

handlungen zur Anpassung der Benutzungsentgelte für das Intensivtransportsystem für das Jahr 2009. Themenschwerpunkte der Unterarbeitsgruppe waren die sehr unterschiedliche Inanspruchnahme des Intensivtransportsystems an den einzelnen Standorten, die laufende Evaluation des Modellprojektes sowie die Steigerung des Bekanntheitsgrades des Systems.

| Teilnehmer bei Ausbildungsveranstaltungen im Rettungsdienst | | |
|---|--------------|--------------|
| | 2008 | 2009 |
| Rettungsassistenten | 94 | 115 |
| Ausbildung zum Rettungshelfer | 748 | 856 |
| Ausbildung zum Rettungssanitäter | 417 | 403 |
| Weiterbildung zum Lehrrettungsassistenten | 10 | 14 |
| Weiterbildung zum Leitstellendisponenten | 0 | 14 |
| Weiterbildung Organisatorischer Leiter RD | 29 | 21 |
| Vorbereitungsseminar Rettungsdienst | 28 | 18 |
| Qualifizierung zum Rettungswachenleiter | 45 | 19 |
| Summe | 1.371 | 1.460 |

Öffentlichkeitsarbeit



Intern wie extern wirkungsvoll

Wenn 2009 die Außenwirkung des Roten Kreuzes im Vordergrund stand, so waren es im Vorjahr die verbandsinternen Aufgaben, die die Arbeit der Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit prägten. Zum einen galt es, Großveranstaltungen zu planen und zu organisieren.

Eine außerordentliche Aufgabe der Stabsstelle war die Organisation der Bundesversammlung mit dazu gehörender Sitzung des Präsidiums und des Präsidialrates vom 26. bis 28. November im Hotel Maritim in Stuttgart. Der DRK-Landesverband Baden-Württemberg hatte sich als Gastgeber beworben und bot den Delegierten, Gremien-Mitgliedern und Gästen einen gelungenen Aufenthalt in der Landeshauptstadt.

Die gesamte Vorbereitung, die Sitzungsplanung und die Tagungsdurchführung liefen reibungslos und mit großem Erfolg. Darüber hinaus galt es, ein umfangreiches Rahmenprogramm mit einem Besuch der Delegierten im Daimler-Benz-Museum ein großer Abendempfang mit Grußwort von Ministerin Dr. Monika Stolz, einer Stadtführung sowie ein Empfang im Dienstsitz von Ministerpräsident Günther Oettinger zu organisieren. Hinzu kamen die Landesversammlung in Ravensburg mit über 500 Delegierten, Sitzungen des Landes-

ausschusses sowie eine Sondersitzung zur Strategie 2010^{plus}.

Ein zweites Element der internen Arbeit der Stabsstelle bilden seit 2008 regelmäßige Tagungen der Öffentlichkeitsarbeit- und Pressemitarbeiter aus den Kreisverbänden in der Landesgeschäftsstelle.

Neben dem Meinungsaustausch standen Fachvorträge von Foto-, TV- und Zeitungsjournalisten, Seminarplanung sowie Informationen aus Bundes- und Landesverband auf den Tagesordnungen.

Im Februar 2008 begann die Stabsstelle Fortbildungen zur Öffentlichkeitsarbeit an der Landesschule anzubieten. Die ein- bzw. zweitägigen Seminare haben zwei Schwerpunkte: zum einen die Vermittlung von Basiskenntnissen der Presse- bzw. Medienarbeit. Solche Seminare wurden einige Male auch in einzelnen Kreisverbänden durchgeführt. Der zweite Schwerpunkt ist die Medienarbeit im Einsatz. Hier bilden ehrenamtliche Führungskräfte aus den Kreisverbänden die Zielgruppe dieses Seminars, dessen Hauptmerkmal ein intensives Kameratraining darstellt.

In den Medien erschien das Rote Kreuz besonders im Jahre 2009 - und hier besonders bei zwei Anlässen,

die in ihrer Art unterschiedlicher nicht sein konnten.

Der erste Anlass war der Amoklauf eines Jugendlichen aus Winnenden am 11. März 2009. Die Berichte über die schrecklichen Ereignisse gingen um die Welt. Das Rote Kreuz war mit Rettungsdienst, Sanitätären, Betreuungseinheiten und Psychologischer Notfallversorgung (PSNV) unverzüglich vor Ort. Die DRK-Mitarbeiter leisteten von Beginn an Hilfe. Insbesondere die PSNV stand in den Tagen nach dem Amoklauf im Fokus der Öffentlichkeit.

Binnen Stunden war die Medienpräsenz in Winnenden enorm und sorgte für eine große Belastung für alle Einsatzkräfte. Bereits am Abend war eine Vertreterin des Roten Kreuzes im Fernseh-Studio des SWR und repräsentierte die Arbeit des Roten Kreuzes bundesweit. Die folgenden Tage waren geprägt von unzähligen Interviews, Gesprächen, Live- und aufgezeichneten Statements, Pressekonferenzen und Hintergrundgesprächen. Es war die gute Zusammenarbeit zwischen dem zuständigen Kreisverband Rems-Murr und dem Landesverband sowie die reibungslose Organisation des Gesamteinsatzes, die dafür sorgten, dass auch die Koordination der Medienarbeit funktionierte.

Der zweite Anlass waren die SWR-Gesundheitstage „Leben retten“. Hier war es gelungen, dass der Landesverband das Rote Kreuz als Exklusivpartner für diese Aktion wählte. Vom 22. bis zum 26. Juni 2009 bot der SWR gemeinsam mit dem Roten Kreuz in Baden-Württemberg seinen Zuschauern und Hörern über eine Woche hinweg eine Vielzahl von Informationen, Veranstaltungen und Berichten rund um das Thema „Erste Hilfe“ und „Leben retten“. Moderatoren und Reporter des SWR vermittelten Grundwissen in Erster Hilfe, zeig-

ten Reportagen und führten Gespräche mit Studiogästen und Passanten in den Städten Baden-Württembergs.

Rund ein halbes Jahr Vorbereitungszeit war nötig, um alle Aktionen zu planen und vorzubereiten. Nur dank der hervorragenden Kooperation innerhalb des Landesverbandes und der beteiligten Kreisverbände ließ sich ein Programm auf die Beine stellen, das für eine eindrucksvolle Medienpräsenz sorgte.

Marketing

Stabsstelle und Fachabteilung Sozialarbeit weiteten die erfolgreichen landesweiten Werbekampagnen der Vorjahre für den Hausnotruf aus. Mit der eingerichteten AG Marketing wurden die Werbemaßnahmen ausgeweitet auf die Angebote Menüservice, Ambulante Pflege und Mobilruf. Unter Anderem produzierte der Landesverband drei Werbespots, die auch an andere Landesverbände weiter verkauft werden konnten. Werbemittel und regelmäßige Anzeigen rundeten die Aktivitäten ab.

Ebenso mit der Fachabteilung Sozialarbeit wurde im Januar 2009 der Messeauftritt in Stuttgart bei der Touristikmesse „CMT“ organisiert und durchgeführt. Darüber hinaus erstellte die Stabsstelle jährlich einen Katalog für das Reiseprogramm des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg.

Im Zuge der laufenden Presse- und Medienarbeit erweist sich der Landesverband nach wie vor als guter Ansprechpartner auch für elektronische Medien. Fernsehsender und Radios berichteten unter Anderem über die Position des Roten Kreuzes zur Verkürzung des Zivildienstes.

Eine regelmäßige Aufgabe war die Publikation von „rotkreuz-aktiv“ sowie der Online-Medien.

Aufgabenbereiche

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Informationen für Presse und Medien
Pressekonferenzen und Pressegespräche
Presse- und Fotoarchiv
Redaktion und Herstellung aller Print- und Online-Medien (u. a. „rotkreuz-aktiv“, KGF-Info, Internet)
Erstellung des Jahrbuches
Erstellung von PR- und Kommunikationskonzepten
Verbandsentwicklung
Projektarbeit mit dem Bundesverband
Planung und Produktion von Werbemitteln
Planung und Durchführung von Messeauftritten
Ausstellungsverleih
Schulung von ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeitern in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Gremienorganisation, Angelegenheiten des Präsidenten

Präsidiumskorrespondenz
Sitzungsvorbereitung und -koordination

Zu den weiteren begleiteten Veranstaltungen gehörten der Jahresempfang im Februar 2009, die Pflegefachtage im Rahmen der Pflegewochen 2008 und 2009.



Dr. Lorenz Menz bei der Jahrespressekonferenz.

Neben Pressemitteilungen nutzte der DRK-Landesverband in den Jahrespressekonferenzen die Medienresonanz, um sein Leistungsspektrum darzustellen.



Zivildienst im Umbruch

In den Jahren bis 2008 war die Zahl der Zivildienstleistenden beim DRK-Landesverband Baden-Württemberg mit seinen Kreisverbänden von rund 1.600 besetzten Zivildienstplätzen (2000) auf rund 600 Plätze zurückgegangen. Grund für den Rückgang waren Mittelkürzungen, gedeckelte Einberufungszahlen, stetige Dienstzeitverkürzungen und die andauernden Diskussionen im Bundestag um den Erhalt des Wehrdienstes und damit verbunden auch den Erhalt des Zivildienstes. Das Bekenntnis der großen Koalition zum Erhalt der allgemeinen Wehrpflicht und damit einhergehend dem Erhalt des Zivildienstes hatte 2008 jedoch wieder Konstanz und Planungssicherheit geschaffen. Die Einsparungen des Bundes führten im Jahre 2008 auch

zu Personaleinsparungen in den Verwaltungsstellen und damit zu einer deutlich höheren Arbeitsbelastung der verbliebenen Mitarbeiter. Die von 384 ZDL pro Mitarbeiter auf 663 ZDL angehobene Schlüsselzahl zur Personalbedarfsmessung wurde nach fundierter Kritik an der Berechnung mit den Wohlfahrtsverbänden neu verhandelt und vom Ministerium schließlich auf 565 ZDL neu festgelegt.

Der sich wandelnde Zivildienst soll nun zum Lerndienst umgestaltet werden. Erste Modellprojekte sind bereits angelaufen.

Auch der DRK-Landesverband Baden-Württemberg hat in Zusammenarbeit mit dem DRK-Generalsekretariat in Berlin ein solches Modellprojekt erfolgreich

durchgeführt. Im Jahr 2010 soll das Projekt „Zivildienst = Lerndienst“, eingebunden in das 3. Zivildienstgesetz-Änderungsgesetz (3. ZDG-ÄndG, im Juni 2009 verkündet), bundesweit umgesetzt werden: Seminare für die Dienstleistenden werden umstrukturiert, ein Fahrtraining für überwiegend in Fahrdiensttätigkeiten eingesetzte Zivildienstleistende wurde eingeführt, das Dienstzeugnis wird obligatorisch und ein vorheriges freiwilliges Engagement in einer Dienststelle steht einem Zivildienst dort nicht mehr entgegen.

Der Zivildienst wird nun noch stärker auf die Persönlichkeitsentwicklung und den Erwerb der Schlüsselqualifikationen der Zivildienstleistenden ausgerichtet und soll so die persönliche und berufliche Entwicklung der jungen Männer positiv beeinflussen.

Ob der Zivildienst als Lerndienst gelingt, entscheidet sich im Alltag der Dienststellen. Es liegt daher in der Hand aller am Zivildienst Beteiligten, den Lerndienst weiter mit Leben zu füllen, Potenziale zu erkennen und zu nutzen. Vielfalt, individuelle Lösungen, Kreativität und

Innovation sind und bleiben Schlüsselmerkmale der Praxis des Zivildienstes.

Die im November 2009 bekannt gewordenen Pläne der Verkürzung von Grundwehrdienst und damit des Zivildienstes auf sechs Monate sorgten jedoch dafür, dass große Teile der im 3. ZDGÄndG enthaltenen Planungen nicht mehr umsetzbar sind.

In wieweit sich die Dienststellen weiterhin aufgrund der dann sehr kurzen Dienstzeit am weiteren Einsatz von Zivildienstleistenden beteiligen werden bleibt abzuwarten.

In Bereichen der Notfallrettung sowie in der Pflege und Betreuung wird sich aufgrund der Ausbildungszeiten und sonstigen Fehlzeiten der ZDL ein weiterer Einsatz voraussichtlich als nicht mehr sinnvoll herausstellen. Mehrere Dienststellen haben bereits signalisiert gänzlich aus dem Zivildienst auszustiegen.

Neue Satzungen

Im Jahre 2004 war die Strategie 2010^{plus} auf den Weg gebracht worden. Das Deutsche Rote Kreuz hatte sich zum Ziel gesetzt, sein Profil

Aufgabenbereiche

Recht, Stellenplan

Vereins- und Satzungsrecht, GmbH-Verträge, Humanitäres Völkerrecht, Rotkreuzkennzeichen-Missbrauch, allgemeine Rechtsangelegenheiten, Stellenplan

Personalwesen

Arbeitsrecht, Tarifrecht, Betriebsverfassungsrecht, Lohn- und Gehaltsabrechnung, Reisekostenrecht/-abrechnungen, Eingruppierungen

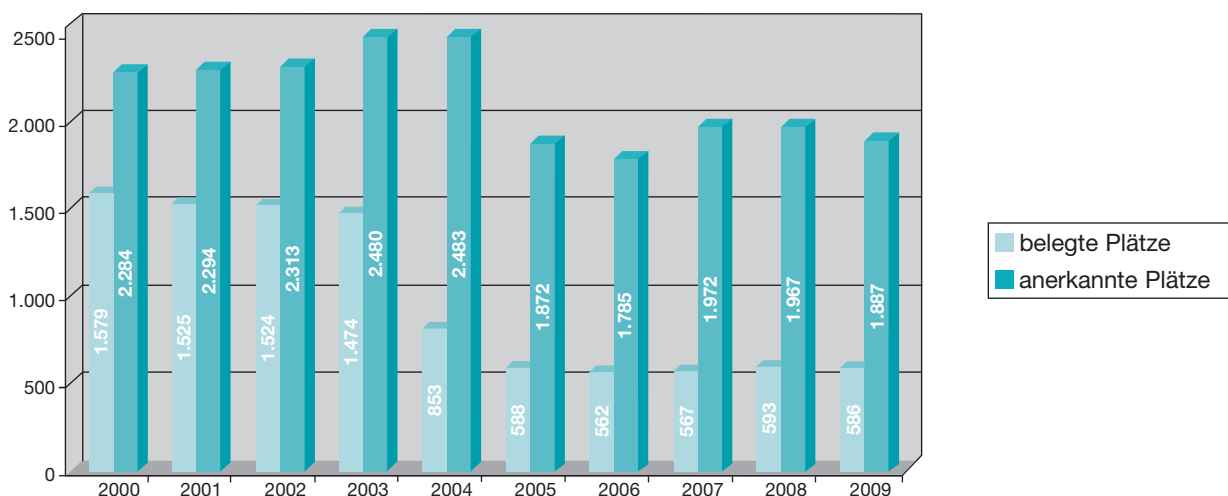
Zivildienstverwaltung

Lehrgangsabordnungen, Einberufungen, Versetzungen, Nebentätigkeiten, Sonderurlaub, Disziplinarangelegenheiten

Jahresstatistik

EDV, Internet

Anzahl der Zivildienstleistenden im Roten Kreuz



zu schärfen und die Steuerung des Gesamtverbandes zu verbessern, um für die Herausforderungen der Zukunft gerüstet zu sein.

Nach der Beschlussfassung der Strategie 2010^{plus} begann im Jahre 2007 der Diskussionsprozess über die Neufassung der DRK-Satzungen, um die verbandspolitischen Ziele der Strategie 2010^{plus} in Satzungsrecht zu gießen. Der DRK-Bundesverband erarbeitete neue DRK-Satzungsentwürfe, die den Landesverbänden und den Kreisverbänden zur Stellungnahme zugeleitet wurden.

In den Jahren 2008 und 2009 befassten sich die Gremien des Landesverbandes, das Präsidium, der Landesausschuss und insbesondere der Rechtsausschuss in zahlreichen Sitzungen eingehend mit den neuen Satzungsentwürfen. Schwerpunkt waren dabei die Hinweise und Änderungswünsche der Kreisverbände. Besonderer Wert wurde auf folgende Punkte gelegt:

- Erhalt des Grundsatzes der Vereinsautonomie.
- Erhalt des föderalen Aufbaus mit den bewährten Strukturen.
- Erhalt der zentralen Bedeutung des Ehrenamtes und entsprechender Niederschlag im neuen Satzungsrecht.
- Satzungsrechtliche Gleichstellung aller drei Vorstandsmodelle (ehrenamtlicher, gemischter und hauptamtlicher Vorstand).
- Den Mitgliedsverbänden freigestellte Wahl des jeweiligen Vorstandsmodells.

Die vom Landesausschuss erarbeiteten und beschlossenen Stellungnahmen zu den einzelnen Satzungsentwürfen fanden bei den weiteren Beratungen auf Bundesebene auch Dank des Einflusses von Präsident und Landesjustiziar in den jeweiligen Gremien weitestgehend Berücksichtigung. Am 20.



März 2009 beschloss eine außerordentlichen DRK-Bundesversammlung die neue DRK-Bundesatzung.

Die neuen DRK-Mustersatzungen für Landesverbände und Kreisverbände mit ehrenamtlichem, gemischtem und hauptamtlichem Vorstand wurden vom DRK-Präsidium am 14. Dezember 2009 und vom DRK-Präsidialrat am 11. Februar 2010 beschlossen. Die in diesen Satzungen für verbindlich erklärten Bestimmungen sind zwingend von den Mitgliedsverbänden in ihre Satzungen aufzunehmen, wobei Zusätze oder restriktivere Regelungen möglich sind, soweit sie mit dem Sinn der verbindlichen Satzungsregelung in Einklang gebracht werden können.

Inhaltlich sieht das neue Satzungsrecht künftig unter Anderem „Weltkernaufgaben“ vor, die deutschlandweit flächendeckend sichergestellt werden müssen. Ferner kann der DRK-Präsidialrat sogenannte Hauptaufgabenfelder beschließen. Diese sollen über ganz Deutschland hinweg koordiniert werden, um flächendeckend in einheitlicher Qualität angeboten zu werden. Durch die Neuregelung beziehungsweise Modifikation des Territorialitätsprinzips soll die flächendeckende Wahrnehmung der Hauptaufgabenfelder sichergestellt werden.

Als neue Organe sind die Verbandsgeschäftsführung Bund bzw. die Verbandsgeschäftsführung Land in die Satzungen aufgenommen wor-

den. Diese Steuerungsorgane koordinieren die von den ehrenamtlichen Organen beschlossenen Hauptaufgabenfelder zwischen den Mitgliedsverbänden, planen die für die Umsetzung dieser Beschlüsse erforderlichen Maßnahmen und kontrollieren deren Umsetzung in den Mitgliedsverbänden. Ferner wurde der Maßnahmenkatalog bei den Ordnungsmaßnahmen ergänzt. Die neue Satzung des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg auf der Grundlage der Mustersatzung des DRK-Bundesverbandes für Landesverbände mit ehrenamtlichem Vorstand soll der Landesversammlung im September 2010 zur Beschlussfassung vorgelegt werden. Danach soll der Landesausschuss in seiner Sitzung im Dezember 2010 über die neuen Mustersatzungen des DRK-Landesverbandes für seine Kreisverbände beschließen. Die Mustersatzungen des Landesverbandes für seine Kreisverbände werden auf der Grundlage der zu beschließenden Landesverbandssatzung und auf der Grundlage der neuen Mustersatzungen des DRK-Bundesverbandes für Kreisverbände mit ehrenamtlichem, gemischtem und hauptamtlichem Vorstand erarbeitet.

Vorgesehen ist, dass im Anschluss die Kreisverbände im DRK-Landesverband Baden-Württemberg ihre Satzungen möglichst bis Ende des Jahres 2012 anhand des neuen Satzungsrechts überarbeiten, um die neuen Satzungen in den jeweiligen Kreisversammlungen zur Beschlussfassung vorzulegen. Eine entsprechende Bitte richtet sich auch an die Ortsvereine. In diesem Zusammenhang ist wiederum vorgesehen, eine neue Mustersatzung des Landesverbandes für die Ortsvereine zu erarbeiten.

Verbreitungsarbeit

Die Verbreitung von Kenntnissen über das Humanitäre Völkerrecht sowie die Grundsätze und Ideale der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung gehören nach dem neuen Satzungsrecht des Deutschen Roten Kreuzes zu den Weltkernaufgaben, die deutschlandweit flächendeckend sicherzustellen sind.

Der DRK-Landesverband Baden-Württemberg nimmt sich - auch Dank der Aktivitäten aus den Kreisverbänden - seit Jahrzehnten besonders der Verbreitungsarbeit an. Besonderes Augenmerk wird dabei darauf gelegt, die Jugend an das Humanitäre Völkerrecht und an die Grundsätze und Ideale der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung heran zu führen. Die jährlichen Landesverbandsta-



gungen für Rechtsreferendare des Landes und für Abiturienten sind fester Bestandteil der Verbreitungsarbeit. Jährlich verfolgen rund 15 Rechtsreferendarinnen und Rechtsreferendare sowie rund 70 Abiturientinnen und Abiturienten die Referate, die sowohl Theorie als auch die praktische Anwendung beispielsweise der Genfer Abkommen von 1949 und ihrer Zusatzprotokolle in gleicher Weise vermitteln.

Stolz ist der Landesverband nach wie vor, gemeinsam mit der Bundeswehr und dem DRK-Generalsekretariat Veranstalter und Gastgeber der bundesweiten Tagungen

zum Humanitären Völkerrecht für Rechtsberater und Rechtslehrer der Bundeswehr und des Deutschen Roten Kreuzes sein zu können. Die zwischen 100 und 120 Teilnehmer kommen aus dem gesamten Bundesgebiet, einige sogar aus dem Ausland. Ausgewiesene Kenner des Humanitären Völkerrechts referieren und diskutieren mit den Teilnehmern. Die Tagungen fördern den Gedankenaustausch zwischen den Juristen und Konventionsbeauftragten des Deutschen Roten Kreuzes sowie den Rechtsberatern und Rechtslehrern der Bundeswehr und festigen die Brücke zwischen wissenschaftlicher Analyse, praktisch-politischer Tätigkeit und humanitärer Aufgabe. Ging es 2008 um das Thema „30 Jahre Zusatzprotokolle zu den Genfer Abkommen 1949 - Rückblick und Ausblick“, so befassten sich die Teilnehmer der Bad Mergentheimer Tagung im Jahr darauf mit dem Völkergewohnheitsrecht, das ungeschriebene Völkerrecht. Im Jahr 2010 stand die 20. Tagung unter dem Motto „Neue Formen des Krieges?“.

Tarifentwicklung

Die Finanzierung der steigenden Personalkosten ist für die DRK-Kreisverbände und den DRK-Landesverband schwierig. Deshalb muss weiterhin auf moderate Tarifabschlüsse Wert gelegt werden. Nach Inkrafttreten und Umsetzung des neuen DRK-Reformtarifvertrages am 1. Januar 2007 bewegten sich die für die Jahre 2007 bis 2011 zwischen der Gewerkschaft ver.di und der DRK-Bundestarifgemeinschaft vereinbarten Entgelterhöhungen zwischen einer Nullrunde (2007), 3,1 % (Juli 2008), 2,1 % (2009) und 1,2 % (Januar 2010) bzw. 1,0 % (ab Januar 2011). Hinzu kamen diverse Einmalzahlungen.

Wirtschaft und Finanzen



Die Jahre 2008 und 2009 waren geprägt von der Finanzkrise. Jedoch hatte dies auch zum Höhepunkt im Jahre 2009 für den DRK-Landesverband keine wesentlichen erkennbaren negativen Auswirkungen.

Die Kapitalanlagen des DRK-Landesverbandes waren und sind konservativ. Bei Spenden und Zuschüssen gab es keine nennenswerten Einbrüche, weshalb die Jahre 2008 und 2009 jeweils mit einem positiven Ergebnis abgeschlossen werden konnten. Zu dem posi-

tiven Jahresergebnis des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg haben u. a. beigetragen, dass die Personalkosten trotz Tarifierhöhung nicht wesentlich gestiegen sind. Die Zinserträge für beide Jahre waren in etwa gleich hoch, trotz eines im Jahre 2009 beträchtlich zurückgegangenen Marktinzins.

Die Einnahmenseite war in den Jahren 2008 und 2009 im Vergleich zu den Vorjahren stabil, wird sich aber voraussichtlich auf Dauer nicht gänzlich den konjunkturellen Schwankungen entziehen können.

Auf der Ausgabenseite hat sich positiv ausgewirkt, dass bei auslaufenden Zinsfestschreibungen die Möglichkeit genutzt wurde, Darlehen zu tilgen. Dies hat dazu geführt, dass im Vergleich zu den Vorjahren wesentlich weniger Darlehenszinsen überwiesen werden mussten.

Garant für ein positives Jahresergebnis war in beiden Jahren, dass bei den Ausgaben durch striktes Sparen

bei fast allen Positionen die Ausgaben unter den Planwerten der Wirtschaftspläne für 2008 und 2009 geblieben sind.

Ein finanzielles Sorgenkind bleibt die Einrichtung Adelheidstift in Kirchberg/Jagst. Der Jahresfehlbetrag konnte im Vergleich zu den Vorjahren weiter reduziert werden, betrug aber für 2009 noch 140.000 Euro, nach einem Fehlbetrag von 248.000 Euro im Jahre 2008.

Für das stillgelegte Mutter-Kind-Kurheim Haus Eberstein in Pfalzgrafeweiler konnte nach langer Suche Ende 2009 ein Kaufinteressent für das Grundstück und Ge-

bäude gefunden werden. Der Unterhalt für das stillgelegte Gebäude hatte das Ergebnis des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg bis zum Verkauf mit den notwendigen Aufwendungen für die Substanzerhaltung negativ belastet.

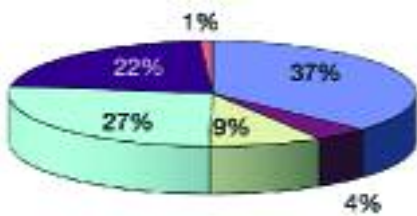
Nachdem die baulichen Gegebenheiten des denkmalgeschützten Hauses Friedrichstift in Karlsruhe den bestehenden Pflegevorschriften nicht mehr genügten, wurde der Betrieb als stationäre Altenhilfeeinrichtung

Positives Jahresergebnis

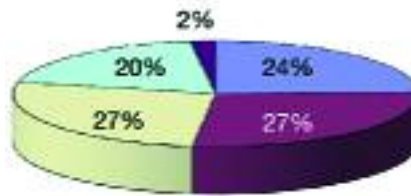
eingestellt. Glücklicherweise fand sich für das leer stehende Gebäude ein Mieter auf Zeit. Nach Mietende konnte für das Friedrichstift ein Nachmieter gefunden werden. Der Badische Landesverein für Innere Mission hatte das Haus über das Jahr 2009 hinaus gemietet. Es ist geplant das Friedrichstift 2010 zu verkaufen.

Die Betreibergesellschaft für das DRK-Krankenhaus hat mit Wirkung zum 1. Januar 2009 die Gemeinnützigkeit aufgegeben. Dies hatte für den DRK-Landesverband steuerliche Konsequenzen. Mit der Aufgabe der Gemeinnützigkeit hat der DRK-Landesverband als Eigentümer von Grundstück und Gebäude die bis dahin aus der Gemeinnützigkeit resultierenden steuerlichen Vergünstigungen verloren. Ab 2009 müssen für das DRK-Krankenhaus u. a. die vollen Steuersätze für die Grundsteuer bezahlt werden. Auch entfallen seit 2009 die Vergünstigungen bei den kommunalen Gebühren.

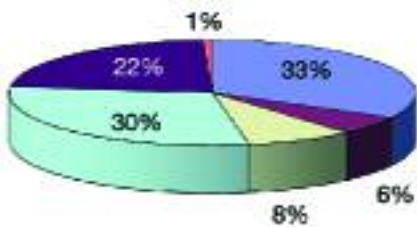
Aufwand 2008



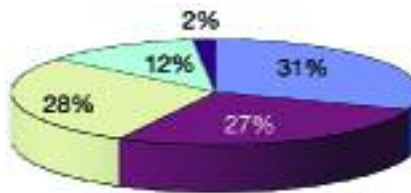
Erträge 2008



Aufwand 2009



Erträge 2009



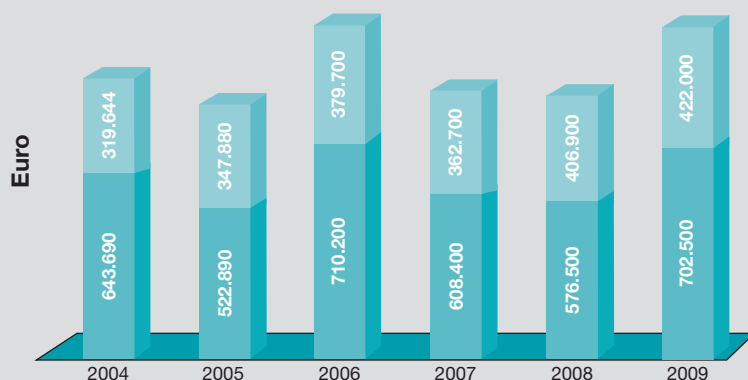
- Personalaufwand
- Materialaufwand
- Abschreibungen
- Aufwendungen aus Ausgaben zweckgebundener Spenden und Zuschüsse
- sonstige betriebliche Aufwendungen
- Zinsen und ähnliche Aufwendungen

- Erlöse aus sozialen Dienstleistungen
- Spenden, Zuschüsse, Nachlässe, Erstattungen
- Erträge aus Ausgaben zweckgebundener Zuschüsse und Spenden
- Sonstige betriebliche Erträge
- Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge

Es ist festzustellen, dass die Finanzbehörden DRK-Aufgabenfelder vermehrt dem sogenannten wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb zuordnen. Damit entsteht für Umsätze in diesen Bereichen Steuerpflicht. Unter anderem laufen zur Zeit Verfahren in den Bereichen Blutspende-, Zivildienst- und FSJ-Verwaltung, bei denen die Finanz-

behörden zumindest in Teilbereichen der geleisteten Arbeit eine steuerpflichtige Tätigkeit erkennen und hierfür die entsprechende Steuerabgabe verlangen. Es ist damit zu rechnen, dass künftig die Ausgaben des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg und seiner Gliederungen für Steuern und Gebühren weiter steigen.

Spendeneinnahmen*



*Einnahmen aus bundesweiten Spendenaufrufen zur allgemeinen Verwendung durch Landesverband und Kreisverbände.

Aufgabenbereiche

Haushalt, Finanzmanagement, Steuerrecht, Nachlässe

Finanzwirtschaft, Finanzplanung, Wirtschaftsplan, Finanzberichte, Finanzstatistiken
Mitgliedsbeitrag der Kreisverbände, Aufnahme von Krediten, Schuldenbewirtschaftung, Bewirtschaftung der Haushaltsmittel, Erbschaften und Schenkungen, Steuerrecht, Spenden

Haushaltsüberwachung, Kostenkontrolle, Spendenverwaltung, Sammlungen, Materialwirtschaft

Investitionsrechnungen, Folgekostenerfassung und Wirtschaftlichkeitsprüfungen von beweglichen Wirtschaftsgütern
Auszahlung von Haushaltsmitteln, Verhandeln und abschließen von Rahmenverträgen u. a. über Beschaffung von Energie, Alttextilverwertung und Versicherungen
Verteilen der zentralen Spendenmittel, Altkleidersammlungen, Haus- und Straßensammlung, Büromateriallager, Wareneinkauf, Hauptkasse

Finanzbuchhaltung, Versicherungen

Für die Landesgeschäftsstelle und die Einrichtungen:
Sachkontobuchhaltung
Debitoren- und Kreditorenbuchhaltung
Anlagenbuchhaltung
Monats- und Jahresabschluss
Steuererklärungen
Spendenbescheinigungen
Versicherungen
Projektkonten



Hohes Ausbildungsniveau

Die DRK-Landesschule in Pfalzgrafenweiler ist bundesweit die größte Bildungseinrichtung des Deutschen Roten Kreuzes ihrer Art. In Baden-Württemberg bietet die Landesschule allen Mitgliedern und Mitarbeitern aus den unterschiedlichsten Tätigkeitsfeldern des DRK die Möglichkeit der Aus-, Fort- und Weiterbildung.

Erfolgreiche Bildungsarbeit

Nach 20-jähriger Laufzeit wurde die Sanitätsdienstausbildung im Roten Kreuz neu geordnet. Die aktuelle Qualifizierung von Ausbildungskräften im Sanitätsdienst ist in zwei Abschnitte gegliedert. Zugangsvoraussetzung ist neben der Qualifikation zur Ausbildungskraft im Erste-Hilfe-Programm die zweitägige Qualifizierung zum AED-Ausbilder. Die daran anschließende neu konzipierte fünftägige Einweisung für Ausbildungskräfte im Sanitätsdienst wurde bereits als Pilotveranstaltung an der DRK-Landesschule mit großem Erfolg durchgeführt.

Die DRK-Landesschule wurde im September 2008 als erste DRK-Schule bundesweit durch die ITLS (International Trauma Life Support) Germany als Trainingszentrum lizenziert. 16 Teilnehmer konnten nach erfolgreich bestandener Prüfung eine international anerkannte Urkunde in Empfang nehmen. Mit dieser Anerkennung können nun in Kooperation mit ITLS Germany in Pfalzgrafenweiler ITLS Basic- und Advanced-Seminare

durchgeführt werden. In diesen Kursen werden, abgestimmt auf die Ausbildungsstufe der Teilnehmer, genau die Inhalte gelehrt, die nach internationaler Übereinstimmung geeignet sind, die Sterblichkeit- und Behinderungsrate Verletzter zu senken.

Die Schüler der letzten Rettungsassistenten-Lehrgänge nach § 4 und § 8.2/8.3., die im September/Okttober 2008 ihr Staatsexamen ablegten, konnten an einem Pilotprojekt teilnehmen. Erstmals wurde in Süddeutschland ein integrierter ITLS-Advanced-Lehrgang in der RA-Ausbildung durchgeführt.

Im September 2009 startete die neu konzipierte Ausbildung zum Leitstellendisponenten. Neben zwei sechstägigen Präsenzmodulen an der DRK-Landesschule ist ein Praxismodul als Hospitationsphase in einer Leitstelle zwischengeschaltet.

Der DRK-Landesverband führte in Kooperation mit der DRK-Landesschule und der Klinik für Anaesthesiologie des Universitätsklinikums Heidelberg in seinen Kreisverbänden eine Beobachtungsstudie (OxyVen-Studie) zur Evaluation des Einsatzes des Larynx-tubus bei der kardiopulmonalen Reanimation in Helfer-vor-Ort-Systemen durch. Die in den letzten Jahren in den Kreisverbänden etablierten Helfer-vor-Ort-Systeme können das kritische Zeitintervall bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes und damit auch die Zeit der Sauerstoffminderversorgung durch Beginn einer zeitnahen Be-

atmung reduzieren. Vor diesem Hintergrund wurde die OxyVen-Studie (Optimierung der Oxygenierung und Ventilation durch den Larynx-tubus in Helfer-vor-Ort-Systemen) geplant. Sie soll den Nachweis einer verbesserten prähospitalen Patientenversorgung durch Helfer-vor-Ort-Systeme des Deutschen Roten Kreuzes im Landesverband Baden-Württemberg unter dem Einsatz des Larynx-tubus bei der Herz-Lungen-Wiederbelebung evaluieren. Es konnten bereits 50 Mentoren an der DRK-Landesschule ausgebildet werden, die diese Studie in den Kreisverbänden begleiten und die Mitglieder der HvO-Gruppen ausbilden werden. Mit dem Kursprogramm „Pflege in der Familie“ hat das Deutsche Rote Kreuz ein spezielles Angebot für pflegende Angehörige entwickelt. Es soll bisher unerfahrenen Pflegenden, aber auch Personen, die nach einem längeren Pflegezeitraum Unterstützung benötigen, möglichst viel professionelles, im Pflegealltag erprobtes Wissen vermitteln. Mit einer ersten Qualifizierungs-

maßnahme an der DRK-Landesschule schlossen zehn erfahrene Pflegefachkräfte ihre Ausbildung zur Kursleiterin oder Kursleiter „Pflege in der Familie“ erfolgreich ab. Die Kursprogramme für pflegende Angehörige werden in den Kreisverbänden angeboten, die Kosten werden von den Pflegekassen übernommen.

Neue Trainingsräume

Am 17. Oktober 2009 wurde nach nur dreimonatiger Bauzeit die Übungshalle auf dem Gelände der DRK-Landesschule eingeweiht. Es lassen sich nun Übungssituationen realitätsnah und ganzjährig trainieren. Auf 300 qm Übungsfläche stehen neben drei PKW, einem Transporter und einem LKW auch ein Überrollsimulator zur Verfügung. Ebenfalls neu: eine Übungsleitstelle mit moderner Technik an fünf Arbeitsplätzen bot im September 2009 den Teilnehmern der ersten Ausbildung zum Leitstellendisponenten nach neuem Curriculum die besten Voraussetzungen für eine erfolgreiche Seminararbeit.

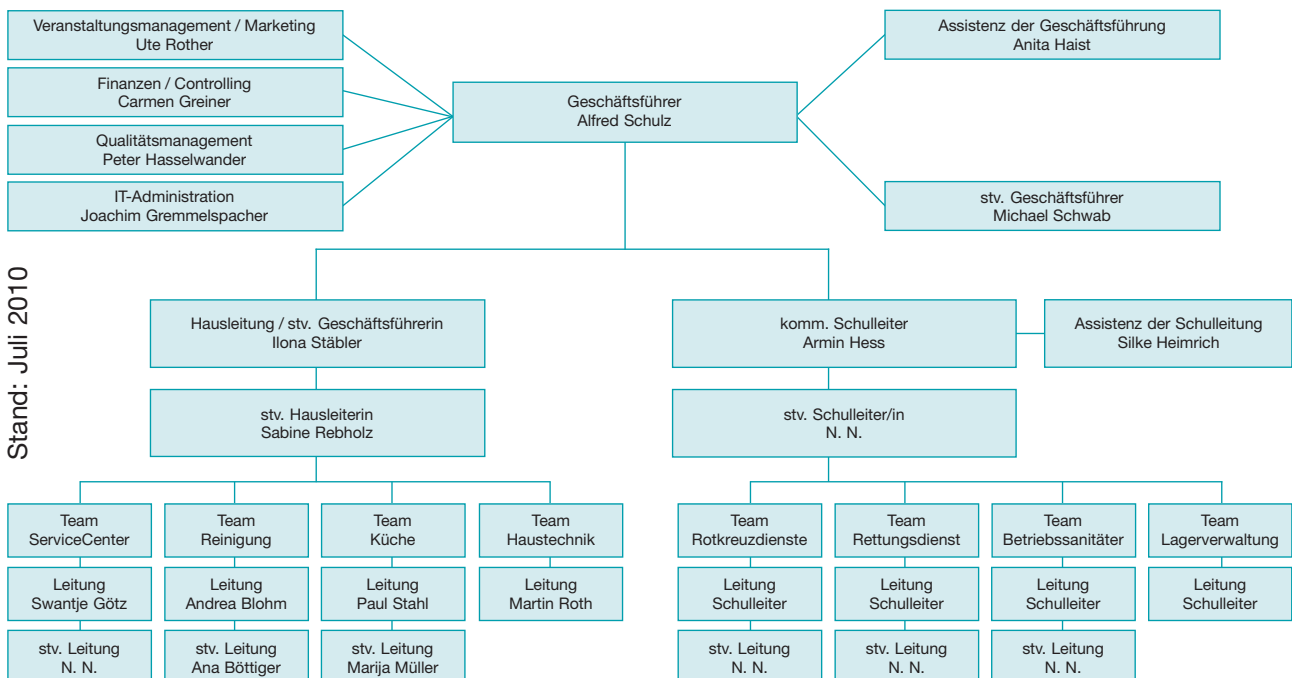
Neue Serviceleistungen

Dienstleistungsqualität ist und bleibt eines der vorrangigen Ziele der DRK-Landesschule. Mit der neuen Veranstaltungsdatenbank CARUSO wird Aktualität, Transparenz und Information sicher gestellt. Die Datenbank steht jedem Nutzer, auch ohne Registrierung, online zur Verfügung. Zahlreiche Funktionen erleichtern die Seminarsuche, freie Plätze werden ausgewiesen und alternative Termine angezeigt. Schließlich ist auch das Freizeitangebot mit der Neugestaltung und Erweiterung der Grillplätze und einem 2009 neu angelegten Beachvolleyballfeld aufgewertet worden. Zahlreiche Renovierungsarbeiten im Gästehausbereich verbesserten die Wohnqualität der Zimmer.

Neuer Geschäftsführer

Am 1. August 2009 übernahm Dipl.-Betriebswirt Alfred Schulz (geb. Ballnus) die Geschäftsführung der DRK-Landesschule. Er folgte damit Bruno Gross nach, der über fünf Jahre erfolgreich diese Position inne hatte.

Aufgabenbereiche und Mitarbeiter der DRK-Landesschule





Mit Werbung und neuen Anzeigen zum Erfolg

Von anderen Orten, an denen um die Gunst des Verbrauchers geworben wird, unterscheidet sich der Briefkasten dadurch, dass er zumeist einmal pro Tag ungeteilte Aufmerksamkeit erfährt. Heiß umkämpft ist er daher. Nur wer sich hier etwas Ungewöhnliches einfallen lässt, darf auf die nötige Beachtung hoffen.

Neu ist das Konzept, traditionelle und wirksame Mechanismen (Anreize in Form von kleinen Zusatzgaben oder Verlosungen in Zusammenhang mit einer Blutspende) in ungewöhnlicher Form zu transportieren. Damit hat der DRK-Blutspendedienst Baden-Württemberg - Hessen der Handzettelwerbung für Blutspender ein neues Gesicht gegeben und 2008 und 2009 konsequent Haushaltswerbung mit dem „Frechen Flyer“ durchgeführt. Optisch ansprechend und überformatig stach die Werbung für Blutspendetermine daher aus der Masse der Werbung hervor und hat diesen Aktionen zur nötigen Aufmerksamkeit verholfen.

Erfolgreich verlief auch die Neuspender-Werbeaktion im Frühsommer 2009, mit der die aktiven Mehrfachspender angesprochen wurden, in ihrem Umfeld neue Blutspender zu werben. Jeder, der einen Erstspender auf eine Blutspendeaktion begleitete, erhielt ein wertvolles Präsent.

Aktion „Zweitspende“

Jährlich spenden tausende Mitbürger erstmalig bei uns ihr Blut, nahezu jeder Zweite erscheint jedoch nie zu einer weiteren Blutspende. Nun versucht der Blutspendedienst, die Erstspender zu einer weiteren Spende zu motivieren oder gar zu einer dauerhaften Spendetätigkeit zu bewegen.

Jeder Spender erhält bei seinem ersten Besuch eine DVD mit Informationen zum Ablauf der Blutspende und zu dem, was im Anschluss mit seinem gespendeten Blut geschieht. Auch wenn er dies nun schon aus eigener Erfahrung kennt, kann er damit diese Informa-



Die Haushaltswerbung des Blutspendedienstes kam gut an.

tionen in seinem Bekanntenkreis weitergeben. Der Text auf der Umhüllung der DVD weist den Spender darauf hin, dass er bei einer weiteren Spende innerhalb von zwölf Monaten ein abgebildetes „Freizeit-Erste-Hilfe-Set“ erhält. Als Reminder ist an der Umhüllung ein Gutschein angebracht - mitzubringen bei seiner zweiten Blutspende. Dank der außerordentlichen Unterstützung der ehrenamtlichen Mitar-

beiter der lokalen Rotkreuzgliederungen ist es gelungen, die Zahl der angebotenen Blutspendetermine weiter zu erhöhen: von 1.845 im Jahre 2007 über 1.902 auf 1.959 im Jahre 2009.

Die Zahl der Blutspenden stieg jedoch nur noch gering und stagniert bei 355.000 Entnahmen, eine nur geringe Steigerung gegenüber 2007 mit 352.906 Blutspenden. Dies wird zukünftig jedoch wohl nicht ausreichen, den zunehmenden Bedarf in den Kliniken zu decken. Neben der Entwicklung weiterer Werbe- und Bestätigungsaktionen sind noch mehr Blutspendetermine nötig.

Neue Altersgrenze

Blutspender in den besten Jahren gehören oft zu den Engagiertesten. Körperlich wird diese Altersgruppe zugleich immer fitter. Unter dem Motto: „Zu fit um aufzuhören“, hat der DRK-Blutspendedienst im Berichtszeitraum daher die Altersgrenze für Blutspender bis zum 71. Geburtstag angehoben.

In keinem Fall jedoch soll eine Blutspende die Gesundheit der Spender gefährden. Deshalb ist für diese Altersgruppe eine Bescheinigung des Hausarztes im Rahmen einer Vorsorgeuntersuchung erforderlich, die zur Blutspende ab dem 69. Geburtstag mitzubringen ist.

Blutspenden 2008 und 2009

| Kreisverband | Aktionen | | Blutspenden | |
|----------------------------|--------------|--------------|----------------|----------------|
| | 2008 | 2009 | 2008 | 2009 |
| Aalen | 70 | 69 | 16.770 | 16.922 |
| Bad Mergentheim | 20 | 20 | 3.704 | 3.666 |
| Biberach | 66 | 68 | 14.148 | 14.465 |
| Bodenseekreis | 70 | 72 | 17.170 | 16.713 |
| Böblingen | 78 | 78 | 13.526 | 12.789 |
| Buchen | 19 | 20 | 3.843 | 4.238 |
| Calw | 51 | 50 | 5.677 | 5.734 |
| Esslingen | 69 | 68 | 11.544 | 10.987 |
| Freudenstadt | 54 | 58 | 9.210 | 9.161 |
| Göppingen | 35 | 43 | 8.263 | 9.226 |
| Heidenheim | 34 | 38 | 7.202 | 7.284 |
| Heilbronn | 91 | 95 | 20.012 | 20.861 |
| Hohenlohe | 29 | 30 | 6.380 | 6.782 |
| Karlsruhe | 137 | 143 | 19.268 | 18.710 |
| Ludwigsburg | 119 | 117 | 17.998 | 17.103 |
| Mannheim | 55 | 62 | 7.519 | 8.580 |
| Mosbach | 28 | 27 | 5.761 | 5.183 |
| Nürtingen-Kirchheim | 51 | 53 | 10.137 | 10.237 |
| Pforzheim/Enzkreis | 56 | 56 | 6.379 | 6.095 |
| Ravensburg | 39 | 41 | 12.783 | 12.341 |
| Rems-Murr | 90 | 91 | 18.082 | 17.619 |
| Reutlingen | 56 | 61 | 10.845 | 10.765 |
| Rhein-Neckar/Heidelberg | 82 | 82 | 10.519 | 10.476 |
| Rottweil | 51 | 52 | 12.049 | 11.976 |
| Schwäbisch Gmünd | 46 | 48 | 10.016 | 10.042 |
| Schwäbisch Hall-Crailsheim | 46 | 46 | 9.340 | 9.460 |
| Sigmaringen | 54 | 56 | 11.080 | 11.002 |
| Stuttgart | 44 | 51 | 3.847 | 4.257 |
| Tauberbischofsheim | 24 | 26 | 5.838 | 6.133 |
| Tübingen | 31 | 32 | 3.208 | 3.148 |
| Tuttlingen | 35 | 37 | 9.433 | 9.598 |
| Ulm | 75 | 71 | 14.880 | 13.770 |
| Wangen | 25 | 26 | 8.358 | 8.428 |
| Zollernalb | 72 | 72 | 12.464 | 11.959 |
| | 1.902 | 1.959 | 357.253 | 355.710 |
| Institutsspender | | | | |
| Heidelberg/Hausspender | 255 | 262 | 6.152 | 8.178 |
| Mannheim/Hausspender | 251 | 250 | 2.479 | 2.382 |
| Tübingen/Hausspender | 253 | 253 | 30.533 | 33.614 |
| Ulm/Hausspender | 156 | 160 | 4.733 | 4.885 |
| | 915 | 925 | 43.897 | 49.059 |
| Insgesamt: | 2.817 | 2.884 | 401.150 | 404.769 |



Für die Gesundheit von morgen

Das Krankenhaus vom Roten Kreuz ist seit vielen Jahren eine feste Größe in Stuttgart. Unter dem Dach der Klinik haben sich die beiden Fachabteilungen Pneumologie, Beatmungsmedizin und Allgemeine Innere Medizin sowie Akutgeriatrie und Geriatrische Rehabilitation vereint. Die Klinik für Pneumologie, Beatmungsmedizin und Allgemeine Innere Medizin hat sich auf die differenzierte Diagnostik und Therapie aller Erkrankungen der Atemwege und der Lunge spezialisiert. Mit dem Fachgebiet Pneumologie konnte die Klinik einen wichtigen Schwerpunkt setzen und sich zu einer der führenden Adressen in der Region etablieren. Seit Mai 2009 verfügt die Klinik über eine Intermediate Care Station, wodurch die Kapazitäten in der Beatmungsmedizin für Patienten, bei denen ein kontinuierliches Monitoring von Kreislauf-, Herzrhythmus- und Atmungsparametern erforderlich ist, ausgebaut werden konnten.

Die Akutgeriatrie bietet ein durchgängiges Behandlungsangebot speziell abgestimmt auf die gesundheitlichen Bedürfnisse älterer Menschen. Im April 2008 feierte die geriatrische Rehabilitation ihr zehnjähriges Jubiläum. Diese Form der speziellen Rehabilitation ermöglicht nach einer Erkrankung oft die Rückkehr in ein selbstständiges Leben in der eigenen Wohnung. Verbesserung der Lebensqualität, menschliche Zuwendung und familiäre Atmosphäre stehen dabei im Mittelpunkt.

Die Krankenpflege verbindet Tradition und Moderne zum Wohle des Patienten. Der respekt- und würdevolle Umgang ist dabei der wichtigste Handlungsgrundsatz. Der Moderne wird die Klinik durch die Anwendung neuester pflegewissenschaftlicher Erkenntnisse in der Krankenpflege gerecht - immer orientiert an den individuellen Bedürfnissen jedes Patienten.

Die bestmögliche medizinische und pflegerische Versorgung der Patienten ist das wichtigste Anliegen der Klinik. Dafür setzen sich täglich über 200 hoch qualifizierte Mitarbeiter mit viel Herz ein. Die hohe Qualität der Versorgung aus Sicht der Patienten wurde im Jahre 2008 durch eine Patientenbefragung eines externen Instituts bestätigt. Über 92 Prozent der befragten Patienten waren mit der Behandlung und Betreuung in der Klinik zufrieden. Im Jahre 2008 hat sich die Klinik zudem erfolgreich der Zertifizierung nach den strengen Kriterien der Kooperation für Transparenz und Qualität im Gesundheitswesen, kurz KTQ, unterzogen.

Die Klinik erfreut sich einer hohen Nachfrage der Patienten und einweisenden Ärzte: wurden im Jahre 2008 noch 3.878 Patienten stationär behandelt, stieg diese Zahl 2009 auf 4.304 stationäre Fälle.

Schwesternschaften

Ausbildung und Pflege

Badische Schwesternschaft

Die Badische Schwesternschaft vom Roten Kreuz geht zurück auf die Gründung des Badischen Frauenvereins im Juni 1859 durch die junge Großherzogin Luise von Baden. Seit 1866 ist die Krankenpflegeabteilung unter das Zeichen des Roten Kreuzes gestellt und ist somit die älteste Rotkreuzschwesternschaft weltweit.

Mit einem großen Festakt im Karlsruher Schloss feierte die Badische Schwesternschaft im September 2009 ihr 150-jähriges Bestehen.

Generaloberin Sabine Schipplick, die Vizepräsidentin des DRK, Frau Donata Schenk zu Schweinsberg, sowie Vertreter aus der Politik und dem Gesundheitswesen waren unter den Gästen. In ihren Grußworten würdigten unter anderem die Ministerin für Arbeit und Soziales, Dr. Monika Stolz, sowie SKH Erbprinz Bernhard von Baden das Ansehen des Vereins.

In der Ausbildung und Weiterbildung von Frauen in der professionellen Pflege sieht die Schwesternschaft ihre Hauptaufgabe.

Rotkreuzschwestern sind in ganz Baden eingesetzt, die meisten in den Unikliniken von Heidelberg, Mannheim und Freiburg. Aber auch in Sozialstationen, kleineren Krankenhäusern, Facharztpraxen und im Luisenheim in Karlsruhe. Selbst im Ausland sind Einsätze möglich. Mit den Schulplätzen im Klinikum Mannheim und Karlsruhe (Krankenpflege und Kinderkrankenpflege) sowie im Uni-Klinikum Freiburg (Kinderkrankenpflege) erhalten Frauen eine erstklassige Ausbildung.



Rotkreuzschwestern erhalten eine hoch qualifizierte Ausbildung.

Württembergische Schwesternschaft

Die Württembergische Schwesternschaft vom Roten Kreuz e.V. wurde 1919 in Stuttgart als „Pflegeschwesternverband“ gegründet. Heute ist die Schwesternschaft ein eingetragener Verein mit rund 1.800 Mitgliedern.

Die Mitglieder sind eine Gemeinschaft engagierter Frauen, die in einem Pflegeberuf tätig sind und ihre Arbeitsleistung auf Grund vereinsrechtlicher Mitgliedschaft in Einrichtungen, mit denen die Schwesternschaft einen Gesamt- bzw. Einzelstellungsvertrag abgeschlossen hat, erbringen.

Ein Hauptanliegen der Schwesternschaft ist die Ausbildung von interessierten Frauen zur Gesundheits- und Krankenpflegerin oder Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin. Die Württ. Schwesternschaft bietet Ausbildungsplätze im Klinikum Stuttgart, im Klinikverbund Südwest, der Klinik am Eichert in

Göppingen, der Helfenstein Klinik in Geislingen und am Klinikum Kirchheim-Nürtingen an.

Darüber hinaus betreibt die Schwesternschaft zwei eigene Altenpflegeeinrichtungen, in denen Ausbildungsplätze für den Beruf des/der Altenpflegers/Altenpflegerin zur Verfügung stehen.

Nach Beendigung der Ausbildung fördert die Schwesternschaft ihre Mitglieder durch interne und externe Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen sowie Studiengänge.

Durch den schnellen Wandel im Gesundheitswesen müssen Organisationsstrukturen flexibler gestaltet und Arbeitsprozesse funktionsübergreifend entwickelt werden.

Die Württembergische Schwesternschaft gestaltet diesen Wandlungsprozess durch die aktive Mitarbeit in verschiedenen berufspolitischen Gremien mit und vertritt die Interessen ihrer Mitglieder. Sie arbeitet aktiv mit im Landespflegeverband (LPR).

Der Landesverband in Zahlen

Organisation

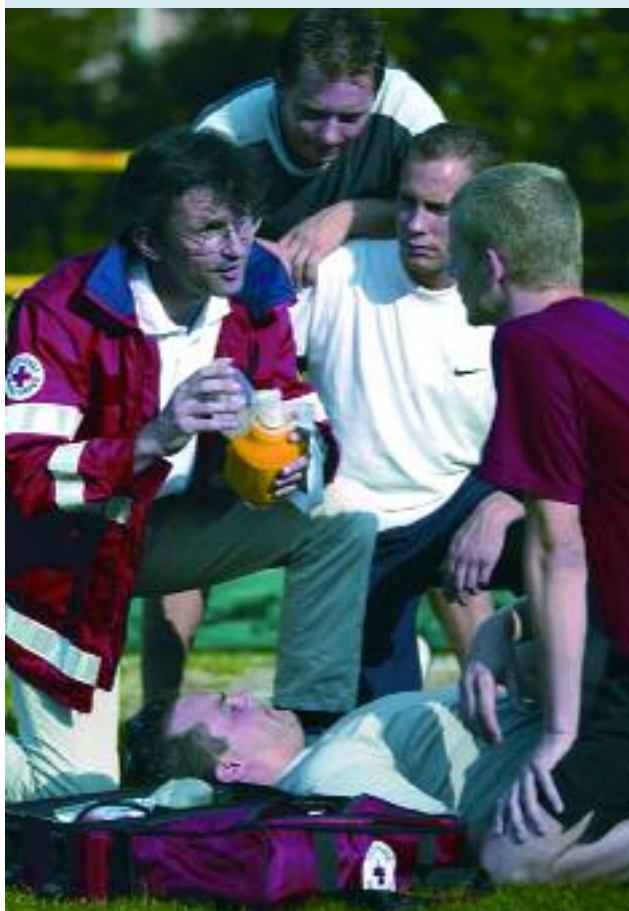
| 2008 | 2009 | |
|------|------|--|
| 34 | 34 | Kreisverbände |
| 681 | 675 | Ortsvereine |
| 725 | 754 | Bereitschaften |
| 127 | 129 | Arbeitsgemeinschaften für Sozialarbeit |
| 19 | 19 | Bergwachtbereitschaften |
| 6 | 5 | Wasserwachtgruppen |
| 801 | 767 | Jugendrotkreuzgruppen |
| 450 | 508 | Schulsanitätsdienstgruppen |

Mitglieder

| 2008 | 2009 | |
|---------|---------|--------------------------|
| 52.478 | 52.230 | aktive Mitglieder |
| 14.077 | 14.315 | davon JRK-Mitglieder |
| 538.958 | 524.532 | Fördermitglieder |
| 591.436 | 576.762 | Rotkreuzmitglieder insg. |

Mitarbeiter in den Kreisverbänden

| 2008 | 2009 | |
|-------|-------|---------------------------|
| 5.121 | 6.118 | hauptamtliche Mitarbeiter |



Mitglieder der DRK-

| | Bereitschaftsmitglieder gesamt | | Bergwacht | |
|---------------------------|--------------------------------|---------------|------------|------------|
| | 2008 | 2009 | 2008 | 2009 |
| Aalen | 1.747 | 1.642 | 68 | 61 |
| Bad Mergentheim | 269 | 279 | 0 | 0 |
| Biberach | 995 | 751 | 0 | 0 |
| Böblingen | 1.193 | 1.191 | 0 | 0 |
| Bodenseekreis | 797 | 863 | 0 | 0 |
| Buchen | 436 | 435 | 0 | 0 |
| Calw | 377 | 398 | 0 | 0 |
| Esslingen | 1.343 | 1.274 | 127 | 127 |
| Freudenstadt | 439 | 448 | 0 | 0 |
| Göppingen | 268 | 286 | 103 | 101 |
| Heidenheim | 605 | 573 | 130 | 57 |
| Heilbronn | 1.455 | 1.422 | 0 | 0 |
| Hohenlohe | 340 | 385 | 0 | 0 |
| Karlsruhe | 3.283 | 3.205 | 0 | 0 |
| Ludwigsburg | 1.552 | 1.566 | 34 | 32 |
| Mannheim | 1.276 | 1.284 | 0 | 0 |
| Mosbach | 293 | 370 | 0 | 0 |
| Nürtingen-Kirchheim/Teck | 543 | 837 | 38 | 40 |
| Pforzheim/Enzkreis | 1.196 | 880 | 0 | 0 |
| Ravensburg | 883 | 890 | 15 | 15 |
| Rems-Murr | 959 | 1.070 | 0 | 0 |
| Reutlingen | 956 | 968 | 126 | 128 |
| Rhein-Neckar/Heidelberg | 1.361 | 1.539 | 0 | 0 |
| Rottweil | 356 | 356 | 18 | 20 |
| Schwäbisch Gmünd | 863 | 874 | 55 | 55 |
| Schwäbisch Hall/Craillsh. | 399 | 431 | 0 | 0 |
| Sigmaringen | 561 | 543 | 77 | 84 |
| Stuttgart | 1.314 | 1.407 | 40 | 41 |
| Tauberbischofsheim | 1.009 | 971 | 0 | 0 |
| Tübingen | 436 | 597 | 0 | 0 |
| Tuttlingen | 1.251 | 1.072 | 12 | 13 |
| Ulm | 1.778 | 862 | 30 | 30 |
| Wangen | 510 | 510 | 27 | 27 |
| Zollernalb | 918 | 976 | 75 | 83 |
| Gesamtsumme | 31.697 | 31.155 | 975 | 914 |

*inklusive JRK-Leitungskräfte

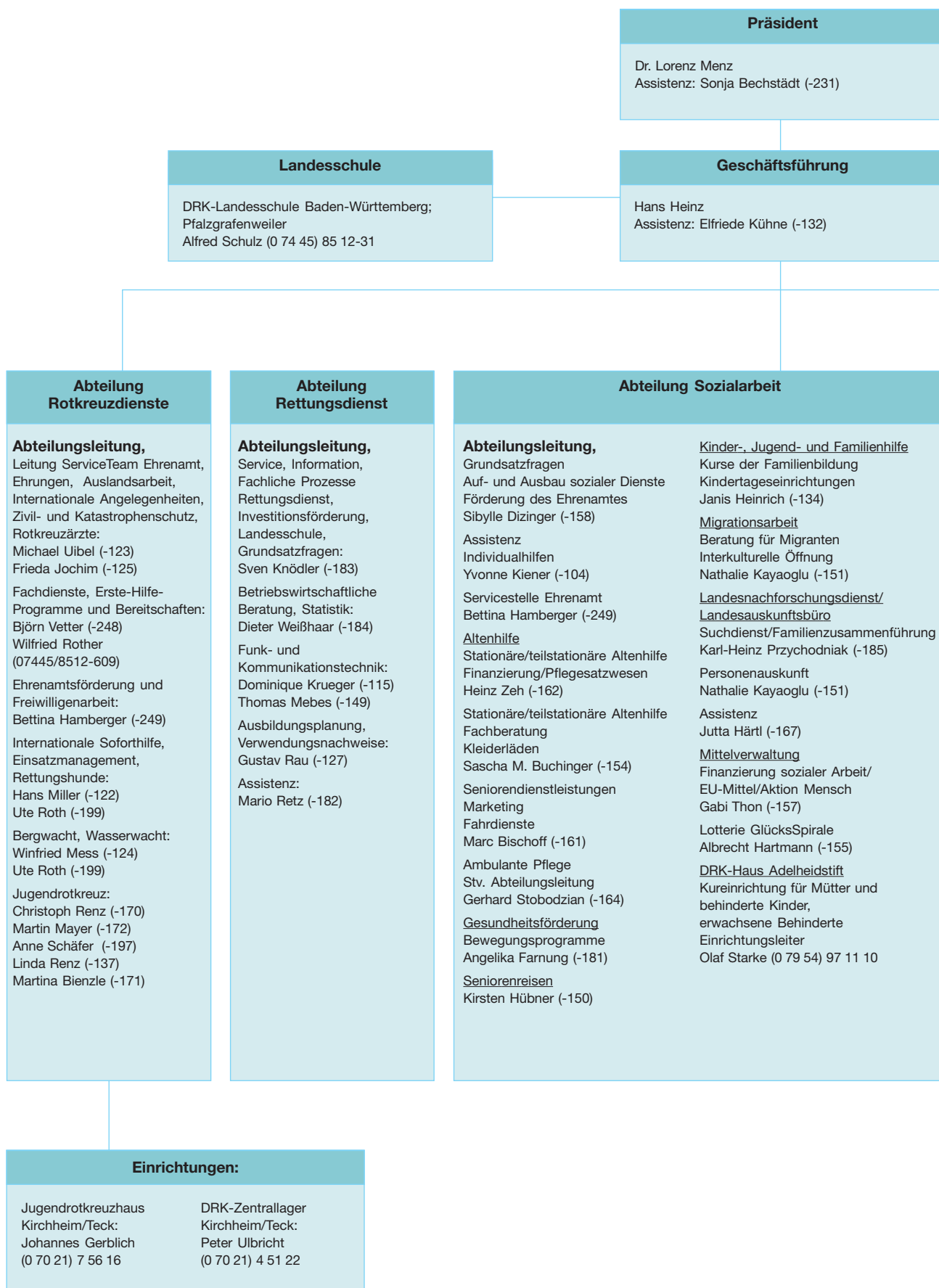
**inklusive sonstiger aktiver Mitglieder

Stand: 31.12.2009

Kreisverbände im Landesverband Baden-Württemberg

| Wasserwacht | | Jugendrotkreuz* | | Sozialarbeit | | aktive Mitglieder gesamt** | | fördernde Mitglieder | | Gesamtmitgliederzahl | |
|-------------|------------|-----------------|---------------|--------------|--------------|----------------------------|---------------|----------------------|----------------|----------------------|----------------|
| 2008 | 2009 | 2008 | 2009 | 2008 | 2009 | 2008 | 2009 | 2008 | 2009 | 2008 | 2009 |
| 0 | 0 | 1.375 | 1.375 | 173 | 230 | 3.363 | 3.308 | 18.298 | 17.550 | 21.661 | 20.858 |
| 0 | 0 | 107 | 101 | 4 | 2 | 394 | 438 | 3.938 | 3.857 | 4.332 | 4.295 |
| 29 | 37 | 340 | 338 | 217 | 221 | 1.581 | 1.347 | 16.095 | 15.428 | 17.676 | 16.775 |
| 0 | 0 | 805 | 1.002 | 240 | 240 | 2.238 | 2.436 | 26.743 | 26.528 | 28.981 | 28.964 |
| 0 | 0 | 304 | 266 | 152 | 190 | 1.365 | 1.341 | 13.869 | 14.043 | 15.234 | 15.384 |
| 0 | 0 | 147 | 161 | 80 | 90 | 663 | 686 | 5.662 | 5.382 | 6.325 | 6.068 |
| 5 | 0 | 117 | 118 | 51 | 50 | 600 | 583 | 12.699 | 11.913 | 13.299 | 12.496 |
| 0 | 0 | 560 | 560 | 37 | 67 | 2.217 | 2.095 | 17.125 | 16.385 | 19.342 | 18.480 |
| 0 | 0 | 189 | 194 | 56 | 64 | 684 | 706 | 9.354 | 8.817 | 10.038 | 9.523 |
| 10 | 14 | 184 | 499 | 128 | 158 | 836 | 1.196 | 18.548 | 17.803 | 19.384 | 18.999 |
| 0 | 0 | 380 | 202 | 30 | 30 | 1.149 | 866 | 10.155 | 9.789 | 11.304 | 10.655 |
| 0 | 0 | 714 | 521 | 209 | 224 | 2.617 | 2.167 | 24.454 | 23.905 | 27.071 | 26.072 |
| 0 | 0 | 200 | 237 | 105 | 103 | 745 | 732 | 10.058 | 9.566 | 10.803 | 10.298 |
| 0 | 0 | 1.315 | 1.140 | 73 | 90 | 4.671 | 4.435 | 34.619 | 32.148 | 39.290 | 36.583 |
| 0 | 0 | 550 | 905 | 83 | 125 | 2.754 | 2.653 | 31.266 | 31.088 | 34.020 | 33.741 |
| 0 | 0 | 437 | 471 | 62 | 62 | 1.775 | 1.817 | 23.698 | 23.100 | 25.473 | 24.917 |
| 0 | 0 | 99 | 117 | 125 | 233 | 608 | 799 | 8.279 | 7.906 | 8.887 | 8.705 |
| 0 | 0 | 342 | 360 | 47 | 49 | 988 | 1.304 | 14.863 | 14.963 | 15.851 | 16.267 |
| 0 | 0 | 487 | 239 | 0 | 283 | 1.683 | 1.406 | 15.145 | 14.808 | 16.828 | 16.214 |
| 0 | 0 | 257 | 260 | 35 | 0 | 1.190 | 1.200 | 13.461 | 13.348 | 14.651 | 14.548 |
| 0 | 0 | 557 | 484 | 135 | 138 | 1.651 | 1.692 | 27.609 | 26.700 | 29.260 | 28.392 |
| 0 | 0 | 423 | 426 | 156 | 156 | 1.661 | 1.678 | 20.126 | 21.181 | 21.787 | 22.859 |
| 0 | 0 | 409 | 437 | 94 | 92 | 1.864 | 2.068 | 26.287 | 25.568 | 28.151 | 27.636 |
| 0 | 0 | 261 | 250 | 178 | 166 | 846 | 839 | 12.096 | 11.686 | 12.942 | 12.525 |
| 29 | 29 | 516 | 509 | 0 | 0 | 1.498 | 1.467 | 7.332 | 7.376 | 8.830 | 8.843 |
| 0 | 0 | 6 | 60 | 0 | 54 | 405 | 560 | 15.659 | 15.713 | 16.064 | 16.273 |
| 28 | 41 | 451 | 451 | 102 | 93 | 1.253 | 1.212 | 11.467 | 10.835 | 12.720 | 12.047 |
| 0 | 0 | 756 | 768 | 172 | 176 | 2.362 | 2.472 | 23.788 | 22.841 | 26.150 | 25.313 |
| 0 | 0 | 242 | 242 | 54 | 61 | 1.980 | 1.963 | 6.976 | 7.381 | 8.956 | 9.344 |
| 0 | 0 | 147 | 242 | 80 | 80 | 663 | 919 | 9.336 | 8.882 | 9.999 | 9.801 |
| 0 | 0 | 381 | 376 | 45 | 45 | 1.695 | 1.512 | 7.783 | 7.123 | 9.478 | 8.635 |
| 0 | 0 | 389 | 364 | 0 | 287 | 2.197 | 1.950 | 17.488 | 17.050 | 19.685 | 19.000 |
| 0 | 0 | 194 | 194 | 54 | 54 | 785 | 785 | 8.662 | 8.662 | 9.447 | 9.447 |
| 0 | 0 | 436 | 446 | 68 | 77 | 1.497 | 1.598 | 16.020 | 15.207 | 17.517 | 16.805 |
| 96 | 121 | 14.077 | 14.315 | 3.045 | 3.990 | 52.478 | 52.230 | 538.958 | 524.532 | 591.436 | 576.762 |

Aufgabenbereiche und Mitarbeiter der



DRK-Landesgeschäftsstelle

Revision

Karl-Heinz Spitznagel (-128)
Gustav Rau (-127)

Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit

Leitung, Pressesprecher:
Udo Bangerter (-136)
Presse und Öffentlichkeitsarbeit:
Ulrike Klug (-101)
Gremien/Angelegenheiten des Präsidenten:
Sonja Bechstädt (-231)

Grundstücks- und Bauverwaltung Datenschutz

Karl-Heinz Matthes (-190)

Abteilung Wirtschaft und Finanzen

Abteilungsleitung,

Wirtschaftsplanerstellung und Überwachung, Steuerrecht, Verteilung Mailingerträge, Haus-, Straßen- und Altkleidersammlung: Horst Zich (-103)
Leiter der Buchhaltung, Jahresrechnung, Monatsabschluss, Projektkonten, Versicherungen, Spendenbescheinigungen, BG-Unfallmeldung: Andreas Pfirsche (-144)
Anlagenbuchhaltung, Kreditorenbuchhaltung, Zahlungsverkehr, Mietkonten: Maria Müller (-148)
Debitoren-Buchhaltung, Mahnwesen, Banken, Datenerfassung: Marianne Sonntag (-145)
Führung und Abstimmung der Debitoren- und Kreditorenkonten der Kreisverbände, Datenerfassung: Heidi Nisi (-153)
Materialbeschaffung, Kasse: Heinz-Jürgen Kühne (-126)

Abteilung Verwaltung

Abteilungsleitung,

Vereins- und Satzungsrecht, GmbH-Verträge, Rotkreuzkennzeichen-Missbrauch, Humanitäres Völkerrecht, allg. Rechtsangelegenheiten, Stellenplan: Klaus Berthold (-130)
EDV, Internet: Wolfgang Ott (-141)
Zivildienstverwaltung: Einberufungen, Lehrgangsabordnungen, Versetzungen, Sonderurlaub, Nebentätigkeiten, Disziplinarangelegenheiten: Karl-Heinz Matthes (-190)
Christina Frank (-178)
Personalwesen: Arbeitsrecht, Tarifrecht, Betriebsverfassungsrecht, Reisekostenrecht, Eingruppierungen: Irmgard Bek (-142)
Lohn- und Gehaltsabrechnung, Reisekostenabrechnung: Gabriele Drotleff (-140)
Doris Heinrich (-143)
Assistenz: Birgit Boyaval (-102)

DRK-Landesgeschäftsstelle:

Deutsches Rotes Kreuz
Landesverband Baden-Württemberg
Badstraße 39-41, 70372 Stuttgart
Telefon (07 11) 55 05-0
Telefax (07 11) 55 05-139
E-mail: info@drk-bw.de
Internet: www.drk-bw.de

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landesgeschäftsstelle sind auch per E-Mail erreichbar. Beispiel: Landesgeschäftsführer Hans Heinz: h.heinz@drk-bw.de

Die Kreisverbände im DRK-Landesverband Baden-Württemberg

Aalen

Vorsitzender:

Dr. Eberhard Schwerdtner

Stellvertreter:

Rechtsanwalt Helmut Bezler

Schatzmeister:

Bürgermeister Bernhard Rapp

Justiziar:

Rechtsanwalt Helmut Bezler

Kreisverbandsarzt:

Dr. med. Raimund Stehle

Kreisbereitschaftsleiter:

Dieter Rettenmaier

Kreisbereitschaftsleiterin:

Heidrun Wenzel

Kreissozialleiterin:

z. Zt. nicht besetzt

Rotkreuzbeauftragter:

Dr. med. Josef Muck

Leiterin des JRK:

Andrea Dangelmaier

Leiter der Bergwacht:

Manfred Kluge

Geschäftsstelle:

73430 Aalen,
Bischof-Fischer-Straße 119-121,
Telefon (0 73 61) 9 51-0,
Telefax (0 73 61) 9 51-2 80,
E-Mail: info@drk-aalen.de,
Internet: www.drk-aalen.de

Geschäftsführer:

Hans Maile

Kreisbereitschaftsleiter:

Helmut Wolf

Kreisbereitschaftsleiterin:

Eva Breitenstein

Kreissozialleiterin:

z. Zt. nicht besetzt

Rotkreuzbeauftragter:

Horst Seeber

Leiterin des JRK:

Bettina Wolf

Geschäftsstelle:

97980 Bad Mergentheim,
Rotkreuzstraße 31,
Telefon (0 79 31) 48 29 00,
Telefax (0 79 31) 4 82 90-20,
E-Mail:
info@kv-bad-mergentheim.drk.de,
Internet:
www.drk-bad-mergentheim.de

Geschäftsführer:

Klaus Eckel

Geschäftsstelle:

88400 Biberach,
Rot-Kreuz-Weg 27,
Telefon (0 73 51) 15 70-0,
Telefax (0 73 51) 15 70 30,
E-Mail: Info@kv-biberach.drk.de,
Internet: www.kv-biberach.drk.de

Geschäftsführer:

Roland Prinz

Bodenseekreis

Vorsitzender:

Rechtsanwalt Dr. Wolfgang Sigg

Stellvertreter:

SKH Max Markgraf von Baden,
Reinhard Ebersbach,
Richard Freudenreich,
Bernd Gerber,
Markus Gessler,
Ludwig Renn,
Heinz Tausendfreund

Schatzmeister:

Roland Gaus

Justiziar:

Rechtsanwalt Wolfgang Föhr

Kreisverbandsarzt:

Dr. Holger Seelig

Kreisbereitschaftsleiter:

Manfred Sonntag

Kreisbereitschaftsleiterin:

Eva-Maria Bohnert

Kreissozialleiterin:

z. Zt. nicht besetzt

Rotkreuzbeauftragter:

Thomas Weber

Leiterin des JRK:

Birgit Braunwarth

Geschäftsstelle:

88046 Friedrichshafen,
Rotkreuz-Straße 2,
Telefon (0 75 41) 50 40,
Telefax (0 75 41) 50 41 05,
E-Mail: kgs@drk-kv-bodenseekreis.de,
Internet: www.drk-kv-bodenseekreis.de

Geschäftsführerin:

Rosemarie Schneider

Biberach

Vorsitzender:

Peter Schneider, MdL

Stellvertreter:

Dr. med. Christa Enderle,
Alfons Herrmann

Schatzmeister:

Walter Hirschele

Justiziar:

z. Zt. nicht besetzt

Kreisverbandsarzt:

Dr. med. Ralf Rothenbacher

Kreisbereitschaftsleiter:

Frank Netzer

Kreisbereitschaftsleiterin:

Peggy Schmid

Kreissozialleiterin:

Gisela Prinz

Rotkreuzbeauftragter:

Karl Wohnhas

Leiterin des JRK:

Doris Frick-Kottermanski

Bad Mergentheim

Vorsitzender:

Prof. Dr. Werner Romen

Stellvertreter:

Bürgermeister Klaus Kornberger

Schatzmeister:

Edmund Brenner

Justiziar:

Rechtsanwältin Evelyn Ortmeier

Kreisverbandsarzt:

Dr. med. Adalbert Weber

Böblingen

Vorsitzender:

Michael Steindorfner

Stellvertreter:

Dr. Bernd Vöhringer

Schatzmeister:

Wolfgang Frank

Justiziar:

Hans-Walter Hiltmann

Kreisverbandsarzt:

Dr. Kurt Weber

Kreisbereitschaftsleiter:

Rainer Kegreiß

Kreisbereitschaftsleiterin:

Renate Kottke

Kreissozialleiterin:

Gabriele Vorreiter

Rotkreuzbeauftragter:

Reinhard Müller

Leiter des JRK:

Manuel Riehm

Geschäftsstelle:

71065 Sindelfingen,
Waldenbucher Straße 38,
Telefon (0 70 31) 69 04-0,
Telefax (0 70 31) 69 04 49,
E-Mail: info@drk-kv-boeblingen.de,
Internet: www.drk-kv-boeblingen.de

Geschäftsführer:

Wolfgang Breidbach

Buchen

Vorsitzender:

Bürgermeister Roland Burger

Stellvertreter:

Bürgermeister Heribert Fouquet,
Bürgermeister Klaus Gramlich

Schatzmeister:

Stefan Schulz

Justiziar:

Rechtsanwalt Andreas Wörner

Kreisverbandsärzte:

Dr. Gunther Hirsch
Dr. Kurt Häfner

Kreisbereitschaftsleiter:

Joachim Sieber

Kreisbereitschaftsleiterin:

Renate Albrecht

Kreissozialleiterin:

Gertrud Decker

Rotkreuzbeauftragter:

Benno Henn

Leiter des JRK:

Andy Dittrich

Geschäftsstelle:

74722 Buchen,
Henry-Dunant-Straße 1,
Telefon (0 62 81) 52 22-0,
Telefax (0 62 81) 52 22-20,
E-Mail: info@drk-kv-buchen.de,
Internet: www.drk-kv-buchen.de

Geschäftsführerin:

Sigrid Schmitt

Calw

Vorsitzender:

Bürgermeister Walter Beuerle

Stellvertreter:

Norbert Weiser,
Lothar Kallfaß

Schatzmeister:

Manfred Raab, Bankdirektor

Justiziar:

Rechtsanwalt Rainer Schmid

Kreisverbandsarzt:

z. Zt. nicht besetzt

Kreisbereitschaftsleiter:

Holger Maisenbacher

Kreisbereitschaftsleiterin:

Vera Riffel

Kreissozialleiter:

Norbert Weiser

Rotkreuzbeauftragter:

Stefan Karl

Leiterin des JRK:

Angela Braun

Geschäftsstelle:

75365 Calw,
Rudolf-Diesel-Straße 15,
Telefon (0 70 51) 70 09-0,
Telefax (0 70 51) 70 09-999,
E-Mail: info@drk-kv-calw.de,
Internet: www.drk-kv-calw.de

Geschäftsführer:

Alexander Huth

Esslingen

Vorsitzender:

Wolfgang Rommel

Stellvertreter:

Dr. Andreas Windecker

Schatzmeister:

Joachim Hentschel

Justiziar:

Thorsten Dehm

Kreisverbandsarzt:

Dr. Torsten Ade

Kreisbereitschaftsleiter:

Rolf Wieder

Kreisbereitschaftsleiterin:

Christa Gronau

Kreissozialleiterin:

Thea Csik

Rotkreuzbeauftragter:

Frank Roesle

Leiter des JRK:

Sven Hohmann

Leiter der Bergwacht:

Dr. Jörg Hering

Geschäftsstelle:

73730 Esslingen,
Plochinger Straße 115,
Telefon (07 11) 39 00 50,
Telefax (07 11) 3 90 05 55,
Internet: www.drk-esslingen.de

Geschäftsführung:

Yvonne Gick,
Rafael Dölker

Freudenstadt

Vorsitzender:

Hans-Peter Schindele

Stellvertreter:

Steffen Anger,
Marc Hinzer

Schatzmeisterin:

Anita Baumhackl-Fuss

Justiziar:

Rechtsanwalt Marc Wesle

Kreisverbandsarzt:

Dr. med. Werner Bösch

Kreisbereitschaftsleiter:

Ulrich Beuter

Kreisbereitschaftsleiterin:

Gabi Schlotter

Kreissozialleiterin:

Marion Schmid

Rotkreuzbeauftragter:

Werner Stahl

Leiterin des JRK:

Christine Leicht

Geschäftsstelle:

72250 Freudenstadt,
Karl-von-Hahn-Straße 122,
Telefon (0 74 41) 8 67-0,
Telefax (0 74 41) 8 67 32,
E-Mail: info@drk-kv-fds.de,
Internet: www.drk-kv-fds.de

Geschäftsführer:

Ralf Bernd Herden

Göppingen

Vorsitzender:

Peter Hofelich, MdL

Stellvertreter:

Irmgard Weber,
Prof. Dr. Matthias Fischer

Schatzmeister:

Peter-Jürgen Kummer

Justiziar:

Rechtsanwalt Gustav Berger

Kreisverbandsarzt:

Dr. Rolf Deibeke

Kreisbereitschaftsleiter:

Peter Witzani

Kreisbereitschaftsleiterin:

Ulla Rapp

Kreissozialleiterin:

Bärbel Beinhauer

Rotkreuzbeauftragter:

Karl-Heinz Böhm

Leiter des JRK:

Rainer Kienzle

Leiter der Bergwacht:

Uwe Strofus

Leiter der Wasserwacht:

Peter Schätz

Geschäftsstelle:

73035 Göppingen,
Eichertstraße 1,
Telefon (0 71 61) 67 39-0,
Telefax (0 71 61) 67 39-50,
E-Mail: info@drk-goepingen.de,
Internet: www.drk-goepingen.de

Geschäftsführer:

Alexander Sparhuber

Heidenheim

Vorsitzender:

Albert Tränkle

Stellvertreter:

Kurt Ganzenmiller,
Manfred Kiss

Schatzmeister:

z. Zt. nicht besetzt

Justiziar:

Erich Ehrlinger

Kreisverbandsarzt:

Dr. med. Bernhard Konyen

Kreisbereitschaftsleiter:

Frieder Fucker

Kreisbereitschaftsleiterin:

z. Zt. nicht besetzt

Kreissozialleiter:

z. Zt. nicht besetzt

Rotkreuzbeauftragter:

Udo Lindlein

Leiter des JRK:

Jan Stumpf

Beauftragter der Bergwacht:

Gerhard Bölke

Geschäftsstelle:

89522 Heidenheim,
Schloßhaustraße 98,
Telefon (0 73 21) 35 83-0,
Telefax (0 73 21) 35 83 60,
E-Mail: info@drk-heidenheim.de,
Internet: www.drk-heidenheim.de

Geschäftsführer:

Karen Warnecke-Gehrhardt

Heilbronn

Vorsitzender:

Landrat Detlef Piepenburg

Stellvertreter:

Bernhard Steck

Schatzmeister:

Axel Strunk

Justiziar:

Dr. Rudolf Halter

Kreisverbandsarzt:

Dr. med. Frank Holzwarth

Kreisbereitschaftsleiter:

Georg Schultes

Kreisbereitschaftsleiterin:

Karin Laible

Kreissozialleiterin:

Jutta Lang

Rotkreuzbeauftragter:

Harald Schugt

Leiter des JRK:

Bernd Hirrle

Geschäftsstelle:

74072 Heilbronn,
Frankfurter Straße 12,
Telefon (0 71 31) 62 36-0,
Telefax (0 71 31) 62 36 23,
E-Mail:
info@drk-heilbronn.de,
Internet: www.drk-heilbronn.de

Geschäftsführer:

Ludwig Landzettel

Hohenlohe

Vorsitzender:

Landrat Helmut M. Jahn

Stellvertreter:

Dr. Franz Susset, Landrat a. D.,
Herbert Sickinger

Schatzmeister:

Edgar Bissinger

Justiziar:

Werner Sauter

Kreisverbandsarzt:

Dr. med. Bernd Braun

Kreisbereitschaftsleitung:

Renate Schwab,
Achim Trumpf

Kreissozialleiterin:

z. Zt. nicht besetzt

Rotkreuzbeauftragter:

Erich Keilbach

Leiter des JRK:

Maik Merten

Geschäftsstelle:

74653 Künzelsau,
Dieselstraße 10,
Telefon (0 79 40) 9 22 50,
Telefax (0 79 40) 92 25-49,
E-Mail: info@drk-hohenlohe.de,
Internet: www.drk-hohenlohe.de

Geschäftsführer:

Karl Heer

Karlsruhe

Vorsitzender:

Rechtsanwalt Kurt Bickel

Stellvertreter:

Martin Diestl

Schatzmeister:

Rainer Staudt

Justiziar:

Rechtsanwalt Klaus Schott

Kreisverbandsarzt:

Prof. Dr. Bernd-Dieter Gonska

Kreisbereitschaftsleiter:

Manfred Wenzel

Kreisbereitschaftsleiterin:

z. Zt. nicht besetzt

Kreissozialleiterin:

Renate Mohr

Rotkreuzbeauftragter:

Rudolf Schnäbele

Leiter des JRK:

Silvia Hornung,
Wolfgang Kortus

Geschäftsstelle:
76646 Bruchsal,
Am Mantel 3,
Telefon (0 72 51) 9 22-0,
Telefax (0 72 51) 9 22-1 04,
E-Mail: info@drk-karlsruhe.de,
Internet: www.drk-karlsruhe.de

Geschäftsführer:
Jörg Biermann

Ludwigsburg

Vorsitzender:
Michael Vögele

Stellvertreter:
Bürgermeister Reinhard Rosner

Schatzmeister:
Bürgermeister Klaus Warthon

Justiziar:
Rechtsanwalt Peter Schweitzer

Kreisverbandsarzt:
Chefarzt Dr. med. Thomas Vögele

Kreisbereitschaftsleiter:
Dietmar Müller

Kreisbereitschaftsleiterin:
Kornelia Brandl-Reinert

Kreissozialleiterin:
Gisela Fuchs

Rotkreuzbeauftragter:
Holger Hanke

Leiterin des JRK:
Bettina Kreuzwiesner

Leiter der Bergwacht:
Manfred Hormann

Geschäftsstelle:
71638 Ludwigsburg,
Alt-Württemberg-Allee 41,
Telefon (0 71 41) 1 21-0,
Telefax (0 71 41) 1 21-2 22,
E-Mail: info@drk-ludwigsburg.de,
Internet: www.drk-ludwigsburg.de

Geschäftsführer:
Ralf Pohl

Mannheim

Vorsitzender:
Frank Berner

Stellvertreter:
Volker Dressler,
Bernd Deimel

Schatzmeister:
Richard Dietmann

Justiziar:
Rechtsanwalt Alexander Reinhold

Kreisverbandsarzt:
Dr. med. Heiner Krieter

Kreisbereitschaftsleiter:
z. Zt. nicht besetzt

Kreisbereitschaftsleiterin:
stellv. Daniela Fath

Kreissozialleiterin:
Maria Labitzke

Rotkreuzbeauftragter:
Mannheim-Stadt:

Michael Sauer

Rhein-Neckar-Kreis:
Wolfgang Schwerin

Leiterin des JRK:
Antje Kautzleben

Geschäftsstelle:
68169 Mannheim,
Lagerstraße 5-7,
Telefon (06 21) 32 18-0,
Telefax (06 21) 32 18-1 50,
E-Mail: info@kv-mannheim.drk.de,
Internet: www.kv-mannheim.drk.de

Geschäftsführer:
Thomas Heilig

Mosbach

Vorsitzender:
S. G. H. Ludwig Prinz von Baden

Stellvertreter:
Gerhard Lauth

Schatzmeister:
Alfred Uihlein

Justiziar:
Rechtsanwalt Klaus Frank

Kreisverbandsarzt:
Dr. Christoph Kaltenmaier

Kreisbereitschaftsleiter:
z. Zt. nicht besetzt

Kreisbereitschaftsleiterin:
z. Zt. nicht besetzt

Kreissozialleiterin:
z. Zt. nicht besetzt

Rotkreuzbeauftragter:
Dieter Kautzmann

Leiterin des JRK:
Franziska Scheuermann

Geschäftsstelle:
74821 Mosbach,
Sulzbacher Straße 17,
Telefon (0 62 61) 92 08-0,
Telefax (0 62 61) 92 08-90,
E-Mail: info@drk-mosbach.de,
Internet: www.drk-mosbach.de

Geschäftsführer:
Linus Vetter

Nürtingen-Kirchheim/T.

Vorsitzender:
Bürgermeister Rolf Siebert

Stellvertreter:
Bürgermeister Roman Weiß

Schatzmeister:
Gerhard Moritz

Justiziar:
Rechtsanwalt Michael Wiederholt

Kreisverbandsarzt:
Michael Beier

Kreisbereitschaftsleiter:
Andreas Schobor

Kreisbereitschaftsleiterin:
z. Zt. nicht besetzt

Kreissozialleiter:
Erich Hogen

Rotkreuzbeauftragter:
Heinz Schmollack

Leiter des JRK:
Antonio Reina

Leiter der Bergwacht:
Ralf Wurster

Geschäftsstelle:
72622 Nürtingen,
Laiblinstegstraße 7,
Telefon (0 70 22) 70 07-0,
Telefax (0 70 22) 70 07-70,
E-Mail: info@kv-nuertingen.drk.de,
Internet: www.kv-nuertingen.drk.de

Geschäftsführer:
Klaus Rau

Pforzheim/Enzkreis

Vorsitzender:
Prof. Dr. med. Wolfgang Kramer

Stellvertreter:
Kurt Demel,
Franz Weiss

Justiziar:
Dr. jur. Kurt Nonnenmacher

Schatzmeister:
Hans Heiner Bouley

Kreisverbandsarzt:
Dr. med. Ronald Weiss

Kreisbereitschaftsleiter:
Wolfgang Haalboom

Kreisbereitschaftsleiterin:
Liliane Augenstein

Kreissozialleiterin:
z. Zt. nicht besetzt

Rotkreuzbeauftragter:
Christof Fischer

Leiter des JRK:
Carolin Leonhardt

Geschäftsstelle:
75177 Pforzheim,
Kronprinzenstraße 22,
Telefon (0 72 31) 3 73-0,
Telefax (0 72 31) 37 32 44,
E-Mail: info@drk-pforzheim.de,
Internet: www.drk-pforzheim.de

Geschäftsführer:
Werner Hänlein

Ravensburg

Vorsitzende:
N. N.

Stellvertreter:
Edgar Schaz

Schatzmeister:
Ralf Behring

Justiziar:
Dieter Meschenmoser

Kreisverbandsarzt:
Dr. Werner Winkler (stellv.)

Kreisbereitschaftsleiter:
Dieter Deiber

Kreisbereitschaftsleiterin:
Cornelia Ammedick

Kreissozialleiterin:
z. Zt. nicht besetzt

Rotkreuzbeauftragter:
Hans Schmid

Leiter des JRK:
Franz Fessler

Leiter der Bergwacht:
Timo Weber

Geschäftsstelle:
88212 Ravensburg,
Ulmerstraße 95,
Telefon (07 51) 56 06 10,
Telefax (07 51) 5 60 61-49,
E-Mail: Info@drk-kv-ravensburg.de,
Internet: www.drk-kv-ravensburg.de

Geschäftsführer:
Gerhard Krays

Rems-Murr

Vorsitzender:
Landrat Johannes Fuchs

Stellvertreter:
Erster Bürgermeister i. R.
Walter Schmitt,
Dagmar von Nordenskjöld

Schatzmeister:
Heinz Deuschle

Justiziar:
z. Zt. nicht besetzt

Kreisverbandsarzt:
Dr. med. Rolf Kansy

Kreisbereitschaftsleiter:
Martin Jungbauer

Kreissozialleiterin:
Erika Maier

Rotkreuzbeauftragter:
Gerhard Lepschy

Leiterin des JRK:
Ilona Steichele

Geschäftsstelle:
71334 Waiblingen,
Henri-Dunant-Straße 1,
Telefon (0 71 51) 20 02-0,
Telefax (0 71 51) 20 02-52,
E-Mail: info@kv-rems-murr.drk.de,
Internet: www.kv-rems-murr.drk.de

Geschäftsführerin:
Monika Hermann

Reutlingen

Vorsitzender:
Dieter Hillebrand, MdL

Stellvertreter:
Hubertus-Jörg Riedlinger

Schatzmeister:
Bernd Greiner

Justiziar:
Rechtsanwalt Ingo Möller

Kreisverbandsarzt:
Dr. Dirk Baumgärtel

Kreisbereitschaftsleiter:
Andreas König

Kreisbereitschaftsleiterin:
Christiane Voß

Kreissozialleiterin:
z. Zt. nicht besetzt

Rotkreuzbeauftragter:
z. Zt. nicht besetzt

Leiterin des JRK:
Susanne Friess

Leiter der Bergwacht:
Erwin Angerbauer

Geschäftsstelle:
72764 Reutlingen,
Obere Wässere 1,
Telefon (0 71 21) 92 87-0,
Telefax (0 71 21) 92 87 51,
E-Mail: Info@drk-kv-rt.de,
Internet: www.drk-reutlingen.de

Geschäftsführer:
Michael Tiefensee

Rhein-Neckar/ Heidelberg

Vorsitzender:
Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner

Stellvertreter:
Bürgermeister i. R. Dr. Jürgen Beß,
Bürgermeister Frank Broghammer

Schatzmeister:
Rechtsanwalt J. Michael Auerbach

Justiziar:
Hans-Jürgen Strothe

Kreisverbandsärztin:
Dr. Christiane Serf

Kreisbereitschaftsleiter:
Jürgen Wiesbeck

Kreisbereitschaftsleiterin:
Alexandra Erni

Kreissozialleiterin:
z. Zt. nicht besetzt

Rotkreuzbeauftragter:
Jürgen Wiesbeck

Leiterin des JRK:
Birgit Hilscher

Geschäftsstelle:
69115 Heidelberg,
Rudolf-Diesel-Straße 28,
Telefon (0 62 21) 90 10-0,
Telefax (0 62 21) 90 10-60,
E-Mail: geschaeftsfuehrung@drk-rn-
heidelberg.de,
Internet: www.drk-heidelberg.de

Geschäftsführer:
Thomas R. Locher

Rottweil

Vorsitzender:
Oberbürgermeister
Thomas J. Engeser

Stellvertreter:
Manfred Wölflle

Schatzmeister:
Konstantin Tenberken

Justiziar:
Thomas Engeser

Kreisverbandsarzt:
Dr. med. Martin Soballa

Kreisbereitschaftsleiter:
Michael Häring

Kreisbereitschaftsleiterin:
Nicole Haeger

Kreissozialleiterin:
Ana-Maria Abanades

Rotkreuzbeauftragter:
Hans-Peter Albert

Leiterin des JRK:
Silvia Heim

Geschäftsstelle:
78628 Rottweil,
Krankenhausstraße 14,
Telefon (07 41) 4 79-0,
Telefax (07 41) 77 05,
E-Mail:
geschaeftsstelle@kv-rottweil.drk.de,
Internet: www.kv-rottweil.drk.de

Geschäftsführer:
Gerd Gienger

Schwäbisch Gmünd

Vorsitzender:
Prof. Dr. Reinhard Kuhnert

Stellvertreter:
Bürgermeister Reinhold Daiss,
Monica Lindenberg-Kaiser

Schatzmeisterin:
Margit Kraus

Justiziar:
Rechtsanwalt Dr. Eberhard Kienzle

Kreisverbandsarzt:
Reinhard Barth

Kreisbereitschaftsleiter:
Roland Kässer

Kreisbereitschaftsleiterin:
Anja Frey

Kreissozialleiterin:
Monica Lindenberg-Kaiser

Rotkreuzbeauftragter:
Eberhard Funk

Leiterin des JRK:
Susanne Sorg

Leiter der Bergwacht:
Markus Knauf

Leiter der Wasserwacht:
Karl-Josef Wagner

Geschäftsstelle:
73525 Schwäbisch Gmünd,
Josefstraße 1-5,
Telefon (0 71 71) 3 50 60,
Telefax (0 71 71) 39 69-0,
E-Mail: info@drk-gd.de,
Internet: www.drk-gd.de

Geschäftsführer:
Bruno Bieser

Schwäbisch Hall/ Crailsheim

Vorsitzender:
Ulrich Stückle

Stellvertreter:
Wolfgang Class,
Dr. med. Gerhard Meisel,
Erich Scholz

Schatzmeister:
Helmut Assenheimer

Justiziarin:
Rechtsanwältin Sybille Esser-Blobel

Kreisverbandsarzt:
Dr. Karl Rosenhagen

Kreisbereitschaftsleiter:
Olaf Mutschler

Kreisbereitschaftsleiterin:
Sonja Ungerer

Kreissozialleiterin:
Irmtraud Barth

Rotkreuzbeauftragter:
Kai Dressler

Leiterin des JRK:
Nicole Schmidt

Geschäftsstelle:
74523 Schwäbisch Hall,
Steinbacher Straße 27,
Telefon (07 91) 7 58 80,
Telefax (07 91) 75 88 75,
E-Mail: kv@drk-schwaebischhall.de,
Internet: www.drk-schwaebischhall.de

Geschäftsführer:
Rainer Gebhardt

Sigmaringen

Vorsitzender:
Rolf Vögtle

Stellvertreter:
Elmar Schlecker,
Dieter Rehm,
Arne Zwick

Schatzmeister:
Frank Vögtle

Justiziar:
Dr. Franz-Christian Mattes

Kreisverbandsarzt:
Dr. Rudolf Hinger

Kreisbereitschaftsleiter:
Mario Rilli

Kreisbereitschaftsleiterin:
z. Zt. nicht besetzt

Kreissozialleiter:
Alexander Erhart

Rotkreuzbeauftragter:
stv. Armin Reck

Leiter des JRK:
Sandra Reck,
Tobias Locher

Leiter der Bergwacht:
stv. Dieter Sorg

Geschäftsstelle:
72488 Sigmaringen,
Hohenzollernstraße 6,
Telefon (0 75 71) 74 23-0,
Telefax (0 75 71) 74 23 28,
E-Mail: post@kv-sigmaringen.drk.de,
Internet: www.drk-sigmaringen.de

Geschäftsführer:
N. N.

Stuttgart

Vorsitzender:

Walter Sopp

Stellvertreter:

Prof. Dr. Claude Krier,
Ursel Müller-Eckstein,
Hermann Schmidt

Schatzmeister:

Detlef Jaehrmann

Justiziar:

Rechtsanwalt Peter Geneuss

Kreisverbandsarzt:

Dr. Wolfgang Scherrenbacher

Kreisbereitschaftsleiterin:

Waltraud Mohr

Kreissozialleiterin:

Ursel Müller-Eckstein

Rotkreuzbeauftragter:

Peter Kurz

Leiterin des JRK:

Nicole Radtke

Leiter der Bergwacht:

Falk Zeiger

Geschäftsstelle:

70190 Stuttgart,
Reitzensteinstraße 9,
Telefon (07 11) 28 08-0,
Telefax (07 11) 28 08-11 10,
E-Mail: info@drk-stuttgart.de,
Internet: www.drk-stuttgart.de

Geschäftsführer:

Frieder Frischling

Tauberbischofsheim

Vorsitzender:

Oskar Fuchs

Stellvertreter:

Oberbürgermeister Stefan Mikulicz,
Bürgermeister Wolfgang Vockel,
Wolfgang Stapf

Schatzmeister:

Maximilian Braun

Justiziar:

Rechtsanwalt Manfred Hau

Kreisverbandsarzt:

Dr. med. Michael Schneider

Kreisbereitschaftsleiter:

Michael Dosch

Kreisbereitschaftsleiterin:

Herta Wolf

Kreissozialleiter:

z. Zt. nicht besetzt

Rotkreuzbeauftragter:

z. Zt. nicht besetzt

Leiter des JRK:

Roland Zembsch,
Katharina Füger

Geschäftsstelle:

97941 Tauberbischofsheim,
Mergentheimer Straße 30,
Telefon (0 93 41) 92 05-40,
Telefax (0 93 41) 92 05-99,
E-Mail: Verwaltung@drk-tbb.de,
Internet: www.drk-tbb.de

Geschäftsführerin:

N. N.

Tübingen

Vorsitzende:

Dr. med. Lisa Federle

Stellvertreterin:

Jürgen Ferber

Schatzmeisterin:

Andrea Reutter

Justiziar:

Rechtsanwalt Peter Frank

Kreisverbandsarzt:

Dr. med. Matthias Eehrt

Kreisbereitschaftsleiter:

Herbert Müller

Kreissozialleiter:

Wolfgang Weber

Rotkreuzbeauftragter:

Gunther Schäfer

Leiterin des JRK:

Claudia Müller

Geschäftsstelle:

72072 Tübingen,
Steinlachwasen 26,
Telefon (0 70 71) 70 00-0,
Telefax (0 70 71) 70 00 43,
E-Mail:
DRK-KV-Tuebingen@t-online.de,
Internet: www.drk-tuebingen.de

Geschäftsführer:

Bruno Gross

Tuttlingen

Vorsitzender:

Bürgermeister Bernhard Flad

Stellvertreter:

Stefan Helbig

Schatzmeister:

Ortwin Guhl

Justiziar:

Jürgen Balz

Kreisverbandsarzt:

Chefarzt Dr. Michael Schipulle

Kreisbereitschaftsleiter:

Josef-Anton Mattes

Kreisbereitschaftsleiterin:

Sieglinde Lambrecht

Kreissozialleiterin:

Monika Haug

Rotkreuzbeauftragter:

Bürgermeister Bernhard Flad

Leiter des JRK:

Andreas Hauser

Leiter der Bergwacht:

Kai Wittkowski

Geschäftsstelle:

78532 Tuttlingen,
Eckener Straße 1,
Telefon (0 74 61) 17 87-0,
Telefax (0 74 61) 17 87 18,
E-Mail: info@drk-kv-tuttlingen.de,
Internet: www.drk-kv-tuttlingen.de

Geschäftsführerin:

Helga Sander

Ulm

Vorsitzender:

Dr. Götz Hartung

Stellvertreter:

Gunter Czisch,
Bruno Schmid

Schatzmeister:

Dr. Guido Steeb

Justiziar:

Dr. Joachim Geßler

Kreisverbandsarzt:

Dr. med. Bernd Kühlmuß

Kreisbereitschaftsleiter:

Jürgen Falch

Kreisbereitschaftsleiterin:

Dorothea Heilig

Kreissozialleiter:

Alfons Thurner

Rotkreuzbeauftragte:

Gabi Däubler

Leiter des JRK:

Roland Messerschmid

Leiter der Bergwacht:

Ralf Schilling

Geschäftsstelle:

89073 Ulm,
Frauenstraße 125,
Telefon (07 31) 14 44-0,
Telefax (07 31) 14 44 50,
E-Mail: Info@drk-ulm.de,
Internet: www.drk-ulm.de

Geschäftsführer:

Guido Mayer

Zollernalb**Vorsitzender:**

Oberbürgermeister Helmut Reitemann

Stellvertreter:

Bürgermeister Axel Pflanz

Schatzmeister:

Bürgermeister a. D.
Berthold Waizenegger

Justiziar:

Thomas Seifer

Kreisverbandsarzt:

Dr. Volker Hauff

Kreisbereitschaftsleiter:

Dietmar Dieter

Kreisbereitschaftsleiterin:

Helga Krajka

Kreissozialleiterin:

Rosemarie Mayer

Rotkreuzbeauftragter:

Gerhard Dett

Leiter des JRK:

Jörg Löffler

Leiter der Bergwacht:

Jochen Schlude

Geschäftsstelle:

72336 Balingen,
Henry-Dunant-Straße 5,
Telefon (0 74 33) 90 99-0,
Telefax (0 74 33) 90 99-50,
E-Mail: info@drk-zollernalb.de,
Internet: www.drk-zollernalb.de

Geschäftsführerin:

Carmen Merz

Stand: 19. Juli 2010

Wangen**Vorsitzender:**

Dr. Stefan Locher

Stellvertreter:

Rita Rist,
Klaus Schliz

Schatzmeisterin:

Klara Kienzle

Justiziar:

Daniel Lucanto

Kreisverbandsarzt:

Dr. Wolfgang Dieing

Kreisbereitschaftsleiter:

Klaus Schliz

Kreisbereitschaftsleiterin:

Monika Brugger

Kreissozialleiterin:

Antje Schneider

Rotkreuzbeauftragter:

Dr. Wolfgang Dieing

Leiterin des JRK:

Tanja Knoefel

Leiter der Bergwacht:

Axel Kießling

Geschäftsstelle:

88316 Isny,
Büfflerweg 19,
Telefon (0 75 62) 97 09-0,
Telefax (0 75 62) 6 94,
E-Mail: info@drk-kv-wangen.de,
Internet: www.drk-kv-wangen.de

Geschäftsführer:

Jörg Th. Kuon

H+DG
Handels- und Dienstleistungsgesellschaft des Bayerischen Roten Kreuzes mbH
www.h-dg.de

...zuverlässig, erfahren, kompetent!

Rettungsdienstbekleidung
Dienstbekleidung
Ausrüstung
Arzneimittel und Medizinprodukte
Layout, Drucksachen und Werbemittel

www.h-dg.de · info@h-dg.de · Tel.: +49 (8441) 2799-0 · Fax: +49 (8441) 2799-440

Idealisten wollen
die Welt verbessern,
nicht den Status Quo
verwalten.



Aus Liebe zum Menschen.